

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954 1952

2 (5.1.1952) Samstag+Sonntag

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag.
Tel.: 924, 925, 1130, 1510, 1511. Fernschreiber: 06628.
Verlag und Redaktion Konstanz, Marktstraße 4

8. JAHRGANG

SAMSTAG/SONNTAG 5./6. JANUAR 1952

NUMMER 2

Bezugspreis monatlich durch Träger 2.50 Mark zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post 2.70 Mark zuzügl. 30 Pfg. Postzustellgebühr. Einzelpreis 20 Pfg.

Wieder Tote am Suez

KAIRO. 15 britische Soldaten sind bei einem Zusammenstoß im Suez getötet worden. Der Zusammenstoß, bei dem außerdem sieben ägyptische Polizisten und sieben ägyptische Zivilisten verletzt wurden, trug sich in dem Eisenbahn-Ausbesserungswerk von Suez zu. In einem Kommuniqué des ägyptischen Innenministeriums wird behauptet, britische Truppen hätten das Feuer auf das Eisenbahn-Ausbesserungswerk eröffnet. Darauf sei ägyptische Polizei an den Ort des Zusammenstoßes entsandt worden. Es habe sich ein Gefecht zwischen der Polizei und den britischen Truppen — in Stärke von achtzehnhundert Mann — entwickelt.

Auf diesen Zwischenfall hin, haben die britischen Truppen die Stadt Suez von der Außenwelt völlig abgeschlossen.

Erdbeben in der Türkei - 70 Tote

ISTANBUL. Bei einem Erdbeben in der Provinz Erzurum in der Türkei kamen mindestens 70 Personen ums Leben. Etwa 40 Personen wurden bei dem Erdbeben, das in 17 Dörfern der Provinz Erzurum schwere Verwüstungen anrichtete, verletzt. Die Zahl der Toten und Verletzten konnte indessen noch nicht als endgültig angesehen werden, weil tiefer Schnee und schwerer Frost die Verbindungen zum Teil unterbrochen haben.

Mossadeq lehnt wieder ab

TEHERAN. Ministerpräsident Mossadeq hat die Vorschläge der Weltbank zur Wiederaufnahme der Erdölproduktion in Persien abgelehnt. Dr. Mossadeq hat in einem Schreiben an den Vizepräsidenten der Weltbank, Garner, die Teile des Vorschlags der Weltbank als unannehmbar bezeichnet, die eine Teilung des Gewinns zwischen Persien, der Verkaufsorganisation und der Weltbank zu je drei gleichen Teilen vorsehen. Er soll verlangt haben, daß eine etwaige Tätigkeit der Weltbank in Persien ausschließlich den Anordnungen der persischen Regierung unterstellt wird.

Butler aus dem Meer

STOCKHOLM. Einen unerwarteten Fang brachten schwedische Fischerboote nach Hause, die in Göteborg größere Mengen Butter ausluden. Sie waren im Kattegat an eine Stelle geraten, wo die See, soweit das Auge blicken konnte, mit großen Butterklumpen bedeckt war. Der Versuch, die ungewöhnliche Beute zu bergen, mußte wegen dichten Schneesturmes bald abgebrochen werden, doch hatte eines der Boote in kurzer Zeit acht Zentner an Bord genommen. Die Butterklumpen schwammen ohne jede Verpackung in den Wellen. Vermutlich stammt die Butter von einem dänischen Schiff, das 1944 bei der Insel Læsø auf eine Mine lief und unterging. Jetzt sind anscheinend die Ladeluken des Wracks aufgebrochen und die Fässer geplatzt, so daß die Butter nach oben kommt.

Saldo zugunsten des Spielers

KONSTANZ. Die Konstanz Spielbank meldet den außergewöhnlichen Glücksfall eines ihrer Spieler. Ein Schweizer Gast, der laufend die Spielbank Konstanz besucht, gewann nach mehrwöchigem Spiel rund 200 000 DM. Das ist der bisher höchste Spielergehalt, den die Spielbank Konstanz ausbezahlen mußte.

Kurznotiert

Das Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit ist mit Wirkung vom 3. Januar in Kraft getreten. Es verbietet unter anderem für Jugendliche unter 18 Jahren den Alkoholgenuß und Jugendliebe unter 16 Jahren das Rauchen.

Im Durchgangslager Friedland bei Göttingen trafen 40 Volksdeutsche aus Jugoslawien ein, die in der Bundesrepublik aufgenommen werden sollen.

Rund 18 000 Kinder sind in der Bundesrepublik noch als elternlos gemeldet, während etwa 33 000 Kinder gesucht werden.

Drei deutsche Flüchtlinge aus der Sowjetzone wurden in einem kleinen Küttler in der Ostsee südlich von Oeland von einem finnischen Dampfer aufgefunden und an Bord genommen. Die Flüchtlinge waren seit Tagen im Schneesturm unterwegs und hatten völlig die Orientierung verloren.

Im Zollgrenzbezirk Kehl sind dieser Tage mehrere Zollbeamte festgenommen worden, die aus einem Güterwagen mehrere Kilogramm Apfelsinen entwendet haben sollen.

Mit einem Trecker einschließlich Anhänger und vier Pferden fuhr eine Einwohnerin aus dem in der Sowjetzone gelegenen Grenzort Abbenrode mit ihrem Sohn und dem Verwalter ihres Hofes über die Zonengrenze ins Bundesgebiet. Sie hatte ihr Ablieferungsoll nicht erfüllt und fürchtete verhaftet zu werden.

Der Kassierer Klaus Weinmann einer amerikanischen Bank in Bad Nauheim, die Geldgeschäfte für Besatzungsangehörige ausführt, ist während der Feiertage mit etwa 14 000 Mark und über 9000 Dollar verschwunden.

Wehrpflicht für alle Europa-Nationen?

Notwendigkeit einheitlichen Aufbaues — Entscheidung wird übernational getroffen

BONN. (W.-Eigenber.) Wenn es zur Bildung der Europa-Armee kommt, werden die einzelnen Staaten auf sehr wichtige Rechte verzichten, die ihnen immer in ihrer Geschichte zugesprochen haben. Dazu gehört auch die Festlegung der Grundsätze, nach denen die Truppen aufgestellt werden. Selbst über die Frage „Allgemeine Wehrpflicht oder Freiwilligen-Verbände“ werden die Einzelstaaten wahrscheinlich nicht mehr selbständig entscheiden können, wie von Regierungsseite in Bonn angedeutet wurde. Da die wichtigsten europäischen Staaten die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben, muß auch für die Bundesrepublik mit ihrer Einführung gerechnet werden. Auch die Richtlinien für die Ausbildung sollen einheitlich für alle Truppen der Europa-Armee erlassen werden. Das Ziel liegt darin, zu erreichen, daß „alle Einheiten der Europa-Armee untereinander vertauschbar“ werden. Allerdings wird sich diese Vertauschbarkeit nur auf Truppenteile von der Größe einer Division erstrecken. Die Division bleibt die größte nationale Einheit. Wie es heißt, soll Deutschland sechs Panzer-Divisionen und sechs vollmotorisierte Infanterie-Divisionen aufstellen.

Bedenken und Verzögerungen

BONN. (Eigenbericht.) Äußerungen aus alliierten Kreisen ziehen die Möglichkeit in Betracht, daß der Plan einer Eu-

ropa-Armee scheitern könnte und daß man dann andere Möglichkeiten für die Aufstellung deutscher Divisionen suchen müßte. Die eingedrungene Wirkung, die das Auftreten des Generals Eisenhower auf der Pariser Ministerkonferenz hatte, scheint also bereits verpufft zu sein. Andererseits hält man es für durchaus möglich, daß die plötzlich aufgetretenen Einwände nur den Zweck haben, für den einen oder anderen Partner Vorteile auszuhandeln.

Die Gründe für den plötzlichen Pessimismus sind verschiedener Natur: 1. Belgien besteht darauf, daß seine nationale Souveränität aufrecht erhalten werde. 2. Holland erklärt, die Übertragung der Befehlshoheit an ein internationales Gremium würde einschneidende Verfassungsänderungen notwendig machen, die praktisch kaum durchführbar seien. 3. Beide Länder widersetzten sich auf das schärfste einem gemeinsamen Verteidigungs-Haushalt, der wiederum nach der Auffassung der Bundesregierung unerläßliche Voraussetzung für eine gerechte Verteilung der finanziellen Lasten ist. 4. In Paris hat es eine schwere Verstimmung hervorgerufen, daß Staatssekretär Hallstein erklärt hat, der Eintritt Deutschlands in die europäische Verteidigungsgemeinschaft müsse Deutschland auch zum Mitglied des Atlantikpaktes machen.

Um den Widerstand der Benelux-Staa-

ten abzuschwächen, war der Sicherheitsbeauftragte des Bundeskanzlers, Theodor Blank, zu kurzen direkten Besprechungen nach Holland gereist. Die deutschen diplomatischen Vertreter in Brüssel und Luxemburg haben gleichzeitig Auftrag erhalten, sich mit voller Intensität bei den dortigen Regierungen für die schnelle Verwirklichung der Europa-Armee einzusetzen.

Inzwischen hat Frankreich vorgeschlagen, die Lissaboner Konferenz, die am 2. Februar zusammentreten und endgültig über die Europa-Armee beschließen sollte, um eine Woche zu verschieben. In England spricht man sogar von einer Verschiebung um zwei Wochen. Washington dagegen drängt auf Einhaltung der Termine.

Wenn einer eine Reise tut...

Von Konrad Gunst

Wer ist ein Diplomat? Der frühere französische Ministerpräsident Henri Queuille hat diese Frage einmal ironisch so beantwortet: „Ein Diplomat ist ein Mann, der im voraus genau sagen kann, was geschehen wird, und später in durchaus glaubwürdigen Worten zu erklären vermag, warum es nicht geschehen ist.“

Der frühere Reichskanzler und Reichsfinanzminister Dr. Josef Wirth aus Freiburg i. Br. hat es in einem an die Mitglieder des Bundestages und des Bundesrates und an die Presse gerichteten Schreiben unternommen, vor der Annahme des Schuman-Planes zu warnen. Wie im Dawes- und Young-Plan solle Deutschland „wieder einmal unter ein fremdes finanzielles und wirtschaftliches Regime gebeugt werden“. Er fordert „eine Entscheidung des deutschen Volkes über den Schuman-Plan“. Gleichzeitig hat er eine Reise in die Sowjetzone unternommen und mit Pleck und Grotewohl, mit Tschukow und Semelow Aussprache gehalten, „um die Voraussetzungen für eine Verständigung zwischen Ost- und Westdeutschland und für die Wiederherstellung der deutschen Einheit zu studieren.“

Wir fürchten, daß auf Josef Wirth einmal die oben angeführte Charakterisierung eines schlechten Diplomaten zutreffen wird. Er geht von der falschen Ansicht aus, man könne mit den Vertretern Sowjetrußlands verhandeln wie einst in den guten Zeiten der Diplomatie der alten Schule zwischen zwei gleichberechtigten und gleich starken Partnern. Das ist ein Irrtum, der auch dadurch nicht wett gemacht wird, daß Wirth einst ein entschiedener Verfechter der demokratischen Politik der Weimarer Republik gewesen ist. Verfechter einer sehr stark

USA will Rüstung verdoppeln

WASHINGTON. Der Leiter des amerikanischen Rüstungsproduktionsamtes, Manly Fleischmann, kündigte an, daß die amerikanische Rüstungsproduktion 1952 einen Wert von 50 Milliarden Dollar (210 Milliarden DM) erreichen werde. Dies entspräche ungefähr einer Verdoppelung der Produktion des Vorjahres. Während bisher in erster Linie Produktionseinrichtungen für die Herstellung von Rüstungsmaterial geschaffen worden seien, werde das neue Jahr durch die Aufnahme echter Rüstungsproduktion gekennzeichnet sein. „Wir können damit rechnen“, sagte Fleischmann, „daß wir bis zum Sommer 1953 — drei Jahre nach Beginn der Invasion in Korea — nicht nur die erforderliche militärische Stärke geschaffen haben, sondern auch die Produktionskapazität für eine totale Mobilisierung, mit der wir hoffen, unser Endziel, die Sicherheit unseres Landes, zu gewährleisten.“

250 000 Rotchinesen an Indochinas Grenze

Kriegsausweitung in Südost-Asien? — Durchsichtige Angriffe Wyschinskis

PARIS. (Eigenbericht.) Mit dem Jahreswechsel hat überraschend in Südost-Asien ein verschärfter Nervenkrieg eingesetzt, der von politischen Beobachtern mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wird. So verläutet in Paris, daß die Regierung Peking-Chinas an der vietnamesischen Grenze rund 250 000 Mann zusammengezogen habe, die teilweise mit schweren Waffen ausgerüstet sind. Da ferner die Zufahrtsstraßen zur Grenze ausgebaut werden, rechnet man mit einer Invasion chinesischer Truppen etwa von Mitte Januar an.

Auf der anderen Seite behauptete Wyschinski vor dem politischen Ausschuss der UN, daß die USA nationalchinesische Truppen nach dem asiatischen Festland verschifften und daß das amerikanische Oberkommando große Militäroperationen an den Grenzen der chinesischen Volksrepublik durch militärische Besetzung gewisser Staaten vorbereite.

Ein Sprecher des USA-Außenministeriums wies diese Behauptung energisch zurück. Die Wyschinski-Erklärung sei ein „neues Beispiel für die übliche sowjetische Taktik, die aggressiven Absichten des internationalen Kommunismus dadurch verschleiern zu wollen, daß anderen ein ähnliches Verhalten vorgeworfen wird.“ Der Sprecher betonte, die USA belieferten den General Li Mi auf burmesischem Gebiet oder anderen Gebieten nicht mit Waffen. Weder in Südostasien noch in irgendeinem anderen Teil der Welt hegten die USA aggressive Absichten. Die USA hätten die burmesische Regierung auf ihr eigenes Ersuchen bei der Lösung der Probleme unterstützt, die sich durch die Anwesenheit

irregulärer chinesischer Truppen an der burmesisch-chinesischen Grenze ergeben haben.

Unverkennbar ist bei den kleinen Völkern des Fernen Ostens ein stärkerer Widerstand gegen Rotchina. Es ist daher wohl möglich, daß hinter den Kulissen Dinge vorgehen, die bis jetzt dem Licht der Öffentlichkeit entzogen sind. Was auch an Tatsachen hinter dem plötzlich aufgeflamten Nervenkrieg in Südostasien stehen mag — in schattenhaften Umrisse zeichnen sich zwei große Konzeptionen ab: die Revolutionspolitik der Kommunisten mit dem Ziel des Sturzes des kommunistischen Regimes südlich des Yangtse und damit die Sicherung der südostasiatischen Länder vor dem Kommunismus und andererseits ein rotchinesischer Expansionsplan für Südostasien, beginnend mit der militärischen Intervention und der Entfaltung eines „neuen Korea“ in Indochina. Niemand vermag heute zu sagen, ob hinter den Schattensoldaten marschieren... (Siehe auch Seite 2: „Englands fast vergessener Krieg“).

Der Kapitän blieb an Bord

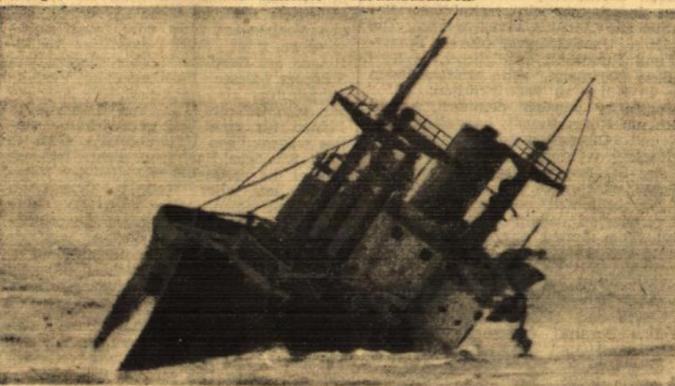
Schwierige Rettungsarbeiten an der „Flying Enterprise“

LONDON. Als vor einer Woche schwere Stürme zwischen Norwegen und Spanien dahinstrichen, gerieten zahlreiche Schiffe in Seenot. Auch der 6700-Tonnen-Frachter „Flying Enterprise“ drohte zu kentern, so daß Passagiere und Besatzung von anderen Schiffen übernommen wurden und in Rotterdam an Land gesetzt wurden. Trotz mehrfacher Aufforderung hatte es der Kapitän Kurt Carlson abgelehnt, das Schiff zu verlassen und funkte seiner Reederei: „Ich bleibe an Bord, bis ich abgeschleppt werde oder das Schiff sinkt.“

Inzwischen hat der britische Hochseeschlepper „Turmoil“ das mit 60 Grad Schlagseite etwa 400 Kilometer westlich von Südirland treibende Schiff erreicht und die ersten Versuche unternommen, eine Mannschaft an Bord der „Flying Enterprise“ zu bringen. Mit ihrer Hilfe soll versucht werden, das Schleppboot festzumachen. Kapitän Carlson war nicht in der Lage, das Schleppboot allein hochzuziehen, da er sich ständig mit einer Hand an dem schiefle-

genden Schiff festhalten mußte. Man hat sich entschlossen, das Schiff am Heck abzuschleppen, weil es im anderen Falle noch mehr voll Wasser laufen würde. Der amerikanische Zerstörer „John W. Weeks“ hält sich weiterhin bei dem Schiff auf und wird es bei der Abschleppung begleiten. Inzwischen ist erneut Sturmwarnung ergangen, so daß wieder mit schwerer See gerechnet werden muß.

Kapitän Carlson ist der Held der englischen Presse. In großen Bildern wird er an Bord seines Schiffes gezeigt, eine kleine Gestalt in Südwester und dickem Schal. Er hat sieben Tage und Nächte allein auf dem Schiff ausgehalten, um die „Flying Enterprise“ nicht ein „verlassenes Schiff“ werden zu lassen, dessen Bergung den Eigentümern dann sehr teuer kommen würde. Die schwere Schlagseite des Schiffes ist nach Ansicht von Fachleuten auf das Verrutschen der Ladung und einen Sprung in der Außenwand, durch den Wasser eindrang, zurückzuführen.



Die „Flying Enterprise“ mit starker Schlagseite, nur noch vom Kapitän „bemannt“.

nach links tendierenden Politik. Dr. Wirth war es, der einst — es ist schon lange her — die unter seinem Vorgänger und badischen Landsmann Fehrenbach verloren gegangene große Regierungs-Koalition von Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten im Reichstag wiederherstellte. Sie dauerte nur von Mai bis Oktober 1921. Dann bildete er als Reichskanzler ein Kabinett, das sich nur noch auf Zentrum und Sozialdemokraten stützte. Als er diese schmale Basis erweitern wollte durch die Hereinnahme einiger Männer der weiter rechts stehenden Deutschen Volkspartei, wurde Wirth gestürzt — und zwar durch die Sozialdemokraten.

Dieses zweite Kabinett Wirth, das nur wenig mehr als ein Jahr Bestand hatte, war gekennzeichnet durch den von der Opposition geprägten Begriff der „Erfüllungspolitik“. Wirth wollte „durch Opfer zur Freiheit“ gelangen, die Unsinnigkeit der im Versailler Vertrag festgelegten Reparationsforderungen durch den ernstlichen Versuch ihrer Erfüllung beweisen. Er setzte schon damals auf die russische Karte und rühmte sich später, mit dem unter seiner Kanzlerschaft abgeschlossenen Vertrag von Rapallo vom 16. April 1922 eine „Bresche in die Mauer der außenpolitischen Isolierung Deutschlands“ geschlagen zu haben. Es zeigte sich aber bald, daß Deutschland eine einseitige Orientierung nach dem Osten nicht nur in immer größere Schwierigkeiten gegenüber dem Westen brachte. Die Lage Deutschlands zwischen Ost und West verlangte vielmehr einen Ausgleich auch zum Westen hin. Diese Schlussfolgerung zog allerdings erst Stresemann, dem zunächst die undankbare Aufgabe zufiel, den unter seinem Vorgänger Cuno aufgetretenen Ruhrkonflikt, der zur Höchstblüte der Inflation führte, zu liquidieren. Stresemanns Politik erstrebte eine deutsch-französische und eine europäische Verständigung. Mit dem damaligen französischen Außenminister Briand zusammen schuf er den Locarno-Pakt, ein System von Sicherheits- und Schiedsgerichtsverträgen zwischen Deutschland und der westlichen Welt. Dabei ließ Stresemann allerdings die Fäden nach Rußland nicht abreißen, und erkannte durchaus Wirths Bestreben an, mit Rußland zu einem wirtschaftlichen Ausgleich zu kommen, um ein Gegengewicht gegen die unsinnigen Reparationsforderungen des Versailler Vertrages zu finden.

Kann Wirth heute dort anknüpfen, wo er 1922 aufgehört hat? Es wäre eine verheerende Selbsttäuschung, wenn er bei seinem jetzigen Tun von dieser Voraussetzung ausginge. Es gibt kein zweites Rapallo. Zwischen der damaligen Sowjetunion und dem damaligen Deutschland gab es gewisse Parallelen. Beide waren durch Krieg und Staatsumwälzung geschwächt, beide wurden von der westlichen Welt boykottiert und isoliert. Beide standen machtlos einer Welt selbstzufriedener Sieger gegenüber. Die jetzige Sowjetunion ist aus dem zweiten Weltkrieg als Sieger hervorgegangen, ist zu einer Weltmacht geworden, die mit ihrem totalitären System und ihren imperialistischen Tendenzen zu einer ständigen Gefahr für die ganze freie demokratische Welt, in erster Linie für das besiegte Deutschland geworden ist. Deutschland selbst ist nach einem furchtbaren Zusammenbruch in zwei Teile geteilt, deren einer die Sowjetunion mit allen Mitteln des Zwanges und der Machtanwendung beherrscht und ausnützt. Diese sowjetische Haltung stellte Deutschland vor die Alternative sich mit dem Westen zusammen für die Erhaltung der europäischen Kultur und seiner staatlichen Selbständigkeit einzusetzen oder — sich dem Bolschewismus zu unterwerfen. Sollte der einstige demokratische Politiker Wirth diesen Wandel in den politischen Größenverhältnissen nicht erkannt haben? Sollte er sich nicht der ungeheuren Gefahr bewußt sein, die für Deutschland und für ganz Europa besteht?

Seite 8
10 Uhr
rs
Fänge
ndale
ereig
t ein
stätt
Film
ver
Dolly
skal
kann
ehmes
rs
Uhr
sten
eler.
aus
M 7.
1.608,
tion
ons
DRD
ag. 4. 1.
20 Uhr
arossa"
lung
ng: "Berge".
re:
Aus-
rück-
1. 52,
5, Aulia
abruck,
el-
er
roße
n.
er
Nufb.
5.-
er
he mit
5.-
5.-
BEL
EN
BEL
rbind-
en Sie
ich
rik
fer
ensee
13
tag
Uhr
h
halt
im
ten-
sch-
en
ahr-
stz-
g
iro
55
218

K
Baden-Württemberg

Wie konnte er sich unter diesen Umständen zum Befürworter sowjetischer Pläne und Bestrebungen machen?

Sollte Dr. Wirth wirklich der Meinung sein, heute noch vollenden zu können, was er als junger Politiker begonnen hat, dann, wir wiederholen es, gibt er sich einer sehr gefährlichen Täuschung hin. Weiß er nicht, was Totalitarismus ist? Wir haben ihn erlebt, er nicht, wenigstens nicht aus persönlicher Anschauung. Er lebte von 1933 bis vor wenigen Jahren in der Schweiz. Vielleicht liegt in dieser Tatsache der Schlüssel zu seinem heutigen Verhalten: in der Tragik des Emigranten, der nicht aus den Erlebnissen und Erfahrungen bitterer anderthalb Jahrzehnte zu urteilen vermag, so schmerzhaft für ihn selbst die Jahre der Verbannung gewesen sein mögen. Vielleicht teilt er aber auch mit gewissen Kreisen, die zweifellos Einfluß auf ihn bekommen haben, die Verkenntnis der ideologischen und politischen Gefährlichkeit des totalitären kommunistischen Systems und den Glauben an die Möglichkeit einer unbewaffneten deutschen Neutralität. Dann müßten wir uns allerdings

über die politische Naivität des Mannes wundern, der selbst einmal politisch führend war und der auch in der Schweiz und aus den Erfahrungen der Nachkriegszeit reichlich Gelegenheit gehabt hätte, sich über einige elementare politische Grundbegriffe klar zu werden.

Wirth war von jeher ein persönlicher Gegner des Bundeskanzlers Dr. Adenauer und hat auch in der Nachkriegszeit wiederholt gegen ihn Stellung genommen. Man mag ihm den guten Glauben und die redliche Absicht durchaus zuerkennen, aber sein jetziges Vorgehen beweist nur einmal mehr, so schreibt die Basler „National-Zeitung“, „wie wenig politisches Format sogar diejenigen Deutschen besitzen, die doch immerhin ein ganzes Leben der Politik gewidmet haben“. Diese Auffassung deckt sich durchaus mit der eingangs erwähnten Charakterisierung gewisser schlechter Diplomaten, deren Haupttriebfeder das Ressentiment und der politische Ehrgeiz zu sein scheint. Dr. Wirth hat sich mit seinem Brief und mit seiner Reise selbst den Boden für eine weitere politische Betätigung entzogen.

Wahlvorschlag ohne Vertrauen

Der neue Vorschlag Grotewohls — Westberlin beharrt auf UN-Kontrolle

BERLIN. (A.G.-Eigenbericht.) In Berlin ist das Thema gesamtdeutsche und gesamtberliner Wahlen durch die Veröffentlichung eines sowjetzonalen Wahlgesetzes-Entwurfes und durch die Erklärung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Professor Reuter, der erneut gesamtberliner Wahlen forderte, in den Mittelpunkt gerückt. Grotewohl will in den nächsten Tagen der Volkskammer die ostzonale Fassung eines gesamtdeutschen Wahlgesetzes vorlegen und dem Bundestag „gesamtdeutsche Wahlen zum frühesten Termin“ vorschlagen. In Ostberlin wird als möglicher Termin für die Wahlen der April genannt. Der sowjetzonale Wahlgesetzentwurf stützt sich weitgehend auf das Reichstagswahlgesetz der Weimarer Republik und enthält wiederum die Forderung, daß auch die Massenorganisationen der Sowjetzone Kandidaten aufstellen können. Das aktive Wahlrecht wurde auf 18 Jahre, das passive auf 21 Jahre festgelegt.

Während nach dem Reichstagswahlgesetz die Wahlvorbereitungen von den Reichspräsidenten und dem Reichsminister des Innern veranlaßt werden, soll diese Funktion nach dem ostzonalen Vorschlag einer sogenannten „gesamtdeutschen Beratung“ überlassen werden. Die „gesamtdeutsche Beratung“, die nach den kommunistischen Plänen die UN-Kommission ersetzen soll, wurde damit die wichtigste Funktion gegeben. In politischen Kreisen Westberlins wird

WETTERVORHERSAGE

des Amtlichen Landeswetterdienstes

Von Frankreich her verlagert sich ein Zwischenhoch über Mitteleuropa nach Osten und bringt uns vorübergehende Wetterberuhigung. Sie wird nur von kurzer Dauer sein, da die erneut stark auflebende atlantische Störungstätigkeit bald wieder unbeständiges und milderes Wetter zur Folge haben wird. Aussichten bis Montagabend: Am Samstag nach örtlichem Frühnebel meist heiter und nur leicht bewölkt und trocken. Tagestemperaturen in den Niederungen um Null Grad und wenig darüber, in Höhenlagen noch anhaltend Frost. In der Nacht auf Sonntag allgemein leichter Frost. Vom Sonntag an wieder meist stärker bewölkte Wetter mit zeitweiligen Niederschlägen, anfangs meist Schnee, später bei fortschreitender Milderung bis in mittleren Gebirgslagen in Regen übergehend. Temperaturanstieg im Flachland auf 5 bis 10 Grad, auf frische südwestliche Winde.

Wintersport: Schonach-Rohrhardtberg 45 cm Schneehöhe, 15 cm Neuschnee. Sport gut, minus 3 Grad. — Feldberg: 45 cm Gesamtschneehöhe, 10 cm Neuschnee. Ski und Rodel gut. — Bodensee: 10 cm Schneehöhe, 2 cm Neuschnee. Sport sehr gut.

100 DM in Zürich: 5. 1.: 84/86; 4. 1.: 84/86 str.

Münchens „Musica viva“

Ein erfolgreicher Weg in musikalisches Neuland

München gilt von jeher — trotz seiner vielfach mißverstandenen Geruhsamkeit und Gemütseligkeit — als ein naturbegünstigter Nährboden für künstlerische Entwicklungserscheinungen.

Man denke an Richard Wagners Werk — um nur eines der überzeugendsten Beispiele anzuführen — das wohl nirgends ein ähnliches Maß an bedingungsloser Erfolgshaftreue wie gleichzeitig handfester Ablehnung gefunden hat, als gerade in Bayerns Hauptstadt.

Beiden Empfindungsäußerungen aber — Hingabe wie Ablehnung — ist im Grunde etwas gemeinsam: eine ungewöhnliche Entschlossenheit, allem Neuartigen gegenüber, die letzten Endes Münchens Ruf als Kunst- und Musikstadt in alle Welt verbreiten half.

So war es nicht verwunderlich, daß München unmittelbar nach der Katastrophe von 1945 unverzüglich alles daran setzte, ihren alten klangvollen Namen zurückzuerobern.

Zwar erschienen die Namen der jahrelang Verfeimten oder Abgeschriebenen zunächst nur zaghaft in den Programmen der repräsentativen Theater- und Konzertveranstaltungen, aber allein schon die mahnende Erinnerung an ihr Dasein genügt, das Interesse für sie und ihr unbekannt gebliebenes Reife ständig zu steigern.

Noch tobte der Kampf um die Streitfrage: Klassik oder Moderne, wobei natürlich beide Parteien zu gleichen Anteilen das Recht auf ihrer Seite hatten. Die Freunde der klassischen Musik sagten klug und wohlbedacht: „Zuerst ein festes Fundament aus „Quatern“, von dem aus man später in unerforschte Höhen weiterbauen kann“, während die Zeitverhafteten nicht zu Unrecht erklärten: „Wo ohnehin alles in Trümmern liegt, laßt uns ganz neu beginnen!“ Kompromisse? Nein,

zum ostzonalen Wahlgesetz-Entwurf erklärt, daß die Verfasser des Gesetzes jeder politischen Vertrauenswürdigkeit entbehren, so daß dieses Wahlgesetz ohne vorherige internationale Kontrolle über die Voraussetzungen zur Durchführung freier Wahlen nicht zu realisieren wäre. Vor dem Berliner Abgeordnetenhaus erklärte Professor Reuter, er hoffe, daß die Konstituierung der UN-Kommission und die Aufnahme der Arbeit sobald wie möglich erfolgt. Das Berliner Abgeordnetenhaus nahm einen Antrag an, durch den der UN-Untersuchungskommission jede mögliche Unterstützung bei der Erfüllung ihres Auftrages zugesichert wird.

Kein Geld für verstärkten Grenzschutz

BONN. (W.-Eigenbericht.) Im Bundesfinanzministerium äußert man sich sehr skeptisch gegenüber dem Vorhaben des Bundesinnenministers, den Grenzschutz im kommenden Jahr zu verdoppeln. 120 Millionen DM würde die Ausrüstung weiterer 10 000 Grenzgänger kosten, und für diese Summe ist trotz der erwarteten höheren Steuereinnahmen im Bundeshaushalt des kommenden Jahres kein Platz. Denn dieses Jahr bringt ohnehin neue, große Ausgaben: Die neuen Rentensätze für Kriegsbeschädigte und ehemalige Beamte wirken sich erst in diesem Haushaltsjahr voll aus, außerdem wird die Bundesrepublik wahrscheinlich mit der Rückzahlung ihrer Auslandsschulden beginnen, und schließlich ist noch eine innere Verschuldung des Bundes in Höhe von fast 1,5 Milliarden abzutragen.

Wyschinski hat Sehnsucht nach dem Veto

Moskau will Sicherheitsrat statt UN einschalten

PARIS. Die Sowjetunion hat erneut vorgeschlagen, den Sicherheitsrat zur Beendigung des Korea-Krieges und zur Entspannung der internationalen Lage einzuschalten. Im politischen Ausschuss der UN-Vollversammlung brachte Wyschinski einen Entschließungs-Entwurf ein, in dem eine sofortige Sitzung des Sicherheitsrates „auf höchster Ebene“ gefordert wird, in der über Maßnahmen zur Beendigung der Feindseligkeiten in Korea und zur „Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Ländern“ beraten werden soll. Ferner wird in dem Entwurf die Auflösung des UN-Ausschusses für Kollektiv-Maßnahmen gefordert.

Diplomatische Beobachter entnehmen dem sowjetischen Vorschlag zwei Hauptpunkte: 1. Die Sowjetunion möchte den „politischen Ball“ der Vollversammlung entreißen und dem Sicherheitsrat zuspielen, der nach dem Entwurf die Hauptverantwortung für die Aufrechterhaltung des

Friedens trägt. 2. Als Gegenleistung für die Aufhebung des auf dem Achesonplan beruhenden kollektiven Sicherheitssystems bietet die Sowjetunion Besprechungen auf hoher Ebene über alle Probleme an, die gegenwärtig internationale Spannung verursachen.

Der USA-Delegierte im politischen Ausschuss Cohen erklärte, die Sowjetunion würde die Vollversammlung jeder praktischen Möglichkeit berauben, einer Aggression entgegenzutreten, während die Sowjetunion gleichzeitig den Sicherheitsrat durch ein Veto lahmlegen würde.

Der neue Vorschlag von Wyschinski stößt in Kreisen der westlichen UN-Delegation auf völlige Ablehnung.

„Südwestdeutsche Parteilusammenschlüsse“ und weitere politische Meldungen siehe auch Seite 7

Wieder Ullstein-Verlag

BERLIN. Der weltbekannte Ullstein-Verlag wurde durch einen Entscheid der Wiedergutmachungskammer wieder hergestellt. Damit werden der Ullstein A.G. die ihr unter dem nationalsozialistischen Regime entzogenen Vermögenswerte wieder zurückerstattet. Rudolf Ullstein, der jetzt 78jährige letzte Ueberlebende der fünf Brüder Ullstein, erklärte, daß er eine ganze Menge Pläne habe. Den Aktionären der Ullstein A.G. waren 1934 die gesamten Aktien gegen Zahlung des Nominalwertes von 6 Millionen Reichsmark entzogen worden. Später wurde die Ullstein A.G. in „Deutscher Verlag“ umgewandelt. Diese Gesellschaft war praktisch ein Tochterunternehmen des Franz Eher Verlages der NSDAP.

Knappe Mehrheit für Pleven

PARIS. Mit nur sieben Stimmen Mehrheit gewann die französische Regierung Pleven in der Nationalversammlung eine Abstimmung, durch die sie das Vertrauen des Hauses erhielt. Pleven hatte, wie gemeldet, die Vertrauensfrage im Zusammenhang mit der Haushaltsvorlage für das neue Finanzjahr gestellt. Das Kabinett Pleven hat noch zwei weitere Hindernisse zu überwinden. Nämlich die Abstimmung über die Steuererhöhung und die von der Regierung erbetenen Vollmachten, Gesetzesverordnungen in bestimmten Fällen zu erlassen. Nach Ansicht der französischen Presse bedeutet der knappe Erfolg Plevens, daß es in Frankreich keine Regierungsmehrheit mehr gibt und Pleven nur eine kurze Gnadenfrist erhalten hat.

Niemöller-Reise stark umstritten

BERLIN. Kirchenpräsident Martin Niemöller wurde bei seiner Ankunft in Moskau von dem russisch-orthodoxen Erzbischof Macari begrüßt. Von Pressevertretern nach dem Zweck seines Besuches gefragt, erklärte er, er habe noch keine Zeit gehabt, Eindrücke zu sammeln. Er halte sich auch nicht für wichtig genug, von Stalin empfangen zu werden.

Der Vorsitzende der westdeutschen Rektorenkonferenz, der Rektor der Universität Tübingen, Professor Dr. Helmut Thielicke, wendet sich in seiner Eigenschaft als evangelischer Theologe in einem Brief an den Vorsitzenden des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof D. Dr. Otto Dibelius, scharf gegen die Moskautreise Niemöllers. Er wendet sich vor allem auch dagegen, daß kein Einspruch verantwortlicher Organe gegen die Reise laut geworden sei. Daß man einen Mann mit der Behandlung der heiklen Kriegsgefangenenfrage befasse, der in den letzten Jahren immer wieder verwirrt und verwirrend gehandelt habe, sei Schuld und Unglück zugleich.

Englands fast vergessener Krieg

Scharfe Maßnahmen in Malaya — Gummiproduktion muß gesichert werden

LONDON. (JFR-Eigenbericht.) Noch am Vortage seiner Abfahrt nach den USA hat Churchill sich eingehend mit der Krise in Malaya befaßt und neue Maßnahmen angeordnet mit dem Ziel, Malaya von kommunistischen Partisanen endgültig zu säubern und spätestens Ende 1952 das Ende des Notzustandes verkünden zu können.

Der Notzustand begann vor drei Jahren, als kommunistische Dschungelkämpfer über die Gummipflanzungen herfielen, die Besitzer und leitenden Angestellten ermordeten, die übrigen Arbeiter durch wilden Terror einschüchterten und so den wirtschaftlichen Aufblau des Landes aufs schwerste schädigten. Die Sicherheitskräfte der malayischen Bundesregierung waren zu schwach, um mit den Partisanen fertig zu werden. In immer stärkerem Maße mußten britische Truppen und Polizeiverbände eingesetzt werden.

Mit über 700 000 Tonnen Jahresrezierung steht Malaya an der Spitze aller gummiproduzierenden Länder. Fast die Hälfte des Naturgummis der Welt wird hier gewonnen, und für England war daher die Befriedigung des Landes eine fast lebenswichtige Frage.

Von Anfang an hatten die Partisanen zwei Bundesgenossen — das Dschungel und die Zehntausende von chinesischen Siedlern, die im Laufe der Jahre über die Grenze gekommen und langsam eingekerkert waren. Die meisten von ihnen hatten noch Angehörige im kommunistischen China oder waren selbst kommunistisch indiziert. Sie halfen daher den Partisanen in jeder Weise.

Als wirkungsvollste Gegenmaßnahme leiteten die britischen und malayischen Behörden daher die Erfassung aller wilden chinesischen Siedler ein. Sie wurden in großen Reservaten angesiedelt, wo man sie unter Kontrolle halten konnte. Die Dschungelpartisanen bekamen die Wirkung dieser Maßnahme bald zu spüren: Das Essen wurde knapp.

Gleichzeitig wurden alle Malayen, die im Verdacht stehen, mit den Kommunisten zu sympathisieren, in Konzentrationslager gebracht. Die beiden größten Lager befinden sich heute in Ipoh und Kuala Lumpur, wo rund 12 000 Menschen festgehalten werden. Aus humanitären Gründen hat man den Häftlingen erlaubt, ihre Familien mitzubringen.

Ferner wurden Kopfgeldprämien ausgesetzt. Für jeden gefangenen oder getöteten Partisanen gibt es 2000 malayische Dollars etwa 2800 DM), die natürlich nur an Angehörige der Zivilbevölkerung zur Verteilung gelangen, nicht an Mitglieder der Militär- und Polizeiverbände.

Aber die Gesamtwirkung dieser Maßnahmen war eine wesentliche Abnahme der Partisanentätigkeit. Dann gelang den Kommunisten jedoch ein großer Schlag: im Oktober geriet der britische Hohen Kommissar Sir Henry Gurney in einen Hinterhalt und wurde getötet. Die Moral der Partisanen stieg, und weitere Terrorakte folgten. Inzwischen ist der neue britische Kolonialminister Oliver Lyttelton von einer Inspektionsreise durch Malaya nach London zurückgekehrt. Seine Vorschläge bilden die Grundlage für die neuen Beschlüsse, die das britische Kabinett jetzt gefaßt hat. Sie sehen eine wesentliche Verstärkung der Polizeikräfte in Malaya vor, sowie schärfere Ueberwachung der chinesischen Umsiedlungslager.

Daneben bricht sich jedoch die Ueberzeugung Bahn, daß es mit Polizeimaßnahmen allein nicht getan ist. Es gibt in Malaya eine malayisch-chinesische Gesellschaft, deren Aufgabe es sein sollte, die Eingliederung der Chinesen in das malayische Leben zu fördern. Tatsächlich ist diese Gesellschaft jedoch lediglich eine Art Schutzverband der Interessen chinesischer Großkaufleute und hat keinen Einfluß auf die Masse der chinesischen Landarbeiter, die für kommunistische Propaganda anfällig sind.

Andererseits haben die europäischen Pflanzler eine patriarchalische Herrschaftsordnung und sich so streng von der malayisch-chinesischen Bevölkerung abgegrenzt, daß beispielsweise die malayischen Gewerkschaften noch heute fast einflußlos sind. Die Gewerkschaften sind jedoch scharf antikommunistisch und vertreten heute die Interessen fast aller Pflanzungsarbeiter. Ihre Stärke und die Vergrößerung ihres Einflusses würde daher wesentlich dazu beitragen, den Kommunisten das Leben zu erschweren. Es ist eine jener Ironien der Weltgeschichte, daß es einer konservativen britischen Regierung vorbehalten bleibt, den Gewerkschaften in Malaya freie Bahn zu schaffen.

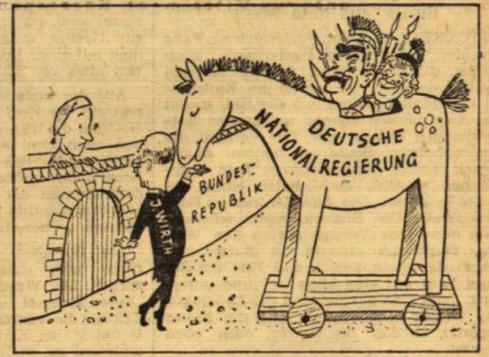
Wirth sprach mit Tschuikow

Im Ostberliner Staats-Hotel — „Adenauer ist mein Gegner“

BERLIN. (G.-Eigenbericht.) Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. Joseph Wirth, der in Ost-Berlin in einem neu errichteten Staatshotel untergebracht ist, hat eingehende Besprechungen mit dem Chef der sowjetischen Kontrollkommission, General Tschuikow, geführt, verlautet aus Kreisen der sowjetischen Besatzungsmacht. In diesen Gesprächen soll

der es 1949 durch persönliches Eingreifen verhindert hat, daß ich von der südbadischen CDU für den Bundestag nominiert wurde.

Westliche Politiker erklären, daß die Reise Dr. Wirths ein völlig hoffnungsloses Unternehmen sei.



Wirth: „Reiß' doch die Mauer ein, damit das schöne Pferd hinein kann“ (Zeichnung: H. Gutshow)

von Karl Amadeus Hartmann, unvergessen in der meisterlichen Gestaltung der Titelrolle durch die junge Münchener Sopranistin Elisabeth Lindemeier und Benjamin Britten's vieldiskutierte „Raub der Lukrezia“.

Daß für die Wiedergabe jeweils nur die besten Vertreter zu Gast geladen werden, beweisen die klangvollen Namen der bisher auf dem Podium erschienenen Dirigenten und Solisten, wie Igor Strawinsky, Markevitch, Paul Sacher, Maurice Haas, Carl Seemann, Tibor Varga, Lore Fischer.

Sie alle stimmen in der Feststellung überein, daß sie in keiner Stadt des Kontinents so unbedingte Aufgeschlossenheit ihrer meist jugendlichen Hörerschaft finden, wie in München. Das hindert die immer stattlicher werdende Musica-viva-Gemeinde freilich keineswegs, ihr Mißfallen oder Unbehagen auch zu zeigen, sofern sie sich von einer der dargebotenen Neuigkeiten nicht oder falsch angesprochen fühlt. Solch spontane Aeusserungen des Geschmacks aber dienen dem Schöpfer dieser musikalischen Verjüngungskuren als wegweisender Ansporn für sein weiteres Tun und Lassen. An Plänen für eine Weiterentwicklung seines wagemutigen Unternehmens, fehlt es Karl Amadeus Hartmann nicht: ist erst einmal die unabsehbare Reihe der Namhaften aus aller Welt gebührend zu Wort gekommen, sollen auch die heute noch Namenlosen in diesem anspruchsvollen Rahmen zeigen dürfen, was sie uns zu sagen haben. Dem jungen Komponistenachwuchs öffnet sich damit ein Tor zur musikalischen Weltgemeinschaft.

Erich Müller-Anreimberg

Fast jeder zweite Bühnenkünstler ist ohne Einkommen, wie sich aus einer Statistik des Bundesministeriums ergibt. Den 8000 im Bundesgebiet beschäftigten Schauspielern, Sängern und Tänzern stehen 6500 arbeitslose Künstler gegenüber.

Ehreneklärung und Ehrenbürger

Das Rheinstädtchen Nackenheim, dessen Bürger sich vor Jahrzehnten durch Carl Zuckmayers satig-derbes Volkstück „Der fröhliche Weinberg“ wenig schmeichehaft charakterisiert glaubten und darüber weidlich in Harnisch gerieten, ist jetzt rehabilitiert. Der Dichter hat dem Bürgermeister seiner Geburtsstadt mitgeteilt, daß sein Werk kein Racheakt gegenüber den Bürgern Nackenheims gewesen sei. Die Namen der Personen in diesem Stück hätten mit gleichen Namen lebender oder toter Personen überhaupt nichts zu tun.

Zuckmayer, der in Kürze seiner Heimatstadt einen Besuch abstatten will, antwortete damit auf einen Brief des Bürgermeisters, nachdem in einer Bürgerversammlung die Frage lebhaft diskutiert worden war, welche Haltung man gegenüber dem „am äußeren Ruhm gemessen zweifelsohne größten Sohn der Gemeinde“ einnehmen solle.

Jetzt, sagte der Bürgermeister, nach der „Ehreneklärung“ stehe einer Ernennung des Dichters zum Ehrenbürger der Stadt nichts mehr im Wege.

KULTURNACHRICHTEN

Der Kunstverein Freiburg im Breisgau veranstaltet am Montag, den 7. Januar 1952, abends 20 Uhr, im Hörsaal I der Universität einen Lichtbildervortrag über: „Paris, Geist und Gestalt der Stadt“. Den Vortrag hält der Professor an der Kunstakademie Berlin, Dipl.-Ing. E. Wedepohl.

Der Fachverband Südbadischer Bildender Künstler hält am Dienstag, den 8. Januar 1952 seine Mitgliederversammlung in der Freiburger „Harmonie“ ab. Bei dieser Gelegenheit wird Maler Hans Franke über die Bundesvertretung der Landesberufsverbände in München berichten.

Professor Walther Loehlein, der über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Augenspezialist, vollendet am 5. Januar in Westberlin das 70. Lebensjahr.

Ferdinand Bruckners erste Tragödie in Versen, „Pyrrhus und Andromache“ wird am 14. Februar unter der Regie von Oskar Walterlin am Züricher Schauspielhaus uraufgeführt.

Eine olympische Kunstausstellung wird vom nationalen olympischen Komitee Ende März oder Anfang April in Frankfurt veranstaltet. Aus dieser Ausstellung soll dann die olympische Kunstausstellung in Helsinki mit Werken deutscher Künstler besichtigt werden.

Paul Kaul, der berühmte französische Geigenbauer, der u. a. die Instrumente für Pablo Casals und Yehudi Menuhin gebaut hat, ist im Alter von 76 Jahren in Paris gestorben.

Gustav Gründgens wird bei den Salzburger Festspielen, die am 26. Juli beginnen und bis zum 31. August dauern, die Rolle von Moliers „Misanthrop“ führen und selbst die Titelrolle spielen. Das Salzburger Schauspiel-Programm bringt weiter eine Inszenierung der Posse „Die verhängnisvolle Faschingsnacht“ durch Axel von Ambesser zum 150. Geburtstag von Johann Nestroy.

Siegfried von der Trenck ist in Berlin im 70. Lebensjahr gestorben. Neben zahlreichen wissenschaftlich-juristischen Werken — er war Rechtsanwalt — ist Siegfried von der Trenck vor allem als Romanschriftsteller, als Verfasser religiöser Dichtungen und als Dante-Uebersetzer bekannt geworden.

Der Riemenschneider-Altar in der Creglinger Herrgottskirche wird in diesem Winter gründlich restauriert, weil gewisse Teile des Kunstwerks durch Holzwurmbefall und Witterungseinflüsse gefährdet sind.

Erstmal Vertretung Exportwaren stehende schaft Au um die d abgebroch der aufzu nisse in Staatenge Westdeut land umfa ist die Wolle not in diese Herbst u bleiben. republik dern als land amer damit in Zolltarifs stigte Nat sind die für die keit deuts auf diese lich günsti freundliche Dezember Reise ha Australien an Erzeugen strie zu li Australien Größe der amerika 8 Millionen teil, der vor 50 Jahr einen Reich auch heute beachtliche der Projek rungen de auch von berr gepla werden soll ihre Grenz Ausführung Kapitals u der zur v kräfte. Die Wasserkraft bau der H behnen, di 6 Staaten v Wasservers lichen Geb und Wohn

Als kürzli gigkeit,tag, menge schw zum Kö land zu gro eine proe päisch gekk von einer s ihrem Paris eher für ein für die Lei einigung de Führerin de

Inhaber fik zu einb tisierten u päursten E Leben Aegy dienst, daß mat, sonder islamischen Frauen vor drückung r Anhängerin sie, ihre nich haben und zur Fa getötet wer schaft, die i eine Brüder doxen Tradi unbeirrt und deutsch: „Die berechtigung

In fleißiger wendige Vor tigkeit gesu jährigen Stud sie auch ih

Im Club tr Feind Bevat aber kein K nen Sie mir Bevan. „Ich Churchill kn gab sie Beva „Hier sind vi ihre Freunde

Die Teuer auch an die genganen Sie mehr als 30 betrißt nicht fläche, die nac haben, sonde 8 Francs wer von Paris 12

Nur 1 Bevor Berj Lydia Hugh Ständesamt fu

Der lockende Erdteil

Deutsche Wirtschaftsdelegation besuchte Australien - Möglichkeiten für Ausfuhr und Auswanderung

Sonderbericht für den „Südkurier“ von Kurt Hoff

Erstmalig seit dem Kriege hat eine aus Vertretern der Industrie, des Im- und Exporthandels und des Bankgewerbes bestehende Delegation der deutschen Wirtschaft Australien und Neuseeland besucht, um die durch Kriegs- und Nachkriegsjahre abgebrochenen Geschäftsbeziehungen wieder aufzunehmen und die Absatzverhältnisse in diesen Ländern der britischen Staatengemeinschaft zu prüfen. Während Westdeutschland in den letzten Jahren sowohl in Australien als auch in Neuseeland umfangreiche Wollkäufe getätigt hat, ist die zur Bezahlung der Wolle notwendige Ausfuhr in diese Länder bis zum Herbst unbefriedigend geblieben. Da die Bundesrepublik von beiden Ländern als Weichwährungsland anerkannt wird und damit in den Genuß des Zolltarifs für meistbegünstigte Nationen gelangt ist, sind die Voraussetzungen für die Konkurrenzfähigkeit deutscher Erzeugnisse auf diesen Märkten wesentlich günstiger geworden. Die unter diesen freundlicheren Vorzeichen im November-Dezember vorigen Jahres unternommene Reise hat gezeigt, daß insbesondere Australien einen umfangreichen Bedarf an Erzeugnissen hat, die die deutsche Industrie zu liefern durchaus in der Lage ist.

Australien, ein Kontinent von der Größe der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einer Bevölkerung von 8 Millionen Menschen, ist ein junger Erdteil, der erst jetzt - wie Nordamerika vor 50 Jahren - daran geht, seine natürlichen Reichtümer zu erschließen und seine auch heute schon auf vielen Gebieten sehr beachtliche Industrie auszubauen. Die Zahl der Projekte, die sowohl von den Regierungen der 6 australischen Staaten als auch von der Bundesregierung in Canberra geplant, finanziert und durchgeführt werden sollen, ist verwirrend. Sie findet ihre Grenzen nur in dem Umfang des zur Ausführung der Vorhaben notwendigen Kapitals und in der beschränkten Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte. Die Pläne umfassen in erster Linie Wasserkraftwerke, Kohlenförderung, Ausbau der Häfen, Modernisierung der Eisenbahnen, die heute noch in jedem der 6 Staaten verschiedene Spurweiten haben, Wasserversorgung für die landwirtschaftlichen Gebiete, verstärkte Einwanderung und Wohnungsbau. Die industrielle Ex-

pansion dieses Kontinents ist ebensowenig aufzuhalten wie das allmähliche Zuwandern von Millionen neuer Menschen aus Übersee, die wieder verstärkten Konsum und weiteren industriellen und landwirtschaftlichen Ausbau bedeuten.

Von den 8 Millionen Australiern wohnen 2,5 Millionen allein in den beiden größten Städten Sydney und Melbourne, die Landflucht bedroht auch in Australien die Landwirtschaft, die wegen Arbeitermangel z. B. nicht mehr in der Lage ist, die Bevölkerung ausreichend mit Kartoffeln zu

Es ist jedoch anzunehmen, daß die Zahl der deutschen Einwanderer in nächster Zeit laufend zunehmen wird.

Wer an Auswanderung nach Australien innerhalb des australischen Einwanderungsprogramms, d. h. mit vorfinanziertem Ueberfahrtsvertrag, denkt, muß sich - das soll hier mit aller Deutlichkeit auf Grund der in Australien getroffenen Feststellungen gesagt werden - darüber klar sein, daß mit Ausnahme weniger technischer Spezialisten in Australien nur Handarbeiter und Handwerker gebraucht werden. Der Auswanderer muß sich durch einen von der australischen Einwanderungsbehörde in Deutschland vermittelten Arbeitsvertrag bei einem bestimmten Arbeitgeber für die Dauer von 2 Jahren verpflichten. Der seitens des zukünftigen Arbeitgebers gezahlte Betrag für die Ueberfahrt wird in erträglichen Raten von Wochenlohn einbehalten, bis die Passage voll bezahlt ist.

Die Arbeitsbedingungen an den meist viele Kilometer von der nächsten Stadt gelegenen Arbeitsplätzen sind oft hart, die Unterkunft in Holzbaracken primitiv, das Essen und der Lohn jedoch gut. Da der Wohnungsbau bisher nicht einmal die Bedürfnisse der „Australier“ hat befriedigen können, stößt die Mitnahme oder das Nachkommenlassen einer Familie durch „Neuaustraler“ auf erhebliche Schwierigkeiten. Bringen Einwanderer ihre Familien mit, ohne die feste Zusage einer eigenen Wohnung zu haben, so werden die Familien zunächst in „government-hostels“ d. h. in Barackenlagern untergebracht, bis der Ernährer so viel verdient,

daß er eine Wohnung oder ein vorfabriziertes Haus mieten oder kaufen kann. Am leichtesten werden unverheiratete junge Leute in Australien weiter kommen, die sich nicht davor scheuen, mindestens 2 Jahre hart und von Pioniergeist erfüllt zu arbeiten. Nach 2 Jahren stehen den Einwanderern die Wahl des Arbeitsplatzes und damit alle Möglichkeiten eines jungen Kontinents offen. Die australische Staatsangehörigkeit kann nach fünfjährigem Aufenthalt auf Antrag erworben werden.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation hat während ihrer Reise durch Australien, bei der mit Ausnahme der unfruchtbaren nördlichen Distrikte alle australischen Staaten besucht wurden, ein unerwartet lebhaftes Interesse für Deutschland im allgemeinen und für deutsche Erzeugnisse im besonderen gefunden. Auch in Australien konzentriert sich dieses Interesse na-

turgemäß in erster Linie auf diejenigen Erzeugnisse, die für die industrielle Expansion gebraucht werden, d. h. auf Investitionsgüter wie Stahl und Eisen, Chemikalien, Kraftwerksanlagen, Fabrikeinrichtungen, insbesondere Maschinen aller Art, Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen, sowie auf Fertighäuser. Aber auch Verbrauchsgüter wie Textilien, feinmechanische und optische Geräte, Kameras, Spielsachen und Metallwaren sind gefragt, letztere insbesondere in Neuheiten. Wegen des Vorzugszoll für englische Waren ist ganz allgemein, besonders aber bei Verbrauchsgütern, die meist noch einer erheblichen Verkaufssteuer unterliegen, schärfste Kalkulation notwendig, um konkurrenzfähig zu sein, zumal Japan beginnt, mit seinen billigen Waren auch in Australien und Neuseeland wieder auf dem Markt zu erscheinen.

Land der 120 Millionen Schafe

Sorgfältige Auswahl einer geeigneten Vertreterfirma, Preisstellung in australischen Pfunden - äußerstenfalls in englischen Pfunden, aber nicht in US-Dollars, da sonst der Eindruck einer Liefermöglichkeit nur gegen Dollarzahlung entsteht - Korrespondenz in englischer Sprache und nach Lage des Falles rasche Uebersendung von Mustern, sowie „last but not least“ persönlicher Besuch und Marktstudium, sind wichtige Voraussetzungen für die Erschließung des australischen Marktes, der der deutschen Exportwirtschaft heute umso mehr Möglichkeiten bietet, als das traditionelle Lieferland Großbritannien wegen seines Aufrüstungsprogramms oft oder nicht schnell genug zu liefern in der Lage ist, und Bezüge aus USA und Kanada wegen Dollarmangel auf unbedingt notwendige Einfuhren beschränkt bleiben müssen.

Australien ist reich an Rohstoffen, es besitzt Kohlevorkommen, die im Tagebau abgebaut werden, es verfügt über Erze

aller Art, die Intensivierungsmöglichkeiten der Landwirtschaft sind unbegrenzt, und allein der Schafbestand beträgt gegenwärtig 120 Millionen Schafe. Wenn der Europäer mit Erschütterung hört, daß im Oktober 1951 in einem einzigen australischen Staat 80 000 Schafe auf den Weiden zu Grunde gegangen sind, weil nach der Frühjahrsschur ein unerwarteter Witterungsrückschlag eintrat, daß bei den Buschbränden im November/Dezember Tausende von Quadratkilometern kostbarer Wälder ausgebrannt und dabei Tausende von Rindern und Schafen umgekommen sind, daß während des Schlachthofarbeiterstreiks in Adelaide im November 3000 Rinder und 30 000 Schafe in den Pferchen elend verhungerten, weil sich keine Arbeitskräfte zum Füttern oder Abtransport der Tiere fanden, so bedeuten solche Katastrophen für die betroffenen Farmer zwar schwere wirtschaftliche Verluste, stellen aber angesichts des Reichtums des Landes nur geringe Einbußen dar, die in wenigen guten Jahren wettgemacht werden.



versorgen. Der Wollpreis, der 1950 für ein Pfund (450 g) Wolle ein australisches Pfundsterling betrug, hat neben dem Arbeitermangel viele Farmer veranlaßt, Weizen-, Gemüse- oder Kartoffeläcker in Schafweiden zu verwandeln, so daß es heute in Australien besorgte Mahner gibt, die darauf hinweisen, daß diese Entwicklung in Kürze dazu führen werde, aus dem Weizenexporteur Australien einen Importeur für die wichtigsten landwirtschaftlichen Grunderzeugnisse zu machen.

Dieser Mangel an Arbeitskräften, der zu grotesken Zuständen und einer unglaublichen Machtstellung der Gewerkschaften geführt hat, veranlaßt die politischen Parteien, einem Einwanderungsprogramm der Regierung zuzustimmen, das nunmehr eine monatliche Einwanderung von 100 000 Personen aus den europäischen Ländern vorsieht. In erster Linie wird hierbei an Einwanderung aus England gedacht, aber da das englische Element nicht ausreicht, sind auch Quoten für Italien, Holland, die skandinavischen Staaten und Deutschland vorgesehen. Der deutsche Siedler genießt in Australien sowohl in Neuseeland trotz zweier Weltkriege einen ausgezeichneten Ruf und würde heute in größerer Anzahl aufgenommen werden, müßten die Regierungen nicht aus parteipolitischen Erwägungen noch eine gewisse Vorsicht walten lassen.

Moderne Töchter des Nils

Doria Schafik kämpft für Gleichberechtigung - Koranverse sind kein Hindernis

Von unserem Mittelmeer-Korrespondenten

Als kürzlich, am ägyptischen Unabhängigkeitstag, eine unübersehbare Menschenmenge schweigend durch die Straßen Kairo zum Königspalast zog, um gegen England zu protestieren, da marschierte auch eine große Schar unverschleierter, europäisch gekleideter Frauen mit, angeführt von einer sehr eleganten jungen Dame. In ihrem Pariser Modellkostüm hätte man sie eher für ein Mannequin halten mögen als für die Leiterin der größten Frauenvereinigung des Orients: Doria Schafik, die Führerin der „Töchter des Nils“.

Innerhalb weniger Jahre ist Doria Schafik zu einer der meistdiskutierten und -kritisierten und gleichzeitig zu einer der populärsten Erscheinungen im öffentlichen Leben Ägyptens geworden. Es ihr Verdienst, daß heute nicht nur in ihrer Heimat, sondern darüber hinaus in allen islamischen Ländern die Befreiung der Frauen von jahrhundertelanger Unterdrückung rasche Fortschritte macht. Ihre Anhängerinnen bewundern und vergöttern sie, ihre nicht weniger zahlreichen Feinde hassen und bedrohen sie. „Kehre zu Gott und zur Familie zurück, wenn Du nicht getötet werden willst“, so lautete eine Botschaft, die ihr die allmächtige „Moslemische Bruderschaft“, Hüterin der orthodoxen Tradition, vor kurzem sandte. Doch unbeirrt und furchtlos kämpft Doria (zu deutsch: „Die Perle“) weiter um die Gleichberechtigung ihrer Geschlechtsgenossinnen.

In fleißiger Arbeit hat Doria sich die notwendige Vorbildung für ihre heutige Tätigkeit geschaffen. Während eines achtjährigen Studienaufenthaltes in Paris, wo sie auch ihren heutigen Mann, einen

ägyptischen Rechtsanwalt, kennen lernte, machte sie mit Auszeichnung ihren philosophischen Doktor. In Kairo versuchte sie dann, einen Lehrstuhl an der dortigen Fuad-Universität zu erhalten. Doch der Rektor wies sie energisch ab: „Sie sind viel zu schön und zu elegant. Eine Philosophieprofessorin wie Sie, wäre für meine Studenten zu gefährlich.“ Doria, die bereits in Paris eine leidenschaftliche Frauenrechtlerin geworden war, wandte sich daraufhin dem Journalismus zu und gründete in kurzen Abständen drei Zeitschriften: „La Femme Nouvelle“ und zwei in arabischer Sprache, „Die moderne Frau“, und „Die Tochter des Nils“. Doria und einige ihrer reichen Freundinnen gaben das Geld dafür.

Vor drei Jahren entstand in der Redaktion dieser Zeitschriften die ägyptische Frauenbewegung „Bent el-Nil“, Tochter des Nils. Damit wurde Doria Schafik die erste aktive arabische Frauenrechtlerin. Selbstverständlich hatte sie von Anfang an mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen. Besonders die moslemische Geistlichkeit erklärte ihre Bestrebungen für einen schweren Angriff auf die göttlichen Gesetze des Korans, der den Frauen ihre untergeordnete Rolle eindeutig vorgeschrieben habe. Doria ließ sich nicht entmutigen, und überzeugte in langen Diskussionen viele der führenden Ulema, der Geistlichen der Al-Azhar-Universität, davon, daß ihre Aktivität keineswegs gegen die ewig gültigen Koranverse gerichtet sei, daß sie sich vielmehr bemühe, Mohammeds Worte mit neuem Leben zu erfüllen und den Anforderungen der Gegenwart anzupassen.

Seltsam und heiter

Liebenswürdiger Rat

Im Club traf Churchill auf seinen alten Feind Bevan, der telephonieren wollte, aber kein Kleingeld bei sich hatte. „Können Sie mir zwei Pence leihen?“, fragte Bevan. „Ich muß einen Freund anrufen!“ Churchill kramte vier Pence hervor und gab sie Bevan mit den boshaften Worten: „Hier sind vier Pence, rufen Sie ruhig alle Ihre Freunde an!“

Flöhe zogen an

Die Teuerungswelle in Frankreich ist auch an den Flöhen nicht spurlos vorbeigegangen. Sie haben innerhalb Monatsfrist mehr als 30 Prozent aufgeschlagen. Dies betrifft nicht etwa die Hunde- und Katzenflöhe, die nach wie vor keinen Kurswert haben, sondern den Menschenfloh. Statt 9 Francs werden jetzt auf dem Flohmarkt von Paris 12 Francs für das Stück bezahlt.

Nur in Amerika möglich!

Bevor Benjamin Sneider aus New York Lydia Hugh als seine achte Frau zum Standesamt führte, mußte sie sich notariell

verpflichten: Ihren Mann zu allen Boxkämpfen zu begleiten, ihn nie beim Lesen von Kriminalromanen zu stören, kein Tier mit in die Wohnung zu bringen, mit seinen Freunden nicht Bruderschaft zu trinken und ihre Mutter nicht länger als für drei Tage im Jahr einzuladen. Er scheint Erfahrung in seinen sieben Ehen gesammelt zu haben.

„Ich bin ein Stuhl“

Ein französischer Professor hat empfohlen, alle Möbelstücke und Gegenstände des täglichen Bedarfs mit Zetteln zu bekleben, auf denen in großen Druckbuchstaben Name und Zweck des betreffenden Gegenstandes vermerkt ist, um so den Kindern das Lesenlernen und Unterscheiden zu erleichtern. In vielen Fällen aber dürfte sich diese Methode auch für Erwachsene empfehlen, so beispielsweise in Schweden, wo während der Elchjagdsaison viele Kühe und Pferde versehentlich abgeschossen zu werden pflegen, weshalb sich ein Bauer veranlaßt gesehen hat, seine Tiere mit großen weißen Lettern „Kuh“, „Pferd“ usw. zu kennzeichnen...

Man fährt wieder SHELL

weil SHELL-Kraftstoffe wieder die hohen Oktanwerte wie vor dem Krieg besitzen. Tanken Sie SHELL für normal beanspruchte und SUPER SHELL für besonders anspruchsvolle Motoren. Beide sind kloppfest und werden allen Erfordernissen der Praxis gerecht.

weil alle SHELL-Verkaufsapparaturen wieder durch Plomben geschützt sind. Die Plombe mit dem Muschelzeichen ist Garantie für eine Original-SHELL-Qualität.

weil das unübertroffene SHELL X-100 MOTOROL sich auch in Deutschland überzeugend durchgesetzt hat und SHELL-Kraftstoffe ideal ergänzt. Nicht zuletzt aber

weil die Männer an den SHELL-Stationen den Ehrgeiz haben, einen den SHELL-Qualitäten ebenbürtigen Kundendienst zu leisten.

DEUTSCHE SHELL AKTIENGESELLSCHAFT

Neuer Anstieg der Weltkonjunktur?

Voraussage des Instituts für Weltwirtschaft: Auftriebskräfte überwiegen

Das Institut für Weltwirtschaft stellt in seiner Uebersicht über die Weltwirtschaft Ende 1951 fest, daß vorerst vor allem der Rüstung entscheidende konjunkturpolitische Bedeutung zukommt. Das Tempo der Rüstung ist zwar nicht so schnell und so stark gesteigert worden, wie ursprünglich geplant. Nachdem aber die Rüstungsausgaben der USA nunmehr eine Jahresrate von 42 Milliarden Dollar erreicht haben, ist es sehr wahrscheinlich, daß bald die von den erhöhten Rüstungsausgaben seit langem erwarteten volks- und weltwirtschaftlichen Wirkungen eintreten werden. Insbesondere ist mit einem weiteren Anstieg der Lohneinkommen, dem selbst bei gleichbleibender Sparquote kein ausreichendes Güterangebot mehr gegenüberstehen wird, zu rechnen.

Auch wenn der Zeitpunkt des Eintritts dieser Wirkungen durch geschickte Finanz- und Kreditpolitik noch weiter hinausgeschoben werden könnte, so ist es doch unwahrscheinlich, daß sich eine ähnliche Lage wie im Laufe dieses Sommers in absehbarer Zeit wiederholen wird. Die konjunkturellen Auftriebskräfte dürften in den nächsten Monaten mehr und mehr überwiegen. Viele Anzeichen, wie z. B. die erneute Zunahme des privaten Verbrauchs in den USA und Europa, der leichte Anstieg des Preisniveaus, nicht zuletzt aber auch die gegenwärtige Lagerbewegung, sprechen bereits dafür, daß es in den nächsten Monaten außer der Rüstung keiner zusätzlichen konjunktur- anregenden Maßnahmen bedürfen wird.

Die amerikanische Stabilisierungspolitik wird bei ihrer Anpassung an das volkswirtschaftliche Produktionsvermögen auf sehr viel größere Schwierigkeiten stoßen als bisher.

Die konjunkturelle Lage in den westeuropäischen Ländern ist zwar weniger

eindeutig und zum Teil auch weniger elastisch und lenkbar. Produktionsengpässe (Kohle, Stahl, Energie, Arbeitskräfte), vor allem aber akute Zahlungsbilanzschwierigkeiten (Frankreich, Großbritannien) lassen erkennen, daß die stärkeren Gewicht annehmende Rüstung dieser Länder die ohnehin bereits vorhandenen Spannungen verschärft hat und, daß nunmehr schwerwiegende Veränderungen im Wirtschaftsbudget dieser Länder notwendig sind, wenn die innere finanzielle Stabilität nicht empfindlich gestört werden soll.

Von einer Verbrauchsdrosselung allein kann allerdings keine Lösung der akuten Probleme erwartet werden. Immerhin sind auch hier so viele Ansatzpunkte für eine international ausgleichende Wirtschafts- und Finanzpolitik gegeben, daß es möglich sein sollte, extrem nachteilige Entwicklungen in Grenzen zu halten.

Die Frage, was nach Auslaufen der vorläufig wirksamen Auftriebskräfte — nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge also erst in einigen Jahren — konjunkturpolitisch geschehen sollte, mag zwar noch verfrüht erscheinen. Da aber hier und da die Vorstellung einer nach wirtschafts-immanenten Gesetzen herannahenden großen Krise die langfristigen Dispositionen beeinflusst, sei hier festgestellt, daß von zwangsläufigen Entwicklungen dieser Art nicht die Rede sein kann. Es darf vielmehr als sicher gelten, — und für die weltwirtschaftliche Entwicklung dürfte dies entscheidend sein —, daß die großen Industrieländer (vor allem die USA) es durch eine entsprechende Wirtschaftspolitik, beispielsweise zunächst schon durch eine Lockerung der Kredit- und Investitionsbeschränkungen, jederzeit in der Hand hätten, den zur Aufrechterhaltung eines hohen Investitions- und Beschäftigungsvolumens notwendigen Spielraum zu schaffen.

Hilfe für ältere arbeitslose Angestellte

Normale Anforderungen nicht ausreichend — Zusätzliche Maßnahmen sind erforderlich

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hat eine umfassende Aktion zur Unterbringung der arbeitslosen älteren Angestellten begonnen. Arbeitsämter, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände sollen in enger Zusammenarbeit zu erreichen suchen, daß der Bedarf der Wirtschaft an Angestellten vorzugsweise aus den Reihen der arbeitslosen älteren Angestellten zur Abdeckung kommt.

Es ist sehr zu begrüßen, daß nunmehr in die Tat umgesetzt werden soll, was wir seit Jahren als sozialpolitisch dringend geboten zur Durchführung empfahlen. Nur fürchten wir, daß die normale Bedarfsdeckung allein die beträchtliche Zahl der arbeitslosen Angestellten (sie liegt etwa bei einem Drittel der Gesamtarbeitslosen-zahl!) nicht in ausreichendem Ausmaße zur Auflockerung bringen wird.

Es wird also darauf ankommen, die Wirtschaft dafür zu gewinnen, auch zusätzlich noch ältere Angestellte einzustellen. Sie wird, namentlich soweit es sich um größere Betriebe handelt, hierzu auch gewillt und fähig sein. Vielfach scheitert eine zusätzliche Einstellung jedoch an den finanziellen Gegebenheiten. In allen diesen Fällen ist eine zusätzliche Beschäftigung ohne Unterstützung der öffentlichen Hand nicht möglich. Es gäbe verschiedene Wege, die durch eine Einstellung entstehenden Kosten durch Zuschüsse soweit als möglich herabzudrücken, sofern eine gründliche Überprüfung ergibt, daß es sich um eine außer der Reihe nachfolgende Einstellung handelt.

Einmal könnte man daran denken, die auf Grund der Wiederbeschäftigung in Wegfall kommenden Unterstützungsbeträge dem Einstellbetrieb zu überweisen. Da die ersparten Unterstützungen im Durchschnitt

(einschließlich der Krankenversicherungsbeiträge) kaum über 120 DM im Monat liegen, die Gehälter jedoch, dem Alter der Angestellten entsprechend, sich auf höhere Summen belaufen, würde die Ueberweisung der ersparten Unterstützung an die Betriebe in vielen Fällen nicht ausreichen, diese zu einer zusätzlichen Einstellung zu veranlassen. Man müßte daher, entsprechend der schon seit Jahren im Bergbau getroffenen Regelung, die eingestellten älteren Angestellten von der Beitragspflicht in der Arbeitslosenversicherung ausnehmen, ohne daß ihnen im Falle des erneuten Arbeitsloswerdens hieraus ein Nachteil entstünde. Mit dieser Maßnahme wäre beiden Vertragspartnern geholfen. Endlich müßte erwogen werden, ob nicht in besonderen Fällen neben den vorgeschlagenen Beihilfen auch Steuernachlässe in bestimmter Höhe gewährt werden könnten.

Selbstverständlich sind wir uns bewußt, daß eine staatliche Subventionierung der Wirtschaft nur eine auf Ausnahmefälle beschränkte Erscheinung sein darf. Ein Ausnahmefall liegt hier aber vor. Es wird ohne staatliche Unterstützung nicht gelingen, das zu einem sozialpolitischen Problem ersten Ranges gewordene Schicksal der arbeitslosen älteren Angestellten zu lösen. Daß daneben der Wohnraumfrage — über ein Drittel aller Arbeitslosen setzt sich aus Umsiedlern und Flüchtlingen zusammen — erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden muß, liegt auf der Hand. Denn viele Angestellte können nur auf dem Wege des überbetrieblichen Ausgleichs in Arbeit gebracht werden.

Den Betrieben und Betriebsvertretungen obliegt jedoch als wichtigste Aufgabe die Einstellungen und Entlassungen schon jetzt nach den Erfordernissen der Lage auf dem Angestelltensektor auszurichten. j.



Anteil der Werke an der Pkw.-Produktion im Jahre 1951.

1952: 400 000 Wagen

Auch heute ist die westdeutsche Autoindustrie trotz wieder auftretender Materialnotlage (es fehlt hauptsächlich an Feinblechen, dazu an Kohle) nicht weniger optimistisch als im Vorjahr. Man rechnet jetzt unter Annahme der gleichen Weiterentwicklung wie bisher mit einer Gesamtfertigung von 400 000 Einheiten. Hiervon entfallen auf Personenkraftwagen und Kombiwagen (deren Produktion sich schon 1951 gegenüber dem Vorjahr verdreifachte) rund 300 000 und auf Lastwagen usw. 100 000 Stück.

Glanzstoff senkt Rayon-Preise

Wuppertal-Elberfeld. Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG. haben die Preise für Viskose-Rayon für textile Verwendungszwecke im Durchschnitt unter Einschuß der September-Preiserhöhungen um mehr als 10% gesenkt. Die neuen Preise gelten für alle Lieferungen vom 1. Januar an.

Nach den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken hat sich auch die Rheinische Kunstseide-AG (REIKA) in Krefeld zu einem Preisnachlaß entschlossen.

Reifenpreise ermäßigt

Frankfurt. Die Reifenfabriken in der Bundesrepublik haben mit Wirkung vom 2. Januar 1952 die Preise für Personenkraftwagen-, Lastkraftwagen- und Ackererschleppereifen ermäßigt. Das Ausmaß der Senkung ist unterschiedlich und liegt, von einigen Reifengrößen abgesehen, zwischen 5 und 7 Prozent. Fahrreifeifen, deren Preise bereits kürzlich herabgesetzt wurden, werden von der jetzigen Ermäßigung nicht betroffen.

Die hellste Lampe der Welt

Heidenheim. In den Laboratorien der Osram-Studiengesellschaft werden gegenwärtig Versuche mit einer Xenon-Hochdrucklampe veranstaltet, die nach Mitteilung der Osram GmbH in Heidenheim etwa 100mal heller ist als die stärkste Projektionsglühlampe.

Es handelt sich um die erste Projektionslampe mit Gashochdruck-Entladung. Die Lampe soll insbesondere bei der Aufnahme und der Projektion von Farbfilmen, wo die Grenzen der Entwicklung noch längst nicht erreicht sind, wertvolle Dienste leisten. Ihre Lichtfarbe entspricht dem mittleren natürlichen Tageslicht.

Winterschlafverkauf ab 28. Januar

Bonn. Der diesjährige Winterschlafverkauf findet vom 28. Januar bis einschließlich 9. Februar statt. Die Zeit des Winterschlafverkaufs ist in einer Anordnung des Bundeswirtschaftsministeriums einheitlich für das Bundesgebiet festgelegt worden.

Die Buchstellen für das Handwerk

Genaue Erfolgsrechnung zweckmäßiger als die Anwendung von Richtsätzen

In Ueberlingen plant man, so hieß es kürzlich, eine „Buchstelle für Handwerksbetriebe“ einzurichten, um das Handwerk „vor unliebsamen Überraschungen seitens des Finanzamtes zu schützen, wie sie beispielsweise die vielfachen Nachforderungen für 1948/49 mit sich brachten“.

Der Verfasser möchte die Bedeutung einer Buchstelle nicht so sehr in der Herabsetzung der „Vergleichszahlen“ erblicken, durch die die Steuerbehörde bewiesen werden soll, daß die tatsächlichen Umsätze bzw. das tatsächliche Einkommen niedrigere Zahlen aufweisen, als es die Steuerlichzahlen angeben. Viel wichtiger dürfte es sein, daß eine solche Buchstelle die Anwendung von „Richtsätzen“ im Einzelfall ausschaltet, weil sie das Erfolgs- und auch ein mögliches Verlustergebnis auf der Grundlage einer ordnungsmäßigen Buchführung des einzelnen Handwerkers ermittelt.

Vielleicht glaubt in diesem oder jenem Fall ein Handwerker, bei der steuerlichen Schätzung, die im Paragraph 217 der Abgabenordnung ihre Rechtsgrundlage hat, steuerlich günstiger zu fahren. Auf die Dauer gesehen, ist aber noch immer derjenige auch steuerlich am besten gefahren, der seinen steuerlichen Gewinn ordnungsmäßig nach den einschlägigen Vorschriften ermittelt und sich dabei aller in den Gesetzen verankerten Bewertungs- und Absetzungsmöglichkeiten bedient.

Die Widerlegung der nach Paragraph 208 der Reichsabgabenordnung festgelegten Vermutung der sachlichen Richtigkeit einer ordnungsmäßigen Buchführung er-

fordert den Nachweis wichtiger Umstände. Und mit deren Prüfung ist es nach einer heute noch gültigen Entscheidung des Reichsfinanzhofs aus dem Jahre 1925 genau zu nehmen. So hat der Reichsfinanzhof in einer Entscheidung vom 30. Oktober 1935 in einem Falle, in dem das Finanzamt den ihm zu niedrig erscheinenden Gewinn durch Anwendung von „Erfahrungssätzen“ auf den Umsatz geschätzt hatte, mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß bei einem Vergleich mit ähnlichen Betrieben neben dem Umsatz auch die Unkostengestaltung zu berücksichtigen sei. In einem anderen Falle hatte das Finanzamt aus dem Waren-einkauf einen höheren als den erklärten Umsatz und aus ihm wieder einen höheren Gewinn geschätzt. Hier hat der Reichsfinanzhof (1936), weil es sich um einen „verhältnismäßig kleinen Unterschied von etwa 3 Prozent des Gesamtumsatzes handelte“, die Verwertung der Buchführung wegen des Fehlens eines „wichtigen“ Umstandes für unzulässig erklärt.

Die Verwertung von Betriebsvergleichen und Kennziffern bringt die Gefahr mit sich, daß Unternehmen für Gewinne besteuert werden, die andere Betriebe ihrer Branche, nicht aber sie selbst, erzielt haben. Die Gründe, weshalb einzelne Betriebe hinter den Kennziffern zurückbleiben, werden durch eine ordnungsmäßige Buchführung aber offenbar. Die sachkundig geführten Buchstellen der gewerbesteuerlichen Ordnungsmäßigkeit der Buchführung sowie der steuerlichen Bilanzierung und damit eine Steuerung der ausgewiesenen, also nur der tatsächlichen Gewinne, Dr. Ho.

Sanierung der Mittelthurgau-Bahn

Vorläufig beschränkte finanzielle Hilfeleistung als Übergangslösung

Weinfelden. (Dr.S.-Eigenbericht.) Die Generalversammlung der Mittelthurgaubahn-Gesellschaft vor kurzem in Weinfelden lenkt die Aufmerksamkeit auf die schon mehrere Jahre vor dem ersten Weltkrieg in Betrieb genommene Bahnverbindung Konstanz — Weinfelden — Wil. Die Stadt Konstanz ist am Gesamtkapital von 2 842 500 Fr. mit 525 000 Fr. beteiligt; sie verfügt über 700 Aktien zu je 750 Fr. von insgesamt 3790 Aktien. Da die wirtschaftlichen Beziehungen und damit auch der Verkehr zwischen der Stadt Konstanz und dem Kanton Thurgau vor 1914 viel umfangreicher waren als heute, sprachen wichtige Gründe für eine nennenswerte Kapitalbeteiligung der Stadt. In früheren Jahren hat die Mittelthurgaubahn beträchtlich zur Geschäftsbelegung in Konstanz beigetragen. Diese Entwicklung wurde durch den zweiten Weltkrieg und die Nachkriegsjahre empfindlich gestört. Nachdem seit 1949 die Notlage des Betriebs deutlich in Erscheinung getreten ist, kann sich nun auch der deutsche Aktionär nicht der Verpflichtung entziehen, einen finanziellen Beitrag zu leisten, während bei der Sanierung vom Jahre 1943 der Konstanzer Anteil vorläufig vom Kanton Thurgau übernommen worden war.

Bei der jetzt vorgesehenen Hilfsaktion handelt es sich um ein Darlehen von 2 Millionen Fr., das zu je 1 Mill. vom Bund bzw. von den beteiligten Kantonen übernommen wird; das vom Kanton Thurgau der Mittelthurgaubahn früher gewährte Darlehen von 200 000 Fr. soll als Vorauszahlung angerechnet werden. Nach einem Vorschlag des Eidg. Eisenbahndepartements müßte der Kanton Thurgau (einschl. Stadt Konstanz) 850 000 Fr. aufbringen, den Rest der Kanton St. Gallen. Wie verlautet, ist die Stadt Konstanz grundsätzlich bereit, den entsprechend ihrem Aktienkapital auf sie entfallenden Anteil zu übernehmen.

Wie der Botschaft des thurgauischen Regierungsrats an den Großen Rat vom 22. Dezember 1951 zu entnehmen ist, handelt es sich im vorliegenden Falle nicht um eine

eigentliche Sanierung, sondern um eine beschränkte finanzielle Hilfeleistung, um eine Übergangslösung, bis durch ein neues eidgenössisches Eisenbahngesetz die rechtlichen Grundlagen für eine endgültige Sanierung der Bahn geschaffen sind. Zur Tilgung der Betriebsdefizite in den Jahren 1949 und 1950 wurden die erforderlichen Mittel aus dem Ausgleichsfonds der schweizerischen Transportanstalten und vom Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt; weitere Mittel aus dem Ausgleichsfonds zur Deckung eines etwaigen Defizits aus dem Jahre 1951 seien nicht vorhanden. Der thurgauische Regierungsrat ist aber mit dem vorliegenden Gutachten darin einig, daß die Preisgabe der Bahn oder einer Teilstrecke nicht zu empfehlen sei. Dagegen könne aus finanziellen Gründen die Elektrifikation der Bahn nicht durchgeführt werden.

Jetzt Literpreis für Dieselöl

Hamburg. Die Mineralölgesellschaften der Bundesrepublik haben mit Wirkung vom 1. Januar die Verkaufspreise für Dieselloseröl auf das Litermaß umgestellt und damit in der Berechnungsgrundlage den übrigen Mineralölprodukten angeglichen. Bisher wurden die Dieselloserpreise auf Gewichtsbasis berechnet.

Die neuen Zonenpreise für Dieselloseröl liegen zwischen 41 und 43,50 DM für 100 Liter.

Vieh- und Schweinemärkte

Stuttgart. Am 3. Januar wurden aufgetrieben: 551 Stück Großvieh, 134 Ochsen, 159 Bullen, 206 Rinder, 452 Kühe (Tendenz langsam, großer Überstand), 240 Kälber (schleppend, gering), 2460 Schweine (schleppend, gering, großer Überstand), 11 Schafe. Die Preise betragen in DM für je 100 kg Lebendgewicht: Ochsen Klasse A 90-103; Uullen A 102-110, B 95-100; Rinder A 102-114, B 92-100; Kühe A 90-86, B 70-75, C 62-68, D bis 55; Kälber Sonderklasse über Notiz, A 130-139, B 115-128, C 102-112, D bis 95; Schweine A, B, 1, 2, C 122 bis 135, G 1 110-120, G 2 bis 105.

Umkehr am Bodensee

24) Roman von Karl Unselt

Es ging so nicht mehr weiter. Das Leben auf der Burg war keine Erholung, keine Bestimmung und Sammlung, es brachte einen in seiner bewußt betonten äußeren und inneren Trennung von den Menschen in eine feindselige und verachtende Stellung zu ihnen, ohne daß man sich dagegen wehren konnte. Und das lag an dem unheimlichen und beinahe dämonischen Wesen Degenhardts, das anziehend und abstoßend zugleich war.

Offt war er sprühender Laune, witzig und ironisch, aber immer spitzten sich der Witz und die Ironie zu einem giftigen Pfeil zu, der gegen die Menschen — er machte dann eine vag kreisende Geste — „da unten“ gerichtet war. Es gab Abende, an denen sein Gesicht dunkel von düsterer Schwermut war, und immer war diese Schwermut eine einzige Anklage gegen Lauheit und Falschheit, gegen Dünkel und Dummheit der Menschen. Er stieß dann drohnende Worte aus, fast unverständlich, aber sie waren von einem Ton getragen, wie ihn der beste Schauspieler in einem Schicksalsdrama nie finden würde.

Er erschütterte und ließ sogleich Abgründe ahnen, aus denen plötzlich eine große Enttäuschung, unheimlich wie träge, glühende Lava, hinaufschimmerte. In solchen düsteren Nächten schüttete Degenhardt den goldenen schweren Seewein wie Wasser hinunter, als müßte er die gefährliche Glut löschen, aber er blieb nüchtern und stand mit dem ersten Schimmer des Morgens von dem eichenge-schnitzten Stuhl auf, stramm und aufgereckt. Nur in seinen Augen war dann ein rätselhafter Glanz, der fast wie Sehnsucht aussah.

Peter packte der eiskalte Schrecken, weil er glaubte, daß das wohl beginnender Irrsinn war. So sehr hatte sich der alte Kriegskamerad verändert und war ihm

fremd und unbegreiflich geworden. Noch war ihm das triumphierende Gelächter im Ohr, als er Degenhardt von seinem Ausschneiden aus dem Betrieb und von Susanne erzählt hatte.

An jenem Abend war Degenhardt aus dem verräucherten Zimmer gestürzt und hatte nach Wegener gebrüllt, und als Wegener mit erschrockenem Gesicht erschienen war, hatte er auf Peter gezeigt: „Sieh dir mal Petrus an, Wegener, ganz genau. Er gehört jetzt zu uns, er hat die Nase voll von den Weibern.“ Und dann hatte er Wegener auf die Schulter geschlagen: „Was, der paßt zu uns?“ Wegener hatte: „Jawohl!“ gesagt und war wieder hinausgegangen.

Ein alter Bussard strich dicht über die Wiese hin, die sich rechts vom Wege bis zur Höhe hinaufzog. Dann wandte er sich mit einem großen Schwung den Rebenhang hinunter zum See.

Peter bog in die Chaussee ein, die durch die Weinberge zum Dorf führte. Das Kupfervitriol, das die Blätter und Trauben vor Schädlingen schützte, leuchtete in einem giftigen Grün.

Nein, dachte er, zur Burg hinaufblickend, ich darf dort oben nicht länger bleiben. Es ging nicht an, die Sitten und Gewohnheiten, sich immer noch nur als Frontsoldat zu fühlen und verächtlich auf die übrige Menschheit hinabzusehen, als seien sie alle „Etappenschweine“. Das war doch im Grunde Degenhardts Einstellung zu den Menschen. Es lag darin viel Ueberheblichkeit und Egoismus, wozu Degenhardt aber gar keine Veranlassung hatte. Sein Leben war negativ, es war ohne persönliche Leistung. Er säte nicht und erntete nicht, er war wie die Lilien auf dem Felde.

Peter lachte unwillkürlich auf. Der düstere Degenhardt eine Lilie! Unten an der Kreuzung der Chaussee, die nach Friedrichshafen führte, sah er Pauline im Gespräch mit einem älteren Mann. Sie gestikulierte heftig mit den Armen, sie schien sehr aufgeregt zu sein.

Was in aller Welt hatte den ruhigen, selbstsicheren und liebenswürdigen Kameraden zu einem Menschenverächter, zu einem verbitterten Sonderling gemacht? Ob die Ursache zu dieser Wandlung in seinem Verhältnis zu Doktor Bornhöft zu suchen war? Nein, es wollte Peter nicht in den Sinn, daß vielleicht eine Meinungsverschiedenheit — denn was konnte sonst dieser Feindschaft mit dem stillen bescheidenen Doktor zugrunde liegen? — einen Menschen so vollkommen ändern sollte. Es war wohl eher anzunehmen, daß diese Feindschaft eine Folge von Degenhardts unverträglicher Wesensart war.

Peter erschrak plötzlich und fühlte eine leise Scham in sich aufsteigen. Wie war es denn bisher mit ihm gewesen? In seinem Leben hatte es keinen Abgrund und keine bittere Enttäuschung gegeben, und er hatte auch in einem kleinen Kreis gelebt, der sich scharf durch Reichtum und besondere gesellschaftliche Formen von den übrigen Menschen abgrenzte. Ihn hatten nur die Menschen von gleicher Bildung und gleichen äußeren Lebensmöglichkeiten interessiert, weil sich mit ihnen die Tage in einer angenehmen und unbeschwertem Art und Weise verbringen ließen. Und es war ein besonders schmeichelndes Gefühl gewesen, zu ihnen zu gehören und mit ihnen gewissermaßen eine Schicht zu bilden, die über die anderen Menschen gehoben war. Welch ein Irrsinn! Wo hatte man bloß das Recht zu einer solchen Anmaßung hergenommen? Wem verdankte man denn die Bildung und den Wohlstand? Nicht sich selbst, sondern dem Vater und dem Großvater.

Peters Kopf war heiß geworden bei diesen selbstanklägerischen Gedanken. Noch nie hatte er rückwärtsblickend so kritisch sein Leben überschaut. Es lag durchsichtig wie Glas vor ihm und die Fehler hoben sich darauf wie schmutzige Flecken ab. Und eigentlich verdankte er diese Klarheit und Einsicht den Tagen auf der Burg, denn der allmählich wach-

sende Widerstand gegen Degenhardts unnützes Leben mußte schließlich einmal zu einem Vergleich mit dem eigenen Leben herausfordern, und aus diesem Vergleich war eben die bittere Erkenntnis geboren, daß sein Leben verfehlt gewesen war.

Peter fuhr plötzlich auf. Wer sprach denn das? Ach so, das war ja Pauline. Aber das konnte sie doch nicht gesagt haben! „Grüß Gott, Onkel“, verabschiedete sich Pauline von dem alten Mann, der einen breiten verwitterten Strohhut trug, und ging wie selbstverständlich an Peters Seite weiter.

„Ein Onkel von Ihnen?“ fragte Peter nach einer Weile, ein wenig abwesend, nur um etwas zu sagen.

„Ha, nei. Er heißt im Dorf das Onkele. Ein weitgeraster Maa“, und dann setzte sie geheimnisvoll flüsternd hinzu: „Er liest us der Hand.“

Peter lächelte und streifte Paulines wichtig aussehendes Gesicht mit einem ironischen Blick.

„Ha, Sie glaubens wohl nit? Was die Rosel vom Löwe isch, der hot 'r gseit, daß sie bald eine weite Reise tut. Un e paar Tag drauf isch sie nach Lourdes gfhare. 's isch ganz plötzlich komme. Und da isch emal ein Schriftsteller im „Löwe“ gesse, dem hot 'r uff d' Kopf zuseit, daß er ein geistlicher Herr isch. Jawohl.“

„So? Das ist ja wunderbar. Und was hat er Ihnen prophezeit?“

Ueber Paulines Gesicht zog Röte. Sie sah auf die grauen Staubwölkchen, die bei jedem Schritt unter ihren derben Schuhen hervorquollen. „'s isch Zeit, daß Rege kummt“, murmelte sie.

„Es ist wohl nichts sehr Angenehmes gewesen“, meinte Peter.

„Oh, scho! Aber des glaub i nit so recht. En Bua und e Maidli soll i kriegte, hot er gseit. Aber i hob doch kon Maa.“

„Ja, das wäre natürlich fürchtbar peinlich. Vielleicht hat er den Mann in Ihrer Hand übersehen.“

Pauline schüttelte ernst den Kopf und sah aufmerksam in ihre Hand, die sie

dicht vor die Augen führte, da sie ein wenig kurzichtig war. „Naa, er isch höchstens noch nit drinne.“

„Na, und die Kinder sind drin? Das loch doch wirklich merkwürdig. Erst muß doch der Mann da sein, und dann kommen die Kinder.“

Pauline nickte bekümmert. Ihr schien dieses Phänomen Sorge zu bereiten. Sie war aber wohl nicht geneigt, Zweifel in die Kunst des Onkele zu setzen.

„Wie wäre es, Pauline, wenn Sie dem Schicksal ein wenig vorgriffen?“

Sie sah ihn fragend an. „Wie meint Sie das?“

„Ich würde mir sicherheitsshalber erst mal einen Mann anschaffen.“

„Ja jo.“ Sie blickte nachdenklich die steile Dorfstraße, in die sie gerade einbogen, hinunter: „Des wär scho das Beschte.“

„Wie wär es denn zum Beispiel mit Herrn Wegener?“ meinte Peter scherzend.

Pauline blieb plötzlich stehen, stemmte die Arme in ihre Hüften und musterte ihn von oben bis unten, das Gesicht voll flammender Empörung.

Was er denn eigentlich von ihr dachte, für was er sie denn eigentlich hielt? Der Wegener, dieser Nichtstuer und Nachschwärmer? Dieser eingebildete Preuße, der obendrein nicht mal einer wäre! Ha, na! Ein Mann, der immer steif umherläuft, als habe er einen Stock verschluckt, der dauernd täte, als wäre er auf dem Kasernenhof. Das sei direkt eine Beleidigung für sie, wenn der Herr Doktor so etwas von ihr dachte. „Und außerdem — und des isch die Hauptsache — der Wegener isch ein Zugelaufener. Was an anständiges Mädchen isch, nimmt keinen Mann, der wo nich aus 'm Dorf isch. So was isch noch nimmer gut gange.“

Sie setzte sich wieder in Bewegung, ihre Empörung verlöschte allmählich.

(Fortsetzung folgt)

Die Schwarzamsel

Eine besinnliche Erzählung von Friedrich Roth

Der Maurer Anton Schwer, auf dem Lande aufgewachsen, war als junger Geselle in die Stadt gekommen. Hier arbeitete er nun seit zwei Jahrzehnten in seinem Beruf, rechtschaffen verheiratet mit einer Magd, die ihm fünf Kinder gebar. Er schaffte zwar von Tagesanbruch bis Tagesende, aber was er verdiente, reichte selten für das Nötigste.

Glücklich war er nur, wenn er am Sonntag mit den Kindern oder lieber noch allein durch die Freiheit der umliegenden Wälder streifen konnte. Da stellte er die uralten Beziehungen zu der Natur wieder her, wie er sie als Junge hatte. Jeden Fleck im Walde kannte er.

In der kalten Jahreszeit brachte Anton Schwer nicht selten einen der Kälte ermatteten Vogel mit nach Hause. Die Tiere kamen zwar meist zunächst wieder zu sich, nach Tagen aber schlossen sie die Augen

Stern im Januar

Von Friedrich Schnack

Die Straße liegt verzaubert da, Der Schnee ist bläulich überflammt: Ein wundersames Licht ist nah, Das aus dem höchsten Lichte stammt.

Es strömt mit großer Macht einher, Der ferne Osten schickelt es aus, Nun schwebt es wie ein Feuerspeer Hoch über jedem Menschenhaus.

Sein Strahl zerteilt die Dunkelheit Und macht die finstern Länder klar. Er öffnet harte Herzen weit Und schmilzt, was eingefroren war.

Zum Tage wandelt sich die Nacht, Die Zeiten reif und fruchtbar sind, Wer jetzt nicht sieht, bleibt ewig blind, Und ewig tot, wer jetzt nicht wacht.

Mich führt der Stern, mich lenkt sein Licht, Mein Herz ist nicht mehr weh und arm. Ich schau ein himmlisches Gesicht: Die kalte Erde wird mir warm.

*) Aus dem Gedichtband „Die Lebensjahre“ von Friedrich Schnack; Kösel-Verlag, München.

Flügeln hinweg und entschwand für immer. Für immer? —

Der Maurer Anton ließ es sich nicht nehmen, hin und wieder das Dorf zu besuchen, wo er herkam. Dort lebte noch sein alter Vater. Samstags abends brach er auf, Sonntags abends kam er zurück. Die Straße, die er, vier Stunden weit, gehen mußte, führte am Fluß entlang und vorbei an verlassenen Rotsandsteinbrüchen. Als Bub war er sie oft gegangen, wenn er nach der Stadt in die Apotheke mußte. Einmal an einem heißen Sommertage war er wieder im Dorfe seiner Heimat, das hoch auf der Zinne eines Berges lag. Er gedachte für diesmal den letzten Zug auf einer kleinen Station zu erreichen. Ein Gewitter hatte sich nach der Schwüle des Tages zusammengezogen. An allen Horizonten wetterleuchtete es.

Auf der Talstraße strebte Anton rasch vorwärts. Dunkel wallten die Wasser des Flusses dahin. Mit einem kam eine Windhose auf und wirbelte den Staub umher. Und schon war das Gewitter über dem Wanderer. Große Tropfen begann es zu regnen. Plötzlich aber brachen die Schleusen des Himmels auf, und es schüttete. Finstere Nacht war ringsum, der Weg kaum mehr zu sehen. Aus den Steinbrüchen, in denen sich der Sturm fing, tönten schauerliche Wildschreie.

Der Maurer Anton stemmte sich gegen das Wetter an. Seinen Hut mußte er festhalten. Auf jeden Fall wollte er den Spätzug noch erreichen. Er erreichte ihn nicht. In einem unbedachten Augenblick schlug ihm der Sturm den Hut vom Kopfe. Der Hut hatte gutes Geld gekostet. Ein Maurer kann sich selten etwas anschaffen; die Kinder wollen gekleidet sein. Anton mußte den Hut wieder haben, sofern er nicht in den Fluß geweht worden war. Gebückt, den Blick in die Finsternis wühlend, ging er dahin. Schließlich stieß er auf etwas Schwarzes. Der Hut! Vom Regen an den Boden gedrückt, lag er da. Aber Anton hatte ihn wieder. Mit beiden Händen faßte er ihn an, hob ihn hoch. Er dünkte ihn sonderbar schwer. Wie in Gewohnheit griff er hinein, das Schweißband abzufahren. Da berührte seine Hand etwas Flaumiges. Ein Vogel! Anton erschrak. Wie war der Vogel in seinen Hut gekommen? Wahrscheinlich wurde er im Fluge erfaßt, vielleicht auch saß das vom Regen niedergeschlagene Tier bereits an der Stelle, auf die der Hut fiel. Der Größe nach mußte es eine Amsel sein. Nachher, unter der Bogenlampe des Bahnhofes würde es der Maurer sehen. Er klemmte den Hut zusammen. Seine Gedanken schweiften um seine Heimkunft und die Überraschung bei Frau und Kindern, würde er das seltsame Vorkommnis erzählen. Immerhin hatte er nun kostbare Minuten versäumt. Er trachtete darnach, sie wieder aufzuholen.

Wie er eben, springend, um den letzten Straßengang bog, sah er gerade noch das Schlußlicht des Zuges in der Nacht verschwinden. Da stand er nun auf dem einsamen nachtschlafenden Bahnhof. Aergerte er sich? Ein wenig schon. Indessen beschäftigte ihn das Tier, die Amsel. Es war eine

Amsel. War es jene, die er den Winter über zu Hause im Käfig hatte? ... Aber es sieht eh wie je eine Amsel wie die andere aus.

Der Maurer Anton nahm den Weg wieder unter die Füße. Der Regen hatte aufgehört. Eine gute Stunde galt es noch zu marschieren. Bald sah er die Lichter der Stadt im Dunste schimmern. Nicht lange, so lag auch die erste Vorstadtstation vor ihm. Aber was war da für ein Getümmel und Geschrei? ... Gestalten huschten hin und her, trugen Fackeln, deren gelbes Licht die feuchte Nacht erhellte. Kein Zweites, hier mußte ein Unglück geschehen sein. Anton beschleunigte seine Schritte. Wehrlos, lautes Stöhnen, zerrissene Kommandoworte drangen an sein Ohr. Schauriges Bild, als er zum Platze kam: ineinandergekeilte Wagen, verstümmelte Tote entlang den Schienen aufgereiht. Zwischen den Trümmern von Holz und Eisen eingeklemmt, hingen andere, aber auch noch lebende Menschen, die wimmernd baten, man solle sie befreien.

In dieser grausigen Stunde hatte der Arme eine Vision. Den Wahn der Welt sah er hilflos eingeklemmt im Schrott. Aber der wahren Menschenwürde wurde er sich bewußt wie nie zuvor und auch seines heiligen Anspruchs.

Der junge Tag kam schon im Osten herauf, als er, rußbedeckt, den Anzug verdorben, nach Hause strebte, bei den beschneiden Seinen Trost zu finden.

Und die Schwarzamsel, die er im Hute selbst gelegt hatte, trug er mit sich. Als er ankam, war das Tier tot.

Verhinderter Weltuntergang

Eine kleine Geschichte

Bis vor wenigen Jahren lebte in einem Münchener Vorort ein Bäckermeister, dessen leidenschaftliche Zuneigung der Astronomie gehörte. Auf dem Dach seines Hauses hatte er ein Fernrohr aufgestellt, durch das er häufig genug abends und nachts zu den Sternen schaute; und in seiner Stube lagen hochaufgeschichtet Lehrbücher und Tabellen, die helfen sollten, das astronomische Wissen zu bereichern. In seiner Straße genötigt der Bäckerastronom den Ruf eines gutmütigen Menschen, sein Hang zur Astronomie aber wurde freilich nicht recht ernst genommen, und nicht selten hatte er unter dem Spott zu leiden, den man seiner Sache entgegenbrachte. — Einmal kam wieder am Stammtische im Gasthaus die Rede auf seine Liebhaber, und damit war willkommener Stoff für allerhand Hänseleien gegeben. — Unser Astronom hörte sich das Gewitzel der Runde eine Weile mit der Miene eines Mannes an, an den Torheit und Unverständnis heranreichen. Schließlich aber kam in ihm doch eine gewisse Gereiztheit auf. „Undank ist der Welt Lohn“, warf er den Spöttern entgegen. „Undank“, griff man das Wort auf. „Wieso hast du uns zu Dank verpflichtet?“ — Euch ist in den vergangenen Wochen viel Aufregung und Schrecken durch mich erspart worden.“ — Allgemeine Ratlosigkeit. „Wieso, warum?“ — „Nach meinen Berechnungen hätte am vergangenen Freitag die Erde mit einem Kometen zusammenstoßen müssen“, sagte er mit tiefem Ernst. „Aber ich habe niemanden davon gesagt — ich wollte euch nicht beunruhigen.“ H. Bauer

L. E. Reindl:

Aus Tieren des Bewußtseins

Das „Institut für Demoskopie“ in Allensbach am Bodensee hat zum Jahreswechsel durch eine querschnittartige Umfrage festgestellt, daß im Bundesgebiet und Westberlin 45 Prozent aller Befragten mit Hoffnungen an das Jahr 1952 denken. Die vom Ablauf dieses Jahres nichts Gutes erwarten, sind 26 Prozent; die restlichen 29 Prozent äußerten sich teils skeptisch, teils unentschieden.

Die Leute in Allensbach, die so fleißig den Puls der Zeit zu fühlen suchen, gewinnen erprobtermaßen ziemlich zuverlässige Querschnittsbilder über Stimmungen und Meinungen im Volke, indem sie die gleichen sorgfältig abgestimmten Fragen einer sehr großen Anzahl von Menschen vorlegen — meist sind es rund Tausend. Es zeigt sich, daß bei dem Vergleich der Antworten stets sehr klare Gruppen zu erkennen sind: die hellen und die dunklen, die Ja-sager und die Neinsager, die Lebensmutigen und die Aengstlichen, die Optimisten und die Pessimisten.

Nun, für das Jahr 1952 sind nahezu die Hälfte aller Befragten zu Hoffnungen geneigt. Wie war es vor einem Jahr? Auch für 1951 schon veranstalteten die Allensbacher Demoskopien (das heißt zu deutsch so viel wie Volksbetrachter) die gleiche Umfrage. Und ebenso vor zwei Jahren für 1950.

Und siehe: vor zwei Jahren war die Zahl der Optimisten am höchsten, sie ergab 48 vom Hundert. Dagegen sank sie für 1951 auf den Tiefpunkt von nur 27 Prozent. Nun ist sie, für 1952, wieder auf 45 Prozent gestiegen.

Wer bewegt diese Wellen der Empfindung, wer stuft die Höhen und Täler der Meinungen? Ich erinnere mich an das Ergebnis einer ganz anderen Rundfrage vor etwa drei Jahren. Da wurden die Menschen nach ihren Gedanken und Stimmungen beim Einschlafen gefragt. Das ist eine Frage, die selbst aus Tiefen des Bewußtseins auftaucht wie die düster leuchtende Vision eines Seelendichters von shakespeareischer Art.

Damals erklärten sich mehr als zwei Drittel der Befragten von Sorgen heimgesucht; von Trauer um Gefallene und Verstorbene, Verschollene und Verdorbene; von Aengsten um Gefangene; von Sorgen um Geld, Beruf, Zukunft, Kriegsgefahr, Liebe und Treue, Kinder und Enkel. Die „sozialen Gespenster“ der fiebernden Nachkriegszeit standen an den Betten der Einschlafenden.

Aus dem Chaos der wirren Stimmen von Furcht und Sorge aber blühte in seiner tröstenden Kraft der reine Text des Vaters, unsere Schwelte die Bitte: vergib uns unsere Schuld. Sie hatte, im Querschnitt gesehen, das letzte Wort.

Der seltsame Gast

Eine leicht unheimliche Begebenheit von Mark Twain

Wir saßen gerade beim Mittagessen, als an der Haustür geschellt wurde; und zwar wurde ausgerechnet in dem Augenblick diese gräßlichste aller Klingeln in Bewegung gesetzt, als die Sternchenudelsuppe, die ich für mein Leben gern esse, in den Tellern dampfte. Ich unterdrückte einen rüden Seemannsfluch, als ich öffnete. Vor mir stand ein etwas verwegener angetaner Herr von vielleicht fünfzig Jahren. An den Füßen trug er Pantoffeln, einen Kragen und eine Krawatte vorzubinden, hielt er offensichtlich für überflüssig. Da er indes nicht verabsäumte, seinen Namen zu nennen, bat ich ihn in den Salon. Er nahm in einem Sessel Platz, hinstellte ein wenig, und begann dann mit einem außerordentlich umständlichen Monolog, der, weil er einer gewissen Pointe nicht entbehrt, hier wiedergegeben sei.

Sie verzeihen, mein Herr, so sagte der seltsame Gast, daß ich, der ich schon seit geraumer Zeit die Ehre habe, ihr Nachbar zu sein, formlos in ihr Haus eindringte. Ich bedauere das außerordentlich. Ich hätte Ihnen schon längst einen Höflichkeitssuch abstaten müssen. Ich hätte es mir auch fest vorgenommen, aber die leidigen Geschäfte hinderten mich immer wieder daran, diese selbstverständliche Pflicht der Höflichkeit und des Taktes zu erfüllen.

Darüber hinaus leiden wir alle mehr oder weniger an einer gewissen Trägheit des Herzens, die es zu verhindern versteht, daß wir das Nächstliegende und Angenehmste tun. Darf ich auf Absolution und Nachsicht rechnen, werter Herr?

Ich hatte mir nun felsenfest vorgenommen, Ihnen heute diesen längst fälligen Vorstellungsbesuch zu machen. Heute sollte es sein. Ich schwöre es. Und nun sitze ich vor Ihnen, mein Herr. Statt aber in korrektem Besuchsanzug zu erscheinen, trage ich Pantoffeln an den Füßen, und ich habe es nicht einmal für nötig befunden, Kragen und Krawatte umzulegen.

Ich sehe es Ihnen an, mein Herr, daß sie ungehalten sind über mein Auftreten. Und das mit Recht. Indessen gebe ich mich der Hoffnung hin, daß sie trotzdem mein Verhalten billigen werden, wenn ich Ihnen sage, was mich veranlaßt hat, zu dieser ungewohnten Stunde und in diesem ungewohnten Aufzuge meiner Besuchspflicht eiligst und ohne jeden Aufschub nachzukommen. Ich sehe mich nämlich als Ihr Nachbar verpflichtet, Ihnen die Mitteilung zu machen, daß im Obergeschoß Ihres gastlichen Hauses ein Feuer ausgebrochen ist. Bevor Sie so gütig waren, mir die Tür zu öffnen, schlugen die hellen Flammen bereits aus dem Dachstuhl.

Südafrika bis an sein Lebensende

Begegnungen und Gespräche mit deutschen Auswanderern

Der ältere Herr von Kabine I, Ingenieur aus der Ostzone, hatte es richtig gemacht. Vorn in der Luke, oben auf der Holzladung, warteten bereits seine acht Windmotoren, zerlegt und verpackt, und am Kai wartete der Mann, der die Sache in Südwestafrika geschäftlich in Gang bringen würde. Der Mann am Kai regelte auch die Zollformalitäten. Als die Kräne rasend zu arbeiten begannen und die schweren Kisten mit der Aufschrift WOLFISH-BAI über Deck schwanzen, schaukelte gewissermaßen die neue Existenz des deutschen Ingenieurs durch die Luft, ein solides rundes Geschäft, das nur noch verpackt und montiert zu werden brauchte. „Paß auf“, sagte der Mann am Kai, „das Geld und die Kunden, das kommt von selbst.“ Und es dauerte keine drei Tage, bis sich die Sache mit den neuen Windmotoren, made in Germany, auf den Farmen zwischen Walfishbai und Windhuk herumgesprochen hatte und schon auf dem Schiff, im Hotel und noch in der letzten Minute am Zug die ersten Interessenten erschienen. Der ältere Herr von Kabine I lachte vergnügt, notierte die Bestellungen, und schrieb schon am dritten Abend nach Deutschland, an die Fabrikanten, „Schickt neue Motoren, schickt zwanzig, möglichst bald, mit dem nächsten Schiff.“ Dann fuhr er ins Land.

In Walfishbai kam noch ein Junge an Bord, knapp 18, der zwei Jahre vorher mit einem Pappkoffer und allerlei Hoffnungen nach Südwest gekommen war, mit seinem Vater und drei Schwestern. Auch dieser Junge fragte nach Ladung, Kisten aus Solingen, aus Wuppertal und Harburg. Aber sie waren nicht da. Der Junge riefte sich die Haare und schimpfte, er kam im Auftrag eines Importeurs, für den er sonst durchs Land fuhr und die kleinen und großen Ladengeschäfte belieferte, mit Platteneisen, elektrischen Kochern, Taschenmessern und Foto-Apparaten, bei 10 Prozent Umsatzbeteiligung und 300.— Gehalt. — Jetzt würden sich also seine Prozente verringern und die storekeeper im Land würden fluchen und wahrscheinlich alles auf den Importeur schieben. Aber wer hat schon Schuld, daß der Schiffsraum so knapp ist, 1951, und sich die Frachten an den Kais in Europas Häfen beängstigend aufblähen? „Allein mit den Kacheln, die in Rotterdam liegen, könnte man einen regelrechten Dienst einrichten.“ Das sagte der zweite Offizier. Die Wirklichkeit sah

so aus, daß das Schiff mit doppelter Ladung gefahren war. Und die portugiesischen Korkballen, eskortiert von den deutschen Diesel-Schleppern, waren an Deck bis in Brückenhöhe gewachsen. „Big business for the company.“ Fracht ist Geschäft.

Als der Junge später beim Bier in der Kajüte saß, erzählte er: In zwei Jahren hatte er sich eine Existenz gemacht. Er war kaufmännischer Lehrling gewesen, in Deutschland schon, und hatte hier ausgerechnet. Dann hatte ihm der Chef die Chance gegeben, die Sache mit den Stores, den Läden. Das war eine gute Idee, der Umsatz wuchs und verdreifachte sich, der Chef rieb sich die Hände, und der Junge, kaum 18 wie gesagt, fährt schon einen eigenen Wagen.

„Wer was kann und wer es richtig anstellt“, meint ein alter Südwestfarmer, „der kommt zu was und macht sein Geld. Das war früher so und ist heute nicht anders. Aber wichtig ist, daß er die Sprachen beherrsche, Englisch und Afrikaans, und daß er nicht gerade Bibliothekar, Kunsthistoriker oder Bierwirt ist. Sogar brauchen wir nicht. Wir brauchen praktische Berufe, gewisse technische Spezialisten, Leute mit solidem Können und Ideen, die arbeiten wollen und dem Land, das jung ist und mitten in der Entwicklung begriffen, eine wertvolle Hilfe bedeuten.“ Und er erklärt die technischen Voraussetzungen der Auswanderung: „Um hierher zu kommen, brauchen Sie jemand, der Sie anfordert, der für Sie bürgt und alles bezahlt, Ueberfahrt und Unterbringung, und — vor allen Dingen! — die Zustimmung des Innenministeriums in Pretoria. Dann können Sie loslegen, wenn Sie ein guter Tischler, Uhrmacher, Maurer oder Feinmechaniker sind — und wenn Sie nicht alles versaufen, dann können Sie zwei Jahre später oder auch früher, eine Frau kommen lassen aus Deutschland oder sich an Ort und Stelle verheiraten, je nach Belieben. Als Deutscher, der etwas kann, und die Aermel aufgekrempt, sind Sie gern gesehen in Südafrika. Und auch in Südwest.“

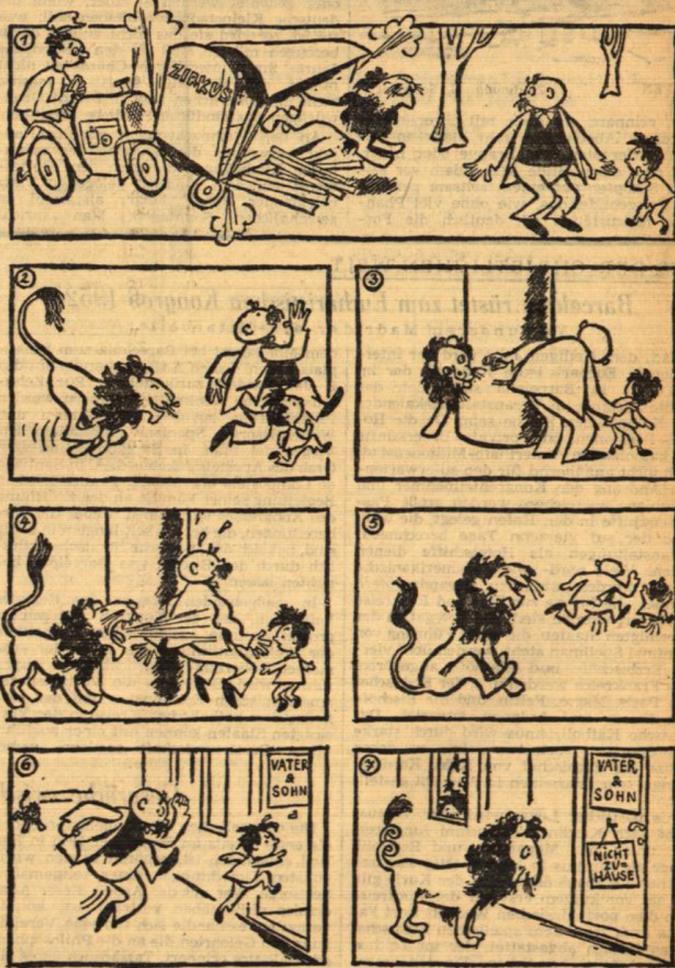
Der Matrose von den Fischerbooten, der am Abend vor der Ausfahrt des Schiffes noch an Bord kommt, um wieder einmal von Deutschland zu hören und deutsches Bier zu trinken, hat ganz krumme Finger. „Das bringt die Arbeit mit sich.“ Er ge-

hört zu denen, die drei, vier Monate im Jahr hinausfahren und dort fischen an der Küste zwischen Lüderitzbucht und Loanda: Pichards, die wie Herzing sind und in großen Schwärmen auftreten und die Netze schwer machen. „Schwere Arbeit, schön. Aber wenn die Arbeit schwer und also der Fang gut war, dann gibt's auch gutes Geld, wir sind prozentual beteiligt, alle Mann.“ Er hat in einem Jahr, in einem einzigen Jahr, 600 Pfund gespart, das sind rund 7200 DM. Das kann er beweisen. Er zieht den Bankauszug mit krummen Fingern aus der Brieftasche. „Die Finger werden auch wieder gerade, wenn ich genug verdient habe.“ Er bleibt erst einmal dabei, es ist schwer, eine Heuer auf den Fischerbooten zu bekommen, und einen guten Job läßt man nicht sausen. „Woher ich bin? Will lieber nicht ausführlich werden: aus'm Sudetenland. Flüchtling. Bin 47 hierhergekommen, mit'm Schiff, klar. Bin hiergeblieben, wissen Sie“, er knackt mit den Fingern, den krummen, und setzt die Puppe an. „Und jetzt“, sagt er pustend, „jetzt ist alles okay. Mit mir. Meine Schwester, die übrig geblieben ist von der Familie, die ist noch drüben, bei Hannover, die muß ich noch holen.“

Er ist 26, er hat den Krieg mitgemacht in Rußland, Ungarn, Italien, und sagt, daß er „die Schnauze voll“ hat von Europa und daß er hier bleiben will, in Südafrika, bis an sein Lebensende. „Passense ma' auf, was aus dem Land hier noch wird, in zwanzig, in fünfzig Jahren, das wird ma' wie Amerika, und jetzt entwickelt es sich und geht auf wien Hefeteig, seh'n Sie nur ma' die Städte an... Und das ist unsere Chance.“

Stimmt das? Oder hat er aufgeschnitten, der sudetendeutsche Fischer in Walfishbai? Es scheint zu stimmen. Der deutsche Bäckermeister in Kapstadt, der deutsche Export-Agent in Port Elizabeth, der deutsche Farmer in Natal, sie sagen so ziemlich dasselbe. „Nur“, sagen sie, „man muß den richtigen Beruf haben und Muskeln an den Knochen und ein bißchen Verstand im Kopf. Für feine Herren, die nicht zapucken können, für die ist das nichts hier. Aber ein Tischler, der anständige Möbel machen kann, die nicht zusammenkrachen, beim Gebrauch, der kann was werden. Fabrikant kann er werden, wenn er will.“

Hans Jürgen Krüger



Die lustigen Bildergeschichten von Vater und Sohn

Gezeichnet von e. o. plauen

Copyright by Süderlag

116. Geschichte: Der Löwe ist los ... oder unverständiger Spielgenoss

Zwei alte Kirchen im Brigachtal

Vorbildliches Bewahren heimatlischer Baudenkmler

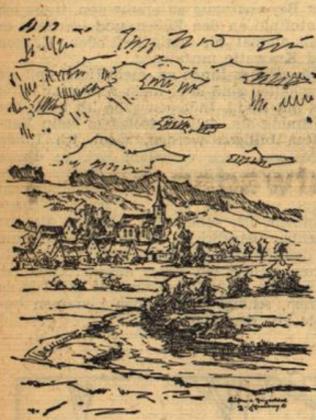
Die Baardörfer Grünigen und Aufen, die beide von den sanft geneigten Uferhängen auf die Brigach, einen der Donauquellflüsse, niederblicken, bergen Gotteshäuser, von denen jedes in seiner Art ein Kleinod ist. Zwar sind sie von außen gesehen nur unscheinbare Dorfkirchen, im Innern aber bergen sie kostbaren Bildschmuck, der leider kaum bekannt ist. Die Aufener Kirche besitzt ein Altarbild aus jüngerer Zeit, die Grüninger dagegen uralte Fresken.

Erstmals wird dieses in Wirklichkeit viel ältere Dorf Grünigen urkundlich im Güterrodel von St. Peter um 1100 genannt. Im Jahre 1306 vergab Graf Egon von Fürstenberg mit Zustimmung seiner Brüder den Pfarrgutshof von Grünigen dem Komtur und dem Haus der Johanniter von Villingen. Pfarrektor war damals der Bruder des Grafen, Gebhard von Fürstenberg. So kann man wohl annehmen, daß der Bau der Grüninger Kirche und ihr Innenschmuck auf ihn zurückgehen.

Treten wir in den schlichten Kirchraum ein, sind wir überrascht, an den Wänden einen reichen Freskenschmuck zu finden, der größtenteils erst 1938 bloßgelegt und restauriert wurde, und der irgendwie an die alten Bilder der Reichenau erinnert. Die obere Zone der Nordwand enthält die Schöpfungsgeschichte, die der Südwall die Jugendgeschichte Christi. Die untere Zone der Nordwand Martyrien von Heiligen, die der Südwall den Leidensweg des Herrn. So sollten diese Bildbänder den des Lesens unkundigen Bauern einen lebendigen, leichtfaßlichen religiösen Anschauungsunterricht geben.

Stehen wir vor dem Altar, den eine um 1300 entstandene hervorragende Plastik: Christus mit seinem Lieblingsjünger Johannes schmückt, wird unser Blick zuerst auf die Ostwand des Chores gelenkt. In feierlichem Zuge reiten hier Ritter, das Schwert in der Faust, den Kübelhelm tief in das Gesicht gerückt, hinter ihrem Führer, dem Heiligen Mauritius her. Meisterlich, wie der Künstler in dem Gewirr der Pferdebeine und in der Parallelität der Schwerter die dichtgedrängte Schar neben- und hintereinander reitender Ritter wiederzugeben vermag. Von besonderer Schönheit ist auch die Anbetung der Könige an der Südwall des Chores.

Besonders interessant sind die beiden Bilder: Erschaffung des Adam und der



AUFEN Zeichnung: G. Schreiber

Eva, erinnern sie doch mit ihrer merkwürdigen Abstraktion sehr stark an unsere Modernisten, wie Braque oder Léger. Auf dem einen Bilde sitzt Adam vor seinem Schöpfer auf einem seltsam geformten Felsgebilde, das, wie ohne viel Phantasie festzustellen ist, deutlich die For-

men eines menschlichen Körpers aufweist. Anstatt eines Hauptes aber tritt zu letzter Abstraktion vorgetrieben, die Krone eines Baumes wie eine riesige Blase aus dem Gesteinsrumpf. Ein ähnliches merkwürdiges Gebilde finden wir auch auf dem Bilde von der Erschaffung der Eva. Es würde zu weit führen, auf all die andern Bilder, von denen noch besonders zwei Szenen aus dem Leben der Heiligen Katharina erwähnenswert sind, einzugehen. Dagegen muß noch gesagt werden, daß der Meister der Fresken mit äußerst sparsamen malerischen Mitteln eine hohe Wirkung und eine verblüffende Einheit der Bilder erzielte. Ein verblaßtes Ziegelrot herrscht als Farbe vor.

Es scheint uns, daß auch (im großen und ganzen gesehen) die Altarbilder, die der Konstanzer Maler Sepp Biehler für das Kirchlein zu Aufen schuf, aus dem selben Geist heraus entstanden sind. Auch Biehler überzeugt durch Verzicht auf alles Außerliche. Die herben Bilder des Tritychons machen kein Zugeständnis an den durch süßliche Heiligenbilder verdorbenen heutigen Geschmack. Manchmal erinnert die Monumentalität der Figuren an die vom Orient her beeinflussten Mosaiken

Bericht aus der Kleinstadt

Mit diesem Aufsatz setzen wir den Abdruck von Aufzeichnungen eines dem Leben in der Kleinstadt sozusagen bewußt verschworenen Mitarbeiters fort.

In festäglichen Zeitspannen vermag die Kleinstadt ihr eigenes Gesicht besonders eindringlich offenbar werden zu lassen. Man geht nach der Weihnacht, zwischen den Jahren, und um den 1. Januar selbst an niemandem vorüber, ohne daß gegenseitige Wünsche für glückseligere weitere Zwölf-Monate ausgetauscht würden. Denn „man“ kennt sich ja doch. Obschon Krieg und Nachkriegszeit Mitbewohner im Städtlein ausgelöscht oder aus ihm verjagt haben, und mehr Neue als Entschwundene hinzukamen, „fremd“ bleibt einem kaum jemand.

Wie Jahr für Jahr reihen sich auch diesmal die Weihnachtsfeiern der Vereine und Bünde aneinander. Sie nehmen jedesmal schön aufeinander Rücksicht, damit nicht etwa zwei auf den gleichen Tag fallen. Vielfach besichert man wieder wie in „alten Zeiten“ vor allem die Kinder der Mitglieder. Dabei obaltet zum Glück noch der angestammte Hang zur Schlichtheit. Praktische Geschenke vor allem werden ausgewählt. „Brauchbare“ Gaben empfängt man besonders gern. Bis jetzt zum wenigsten wird erfreulicherweise jene Aufwendigkeit vermieden, wie sie doch wohl in den Großstädten schon viele Häuser — so will es zum mindesten von kleinstädtischer Sicht aus erscheinen — um den eigentlichen Zauber der Weihnacht bringt. Bisweilen, wenn man mit dem großstädtischen Weihnachts-Umtrieb in Berührung kommt, will einen der Eindruck anwandeln, als bestעה kaum mehr ein geistiger, seelischer Zusammenhang mit dem Ereignis von Bethlehem, wo armen Menschen in einem windigen Stall ein Kindelein geboren ward, das sie auf Stroh betten mußten.

Solche Randbemerkung möchte nicht als moralisierendes Pharisäertum aufgefaßt oder gedeutet werden — aber, wenn die deutsche Kleinstadt das bleiben soll, was sie ist, so wird sie das nicht zuletzt darin bezeugen müssen, daß sie den Festen des Jahres ihren inwendigen Charakter nicht nimmt, daß sie dafür sorgt, es möchte nicht im Äußerlichen und im betont Großwüdrigen das ländliche Festliche ertrinken.

An den Weihnachtstagen wie an Neujahr verweilen die Gruppen der männlichen Kirchgänger, die nach dem Gottesdienst auf dem zunächst gelegenen Platz beieinander stehen, länger als wohl an gewöhnlichen Sonntagen. Man spricht

auf Murano, manchmal auch an die Sienerer.

Ergreifend ist die Kreuzigungsgruppe. Wie Grünwald dies tut, legt auch Biehler keinen Wert auf anatomische Richtigkeit. Er läßt die Arme des Gekreuzigten sich weiten, bis sie mit dem Kreuzbalken über das Mittelfeld in die Seitenbilder hineinwachsen und schafft so mit dieser allumfassenden Gebärde nicht nur eine kompositionelle, sondern auch eine ideenmäßige Verbindung zu den Figuren des Johannes des Täufers und dem Heiligen Vitus. Unter den weitgespannten Armen finden aber auch Maria und der Lieblingsjünger Johannes Platz. Meisterlich ist die Farbgebung. Marias Gewandung zeigt ein tiefes Olivgrün, die des Johannes ein gedämpftes Rot. Im Gegensatz zu diesen stumpfen Farben ist der Christuskörper von durchscheinender Helligkeit, die ihn bereits der irdischen Sphäre entrückt.

So birgt die unscheinbare Kirche zu Aufen (889 wird der Ort als Villa Utheim erstmals genannt), die 1756 erbaut und nach dem Brande von 1939 hervorragend erneuert wurde, eine Kostbarkeit neuer kirchlicher Kunst, die weitgehende Beachtung finden sollte und die richtungweisend für die Umgestaltung alter oder Ausschmückung neuer Kirchen sein dürfte.

Max Rieple

scherweise vom „Latscharplatz“. Aber wer, der mit Handel und Wandel im Städtlein zu tun hat und mit seinem Umtrieb verbunden bleiben möchte, könnte den sonntäglichen „Stehkonvent“ missen! Bisweilen stehen ein paar Mannsleute schweigend beieinander, oder es geht zum mindesten einsilbig her — aber das so spürbare Fluidum der Gemeinschaft ist vorhanden, einer Gemeinschaft, um die nicht ein einziges Wort verloren wird, vor allem wohl, weil sie wirklich besteht.

Auf den Landstraßen ginge es, wie den Chronist bedünken wollte, diesmal etwas ruhiger her, will besagen, die Zahl der Autos schien begrenzt. Aber die wirklich durchs Städtlein fuhren, hatten es alle blitzartig. Ob die Leute insgesamt so wenig Zeit haben, die mit ihren schönen Wagen unterwegs sind, daß sie einem reizvollen, altertümlichen Städtlein keinen Blick gönnen. Den Menschen in einem solchen fensterreichen Gehäuse auf Rädern bereitet es offenbar besonderes Vergnügen, vor allem andere Wagen zu überholen. Nicht selten geht es dabei halbschmerzhaft — oder scheint das nur einem Kleinstädter so, der sich für gewöhnlich auf Schustersrappen fortbewegt, allenfalls einmal mit der Eisenbahn oder, „wenn es hochkommt“ mit der Kraftpost auf den Weg macht. Vielleicht muß man damit rechnen, „zum romantischen alten Eisen“ geworfen zu werden, wenn man sich vorstellt, es könnte mit der Zeit doch so etwas wie ein „allgemeingültiger guter Ton“ im Bereich des Autoverkehrs aufkommen. Zum Exempel, warum sollte es nicht zum wohlzogenen Kraftwagen-Liebhaber gehören, in Dorf und Kleinstadt es gemacher zu halten. Freilich, auch in der Kleinstadt gibt es heute schon Leute, die soweit sind, daß sie „keine Zeit mehr“ zu haben glauben. Allenfalls bedauert man sie — Respekt vermögen sie niemand einzufößen.

Und nun also hat ein neues Jahr seine Zwölf-Monate-Regensthaft angetreten. Auch in der Kleinstadt wurde das mit viel Jubel gefeiert. Zum erstmal ist ein Jahr vom neuen Geläut bewillkommen worden. Und nicht nur dem Chronist wollte es wohl so scheinen, als habe just in der Silvesternacht dieses Geläut besonders festlich sich vernehmen lassen. Den Gesang der fünf Glocken konnte man nicht anders empfinden denn als Bekenntnis zu Himmel und Erde, zum Leben und zu allen Menschen, die guten Willens sind.

Jobbi Zurlauben



STERNESINGER

Zeichnung: Hans Sauerbruch

Die Hl. Drei Könige mit ihrem Stern

Mit dem Dreikönigstag klingt die Weihnachtszeit aus. In manchen alemannischen Städtchen nimmt der Faschnachtarr den Königen mit dem Stern das Regiment aus den Händen, wenigstens soll es in Haslach im Kinzigtal schon so gewesen sein. Diese ehemals so reiche Flößer- und Holzhandwerkerstadt ist eine der fröhlichsten unter den Wälderstädten. Der Volksschriftsteller und Pfarrer Heinrich Hansjakob, ein Haslacher von besonderem Schrot und Korn, hat seine heitere und dabei doch fromme Heimat oft geschildert. Auch das „Sternsingen“ erfährt in seinen Erinnerungen eine lebhaft Schilderung, hat er doch selbst einmal den Mohren gemacht, den Kaspar.

Heute noch geht das Sternsingen, das Gehen von Haus zu Haus, das Singen und Heischen der Hl. Drei Könige ebenso vor sich, wie damals im Jahre 1850, als Hansjakob in großer Wonne das ehrenvolle Amt des schwarzen Königs übernehmen durfte. An sich verläuft der Vorabend zum Dreikönigstag fast überall ähnlich. In Haslach gehen drei Singknaben vom Kirchenchor, schön verkleidet mit weißen Hemden oder Ministrantenröcken und mit Kronen aus Goldpapier geschmückt hinter dem Sternträger, einem Nachtwächter, her. Der Stern ist großartig mit einer Kerze versehen, auf hoher Stange trägt ihn der „Nachtwächter“ voran. Würdig schreiten die Könige hindertend. Vor den Türen wird so schön als möglich gesungen. Alte Volkslieder unter gestirntem Wintermantel erklingen, die hellen Knabenstimmen schwingen sich durch alle Gassen des alten Haslach, wo, wie die Sage geht, der liebe Herrgott aus jedem zweiten Haus den

Arm herausstreckt, um darzutun: Hier wird gegeben und getrunken und gegessen, was er so wohlgeraten wachsen ließ. Vor den Türen und an den Fenstern lauschen die Leute, und lächelnd halten die Frauen in ihren Schürzen Gaben für die unersättlichen Hl. Drei Könige verborgen, und der Hausvater zieht den Geldbeutel und bittet sie obendrein noch in die Stube zur Atzung. Drin dann in der Stube löscht die Jungen mit Wein den Durst, der ihre vom Singen trockenen Kehlen erfaßt hatte. Dann ging es um so besser wieder beim nächsten Haus.

„Singt, preiset Gott mit Freuden: Sehet die Güte unseres Herrn sendet für die blinden Heiden einen hellen Wunderstern! Diesen sahen die drei Weisen, sie bemerkten seinen Lauf.“ „Lasset“, sprachen sie, „uns preisen, Jakob Stern, der geht auf!“

Diese Lieder sind alle gesammelt und im Tonsatz festgehalten worden.

Zum Schluß wird der „Stern“ ausgelöscht, und in Haslach geschieht dies merkwürdigerweise in der Nähe des Kirchhofes, wo ja „alle menschlichen Sterne erlöschen“. Wenn die drei Könige das Geld gezählt und verteilt hatten, zogen sie wieder heim, und aus war es mit der Dreikönigsherrlichkeit. Im nächsten Jahr spitzen sich andere Buben auf das hohe Amt. Die Namen der drei Könige Kaspar, Melchior, Balthasar stehen in der Abkürzung CMB noch an vielen alten Höfen im Schwarzwald, gewöhnlich über den Haustüren oder auf den Türrahmen. Hermann Eris Busse

AUS DER CHRISTLICHEN WELT

Barcelona rüstet zum Eucharistischen Kongreß 1952

Von unserem Madrider-ah-Mitarbeiter

Nach dem Heiligen Jahr wird der internationale Eucharistische Kongreß, der im Mai 1952 in Barcelona stattfindet, das größte Ereignis im Veranstaltungskalender der katholischen Kirche sein. Da die Hotels, Pensionen und private Unterkünfte der katholischen Anderthalb-Millionenstadt auch nicht annähernd für den zu erwartenden Andrang der Kongreßteilnehmer und Gläubigen ausreichen, werden große Passagierschiffe in den Hafen gelegt, die während der auf vierzehn Tage berechneten Veranstaltungen als Hotelschiffe dienen sollen. Viele nord- und südamerikanische Pilger werden auf den Ozeandampfern wohnen, die für sie zur Ein- und Rückreise gechartert worden sind. Die Delegation der Vereinigten Staaten, die unter Führung von Kardinal Spellman steht, werden über vierzig Erzbischöfe und Bischöfe angehören. Aus Frankreich werden u. a. der Erzbischof von Paris, Magre, Feiltin, und die Bischöfe von Nîmes und Avignon erwartet. Der deutsche Katholizismus wird durch starke Abordnungen vertreten sein, an deren Spitze der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

Als päpstlicher Legat wird aller Voraussicht nach Kardinal Tedeschini fungieren, der unter der Monarchie und Republik lange als Nuntius in Madrid tätig war und seither als Spanienspezialist der Kurie gilt. Er hat vor kurzem erst auf der Rückreise von dem portugiesischen Wallfahrtsort Fatima nach Rom dem spanischen Staatschef einen Besuch abgestattet, der im Zeichen eines betont herzlichen Einvernehmens stand. Man rechnet mit über einer halben Million Kongreßteilnehmer aus Europa und Uebersee. Ein Teil der Veranstaltungen wird das berühmte Benediktinerkloster auf

dem Montserrat bei Barcelona zum Schauplatz haben, dessen Anfänge bereits auf das 9. Jahrhundert zurückgehen. Für Zehntausende von Kongreßteilnehmern werden Pilgerfahrten zu den Heiligstätten und Wallfahrtsorten Spaniens, vor allem zur Virgen del Pilar in Saragossa und zum Grab des Apostels Jakobus d. A. in Santiago de Compostela organisiert. Franco wird in Begleitung seiner Familie an der Eröffnung des Kongresses teilnehmen. Ueber die Vorbereitungen, die bereits seit langem in Gang sind, hat sich der spanische Staatschef kürzlich durch den Bischof von Barcelona berichten lassen.

In maßgebenden Kreisen des Regimes hofft man, daß der Kongreß mit seinem großen Zustrom ausländischer Katholiken der Weltöffentlichkeit das Ende der spanischen Isolierung nachdrücklich vor Augen führen wird. Besonders die Vertreter des amerikanischen Episkopates und der einflußreichen katholischen Kreise in den Vereinigten Staaten können mit einer ausführlchen Gastfreundschaft rechnen, wobei

Gespräche zwischen Kirche und Welt

Die evangelischen Akademien, von denen die erste bereits im September 1945 in Bad Boll entstanden ist, gehören zu den wertvollsten Einrichtungen einer zeitgemäßen Seelsorge. Wer mit der Arbeit dieser Akademien nicht näher vertraut ist, könnte vermuten, es handle sich um eine Vereinigung von Gelehrten, die an die Philosophenschule Platons erinnert. Tatsächlich ist es ein Hauptanliegen dieser modernen Akademien, ein für beide Teile fruchtbarer Meinungsaustausch zwischen Geistlichen und Laien herbeizuführen, die in der Kirche

man hier vor allem Erwartungen an die erste Begegnung Francos mit Kardinal Spellman knüpft. Vorbereitung und Durchführung des Kongresses bieten überdies Anlaß, die Verbindungen des Regimes zum Vatikan enger zu gestalten. Diese Erwartung ist offenbar nicht völlig aus der Luft gegriffen, nachdem Pius XII. eben erst beim Empfang des neuen spanischen Botschafters Castiella freundlich ermunternde Formulierungen für eine aktivere Teilnahme Spaniens an den internationalen Fragen gefunden hat. Es wäre denkbar, daß der Kongreß den letzten Anstoß zur Beschleunigung der seit Jahren dahinschiebenden Konkordatsgespräche zwischen Spanien und dem Hl. Stuhl wird. Bisher mußte man sich mit dem Teilabkommen von 1941 behelfen, das lediglich die vier ersten Artikel des alten Konkordates von 1851 wieder in Kraft setzte und die technische Regelung der sich ergebenden Einzelfragen Sondervereinbarungen überließ, die jetzt, genau hundert Jahre nach Abschluß des letzten Konkordates, in den neuen Staatsvertrag eingebaut werden sollen. An einer Beendigung des Provisoriums besteht auf beiden Seiten Interesse. Das Jahr des Eucharistischen Kongresses könnte dafür bessere Voraussetzungen bieten als die Vergangeneit.

führenden Persönlichkeiten mit den Menschen aus allen Bevölkerungsschichten in Kontakt zu bringen und den Laien zur Mitarbeit im kirchlichen Leben zu ermuntern. Während die traditionellen Formen der Seelsorge sich damit begnügen, das Glaubensgut aus dem Munde des Geistlichen lehrend zu vermitteln, wird hier der Laie als gleichberechtigter Partner am Gespräch über grundsätzliche Fragen aus Kirche und Welt, aus Politik und Wirtschaft, Kultur- und Sozialpolitik anerkannt. Da zu den Tagungen der Akademien auch Persönlich-

keiten eingeladen werden, die dem kirchlichen Leben fernstehen, und Themen zur Diskussion stehen, die für das Kanzelwort nicht geeignet sind, wird eine viel größere Breiten- und Tiefenwirkung erzielt, wie durch die Seelsorge im eigentlichen kirchlichen Raum.

In der katholischen Kirche hat die Katholische Aktion und das Laienapostolat wesentlich zu einer Aktivierung der Laien beigetragen. Auch hier kommt der soeben skizzierte Akademiedanke sinngemäß zur Anwendung, insbesondere in Studienwochen und Wochenendkursen. Das Hauptziel solcher Bemühungen ist neben der Vertiefung des religiösen Wissens und der Festigung der Glaubensüberzeugung vor allem die Formung der Persönlichkeit, die sich mit Geschick und Sicherheit im öffentlichen Leben zu bewegen weiß. Der ehemalige Generalsekretär der Pax Romana, Bernard De Hoog, hat vor kurzem in einem Vortrag an der katholischen Universität Nymwegen mit Bedauern festgestellt, daß viele katholische Vertreter in nationalen und internationalen Körperschaften nicht ausreichend geschult seien, um ihre katholische Überzeugung Andersdenkenden verständlich zu machen. Es genüge nicht, im Besitze der Wahrheit zu sein; die Katholiken an führender Stelle müßten auch jeder Zeit den Beweis für die Richtigkeit ihrer Anschauungen antreten können.

Ueber die Möglichkeiten einer interkonfessionellen Zusammenarbeit unter dem Thema „Kirche und Welt“ unterrichtet ein Bericht, den kürzlich das Institut für katholische Sozialarbeit (Dortmund-Duisburg) gemeinsam mit den Sozialausschüssen der Evangelischen Kirche in Rheinland-Westfalen herausgegeben hat. In 35 Tagungen kamen Angehörige des Bergbaues, vom Bergwerksdirektor bis zum Kumpel, zusammen, um die menschlichen Probleme innerhalb des Betriebes zu studieren, Wege zu suchen, die Fehlentwicklungen und Schwierigkeiten beseitigen können, und

schließlich eine neue Vertrauensbasis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu finden.

spectator

Erzbischof Dr. Rauch zum Jahreswechsel

Freiburg. In seiner Silvesterpredigt im Freiburger Münster rief der Freiburger Erzbischof Dr. Wendelin Rauch die Katholiken zu einem Leben im Glauben und in christlicher Liebe auf. Der Abfall vom Glauben sei die Ursache der Säkularisierung unserer Zeit. Jeder gläubige Christ solle am Beginn des neuen Jahres den Vorsatz fassen, alles einzusetzen, damit das Jahr 1952 kein säkularisiertes Jahr für sein Leben werde. Erzbischof Dr. Rauch wünschte dem ganzen deutschen Volke die Kraft, jeder einzelne möge aus dem christlichen Glauben heraus den Weg zu seinem Mitmenschen finden. Neben den erfreulichen Beweisen christlicher Nächstenliebe, die unsere Zeit immer wieder aufweise, müßten aber auch die geistigen Werke der Barmherzigkeit, das Gebet für die Armen, Notleidenden, die Kranken und die um Christi willen Verfolgten, stehen.

Geistliche dürfen Zeugnis verweigern

Tübingen. Das Justizministerium von Südwürttemberg-Hohenzollern hat die wegen Aussageverweigerung vom Reutlinger Untersuchungsrichter gegen den katholischen Stadtpfarrer Hermann Keicher verhängte Geldstrafe aufgehoben. In dem Rechtsgutachten des Justizministeriums heißt es, Pfarrer Keicher sei berechtigt gewesen, sein Zeugnis über die letzte Unterredung mit vier bei Kriegsende von den Franzosen erschossenen Geiseln zu verweigern. Stadtpfarrer Keicher hatte sich in dem Disziplinarverfahren gegen den ehemaligen Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell bei seiner Zeugnisverweigerung auf die Strafprozeßordnung und das Reichskonkordat berufen.

Südwestdeutsche Partei-Zusammenschlüsse

FDP und SPD werden sich neu organisieren

STUTTGART. Dem Vorgehen der Freien Demokraten, die schon vor Weihnachten beschlossen haben, die drei südwestdeutschen Landesverbände zu einer einheitlichen Organisation zusammenzuschließen, ist nun auch die SPD gefolgt. Zu diesem Zweck wurde auf einer Tagung in Karlsruhe ein aus den drei Landesvorsitzenden, den Fraktionsvorsitzenden und den Landessekretären gebildeter Ausschuss eingesetzt, der am 14. Januar in Tübingen zusammentreten und die organisatorischen Vorarbeiten in Angriff nehmen wird. Ferner wurde ein Ausschuss eingesetzt, der einen Entwurf für die Verfassung des Südweststaates auszuarbeiten soll. Ihm gehören Landtagspräsident Wilhelm Keil, Innenminister Viktor Renner und Landtagsabgeordneter Dr. Haas, Villingen, an.

Badisches Zentrum wählt Vorstand

FREIBURG (Eigenbericht). Die neugegründete Badische Zentrumspartei wählte ihren Vorstand. Er setzt sich zusammen aus Regierungsrat Dr. Hermann Person, dem Sohn des badischen Landtagspräsidenten, dem Landrat a. D. Dr. Ernst Ballweg und dem Professor Dr. Karl Eidel, sämtliche in Freiburg. Unter den 8 Beisitzern befindet sich auch Prälat Dr. Ernst Föhr. Der Karlsruher Oberregierungsrat Dr. Werber hat noch keine Funktion erhalten, weil die Parteiverhältnisse in Nordbaden noch nicht geklärt sind. Über den künftigen politischen Kurs wurde gesagt, das Zentrum wolle keine Zersplitterung, sondern eine Erneuerung und Homogenisierung der christlichen Politik in Baden. Der Südweststaat sei existent. Es gelte jetzt, den badischen Staatsgedanken durch eine konstruktive, jedoch nicht neugierige Politik so lange wach zu halten, bis die allgemeine Neuordnung nach Artikel 29

des Grundgesetzes begonnen werde. Dann erst könne der gegen den erklärten Mehrheitswillen des badischen Volkes konstruierte Südweststaat wieder zu Fall gebracht werden. Der erweiterte Parteiausschuss der CDU wird am Samstag zur Gründung der Zentrumspartei Stellung nehmen. In der Versammlung wurde ausdrücklich festgestellt, daß der frühere Reichskanzler Dr. Wirth weder an der Gründungsversammlung teilgenommen habe noch der neuen Zentrumspartei beigetreten sei.

Dr. Müller stellt richtig

FREIBURG. Staatspräsident Dr. Gebhard Müller hat in einem Schreiben an das katholische Stadtdenkmal in Freiburg den Vorwurf zurückgewiesen, er habe auf mehreren Wahlversammlungen behauptet, der Erzbischof von Freiburg habe durch seine Stellungnahme für die Wiederherstellung der alten Länder „die höchste katholische Autorität mißachtet“. Diese Mitteilung sei zwar in dem „Informationsdienst“ Nr. 19 der Arbeitsgemeinschaft für die Vereinigung von Baden und Württemberg vom 5. Dezember 1951 enthalten, sie entspreche aber in keiner Weise den Tatsachen. Er habe weder in Singen noch in einer anderen Wahlversammlung eine derartige Äußerung dem Wortlaut oder auch nur dem Sinn nach getan.

CDU Südbaden will mitarbeiten

FREIBURG. Die südbadische CDU will in der verfassunggebenden Landesversammlung des kommenden Südweststaates mitarbeiten, obwohl sie stets gegen die Bildung des Südweststaates und für die Wiederherstellung der Länder Baden und Württemberg war. Der Landesvorsitzende Anton Dichtel teilte jedoch auf einer Parteisitzung in Freiburg mit, daß die badische

CDU in der künftigen verfassunggebenden Landesversammlung keine destruktive Politik treiben, sondern mit der CDU der anderen beiden bisherigen Länder — Württemberg-Baden und Südwürttemberg-Hohenzollern zusammenarbeiten will, wobei sie aber die rein badischen Belange soweit als möglich sichern wolle. Dichtel vertrat die Ansicht, daß man an der durch die Volksabstimmung beschlossenen Bildung des Südweststaates heute nicht mehr vorbeikommen werde, wenn auch die Auseinandersetzung zwischen „Altbadenern“ und „Südweststaatlern“ innerhalb der Partei noch im Gange sei.

Stabile Schweizer Regierung

ZÜRICH. (gl.-Eigenbericht). Nach der Erneuerung des Parlaments in der Volkswahl vom 28. Oktober hat das zu Ende gegangene eidgenössische Wahljahr Mitte Dezember noch die Wahl der Regierung für die Amtsdauer 1952/1955 gebracht. — Die im „Südkurier“ vorausgesagte Überrechnung bei der Ersatzwahl für zwei zurückgetretene Mitglieder des Bundesrates ist eingetroffen, da sich die Sozialdemokratische Partei, um ihren seit 1943 innegehabten Sitz zu retten, genötigt sah, ihren bald als aussichtslos erkannten Kandidaten, den Parteipräsidenten Dr. Hans Opprecht, auszuwechseln. Neuer Kandidat wurde Dr. Max Weber, Direktionspräsident des Verbandes schweizerischer Konsumvereine und Professor an der Universität Bern, ein gewiegter Volkswirtschaftler. Unbestritten, ja geradezu demonstrativ glanzvoll berief das Parlament den vor zehn Jahren übergangenen Berner Regierungsrat Dr. Markus Feldmann in den Bundesrat. Da die verbleibenden fünf Regierungsmitglieder wiedergewählt wurden, bleibt die parteipolitische Zusammensetzung des Bundesrates (drei Freisinnige, zwei Katholisch-Konservative, ein Bauer und ein Sozialdemokrat) unverändert.

Fruchtbare Felder statt Odland

Sensationelle Erfindung schafft Humusschicht — Aussicht auf doppelte Ernten

NEW YORK. (Wk.-Eigenbericht). Amerikanische Chemiker haben eine Entdeckung gemacht, von der man sich eine Sensation auf dem Gebiete der Landwirtschaft und damit der Ernährungswirtschaft der ganzen Welt verspricht. „Krilium“, wie das neue synthetische Produkt genannt wird, kann den sterilen Boden in wenigen Stunden in fruchtbares Land verwandeln. Es ist kein Düngemittel, sondern ein Ersatz für die in jungfräulichen Böden ursprünglich vorhandenen Humusbestandteile. Sachverständige sind nach den ersten Versuchen zu der Überzeugung gekommen, daß man durch Krilium Ernten verdoppeln kann. In Texas wird gegenwärtig eine Fabrik mit einem Kostenaufwand von 50 Millionen Dollar gebaut, in der Krilium hergestellt werden soll. Das Produkt wird aber nicht vor 1953 in den Handel kommen und dann etwa 2 Dollar das Pfund kosten. Die bisherigen Versuche mit Krilium haben ergeben, daß es sehr viel wirksamer in der Verbesserung der Bodenstruktur ist, als die bis jetzt verfügbaren Substanzen wie Kompost und Dung. Während man von diesen Substanzen große Mengen braucht, bis eine Wirkung erzielt wird, genügen schon ganz geringe Mengen von Krilium, um eine Bodenverbesserung zu erzielen. Die Anwendung des Krilium in großem Umfang würde, so erklären Sachverständige, zu einer völligen Revision der landwirtschaftlichen Statistiken auf der Welt führen. Dieses Mittel sei eine viel stärkere Waffe gegen den Kommunismus als die Atombombe.

Rheinische Landwirtschaftsverband mit rund 140 Millionen Mark. Viele Höfe hätten ihren Milchviehbestand zu 70 bis 80 Prozent verloren. Zu den unmittelbaren Schäden seien aber auch noch die Summen zu zählen, die den geschädigten Bauern durch den Ausfall der Milchprodukte verloren gingen. Erstaunen habe es erregt, daß die recht wirksamen Impfstoffe nicht in genügender Menge zur Verfügung standen. Dieser Umstand habe wesentlich zur großen Verbreitung der Seuche beigetragen.

DGL-Ausstellung verlegt

FRANKFURT. Infolge der zunehmenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Bayern hat sich das Präsidium der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Einvernehmen mit den staatlichen Behörden in Bayern entschlossen, die für 1952 vorgesehene 42. DLG-Wanderausstellung in München zu verlegen. Die Ausstellung wird vom 15. bis zum 22. Juni in Mannheim stattfinden.

Gewerkschaftskonferenz in Kehl

FREIBURG. (W.S.-Eigenbericht). Als erste südwestdeutsche Organisation hat der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes die ursprünglich für den 12. Januar nach Stuttgart einberufene Konferenz des Landesbezirksausschusses nach Südbaden, und zwar nach Kehl, verlegt. Der Vorsitzende, Wilhelm Kleinkecht, sagte, die Gewerkschaften wollten nach Südbaden gehen, um zu zeigen, daß sie an einer wirklich guten Zusammenarbeit interessiert seien. Im Anschluß an die Konferenz will Kleinkecht zwei Wochen lang Südbaden bereisen, um die Mißverständnisse zu beseitigen, die sich aus der Stellungnahme der Gewerkschaft für den Südweststaat ergeben hätten.

Herrn Franz Rundel
Inhaber der Firma F.K. Rundel
wohlverberet, im Alter von 68 Jahren, zu sich.
Ravensburg, den 4. Januar 1952.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen
Franz Rundel-Huber
Anna Huber
geb. Rundel mit Angehörigen
Gaby Rundel
geb. Mordasini
Beerdigung findet am Sonntag, 6. Januar 1952, 14 Uhr, statt. Requiem Montag, 7. Januar 1952, 8 Uhr, St. Jodok.

Warum Qualen leiden?
Susten, Bronchitis, Verstopfung, Asthma
Silphoscalin-Tabletten
Sicherste, wirkungsvollste, schnellste Bekämpfung mit
Sicherer Ziehmischung. Entlastet den Husten, befreit die Bronchien, fördert die Verdauung, befreit und lindert das Stimmungsgebrechen, fördert Appetit u. hebt Gemütsbefinden. Von Kindern u. Kranken tollentfänglich begehrt. — 50 Tabletten Dose 2.45, Reichspost D 245, in den Apotheken. Grüne Packung. Bestellen Sie tollentfänglich Prof. Dr. — 5 — von Pharm. Fabrik Carl Bühler, Konstanz.

SONDER-ANGEBOT!
Betten-Versandhaus
„Gänseleise“
Hämburg 13, Hochallee 52
Preiswörter dann ja:
In Oberbetten, garantiert schiffbar und dauerdicht
130 x 200 rosa rot blau
6-7 Pfd. DM 48,- 75,- 78,-
Füllung DM 73,- 80,- 83,-
DM 82,- 90,- 95,-
Auch in Größe 140 und 160 lieferbar!
In Kopfkissen
50 x 60 60 x 80 80 x 80 80 x 100
2-3 Pfd. DM 12,50 14,- 18,- 21,-
Füllung DM 15,- 19,- 22,- 25,-
sowie Kinderoberbetten, Steppdecken, Daunendecken, Reformunterbetten, Federunterbetten, Trikot-Einzieh-Steppdecken!
Bettfedern in bester Füllkraft!
Bett-Innen, garantiert dauerdicht!
Halbdunen von DM 9,50 bis DM 16,50 per Pfd.
Fordern Sie bitte unverbindlich unsere neueste Preisliste an!
Versand: per Postnachnahme, Porto u. Verpackung frei! Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen! Bei Nicht-gefallen Geld zurück!

„Hicton“, altbewährt gegen
Bettläsungen
Preis DM 2.85. In allen Apotheken.
Prostata-Leiden
(Beschwerden b. Wasser-Lösen)
werden ohne Operation mit Erfolg behandelt im
Sanatorium Brunau
Zürich (Schweiz), Brunastr. 15

Ihre Lebensdauer
hängt entscheidend von der rechtzeitigen Bekämpfung auftretender Kreislaufstörungen ab. Letztere bedeuten Verkleinerung infolge mangelnder Durchblutung. NUCLEOTON-Tropfen beseitigen die Ursache der bekannten Folgeerscheinungen, wie Schwindelgefühl, Migräne, Herzbeschwerden, Muskelermüdung, abnormes Kältegefühl, Absterben der Finger usw. durch hormonale Steuerung. Kaufen Sie noch heute in Ihrer Apotheke NUCLEOTON-Tropfen, Packung DM 2.30

Repräsentabler Mann
38jährig, mit besten Umgangsformen, sucht
Vertretung
oder sonstige gute Stelle im Ausendienst. Gegen am liebsten Bodensee-Schwarzwaldeigenen guter Pkw. vorhanden. — Firmen, die eine derartige Stelle zu besetzen haben, wollen dies bitte mitteilen unter Nr. 39 941 Südkurier Singen.
Südd. Kaffeegroßrösterer sucht f. versch. ab 1. 1. 1952 freie Bezirke gebild. u. an zielbewusstes Arbeiten gewöhnte
Vertreter
Herrn m. besten pers. Bez. zum Caféhaus u. Hotelgewerbe sowie zur Lebensmittelbranche werden unter Beifügung von Lichtbild und Angabe von Ref. um Bewerbung unter 5825 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Br. gebeten.

Junger Schmiedegeselle
ferner Autoschlosser
zum sofortigen Eintritt gesucht.
A. Kronauer, Fahrzeugbau, Überlingen a. B., Telefon 628.

Wirtschafterin
für Küche und Anrichte
Wäschebeschleiferin
Büglerin
Küchenmädchen
Serviermädchen
Zimmermädchen
Diätköchin
Beiköchin
Kochlehrling
gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Bild, Lohnansprüche an Dr. Bidingens Sanatorium Konstanz Hof, Konstanz.
Mädchen für Küche und Haushalt, selbständig u. zuverlässig, in Gasthaus u. Metzgerei in Landstadt. Nähe Bodensee bei gutem Lohn u. Familienanschluss gesucht. Zuschriften u. 44 039 Südk. Konstanz.

E. Kieferle, Randegg/Baden
Verkäufe
Schreibmaschinen, auch gegen Raten. Bürohaus Oettinger, Konstanz, Bahnhofpl. 13 (gegenüb. Hauptpost)

Nußbaum-Schlafzimmer
fast neu, umständehalber zu verk. Zuschr. u. 54 297 Südkurier Stockach.
Sonderangebot!
Solange Vorrat reicht, Versende ab 5 kg Rohsalami aus Pferde-, Schweinefleisch 1/2 kg 2,-; Bierwurst aus Pferde- und Schweinefleisch 1/2 kg 2,-; Blockwurst aus Pferdefleisch mit Schweinespeck 1/2 kg 1,40 per Nachn. ab Schelklingen. L. Eierstock, Schelklingen.
Kaufsuche
Quecksilber zu kaufen ges. Angebote u. 58 300 Südkurier Konstanz.
Höchste Exportpreise
Steinmarder um DM 140,-, Iltisse um DM 18,-, Baummarder um DM 100,-, Felle p. Einschreiben, frische Tiere im Fleisch per Schnelldienst. Der Preis ist gleich, sofort Geld. Genaue Preisliste verlangen. Hugo Kieferle, Randegg (Hegn).
Stammholz
aller Holzarten sowie schlagbare Waldungen gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Zuschr. erbeten unter 56 044 Südkurier Konstanz.
Tiermarkt
Junghehen 5/8 Mt. 12,50 DM, 7/8 Mt. 15 DM, Puten 25 DM, Perlh. 20 DM, Z.-Enten 20 DM, Z.-Gänse 25 DM, Zwergh. 7,50 DM, Taub. Anfr. Felix Müller, Landshut 11.
Kraftfahrzeuge
Ohne opt. Anzahlung Motorräder u. f. neue Saison ab 3.75 Wochenr. Bed. u. neuest. Bildkatalog Hässler, Hamburg-Stellingen 549.

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig
rein pflanzlich, in Packungen ab DM -45

GMC-Lastwagen zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis und Einzelheiten erbeten an:
Peter Zorn
Düsseldorfer-Hafen, Zollstation 11 — Telefon 17620.

Ulm (Donau)
Zuchtvieh-Absatzveranstaltung
in Ulm/Do., Viehmarkthalen bei der Friedrichsau
Dienstag, den 8. Januar 1952: Sonderkörnung u. Prämierung 11.30 Uhr
Mittwoch, den 9. Januar 1952: Verkauf 9 Uhr
110 trüchtige Kalbinnen, 200 Bullen
Garantieleistung für negative Tuberkulineraktion. Sämtliche Tiere sind gegen Maul- und Klauenseuche geschützt. Gesundheitszeugnisse neuesten Datums der Herkunftbestände liegen vor. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Zutritt nicht gestattet. Die Viehmarkthalen sind mit der Straßenbahn Linie 1, Stadion, Endhaltestelle, zu erreichen. Verband oberschwäbischer Fleckviehzuchtvereine e. V., Ulm/Do., Söflinger Straße 1.

techn. Kaufmann
für leitende Position. Große Erfahrungen auf den Gebieten:
Einkauf — Planung — Betriebsabrechnung — Kalkulation — Personalfragen
Voraussetzung: Alter 30—56 Jahre. Persönlichkeiten, die hohen Ansprüchen gerecht werden, wollen die Bewerbung mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und mit Lichtbild einreichen unter 58 871 Südkurier Konstanz.

Stellenangebote
Kaufmännisch gebildete Herren
zur Mitarbeit (Agenturübernahme) gesucht. Keine Versicherung, kein Verkauf, Erledigung vom Schreibtisch aus. Zuschr. unt. 64 038 Südkurier Konstanz.
Suche tüchtigen Rahmenglaser in Dauerstellung
Angeh. an Hehr, Heberle Nachf., Überlingen, Wiestorstraße 7.
Gesucht zuverlässiger Metzgerbursche für Schlachthaus und Wurster, Pferdemezgerei Styger, Kreuzlingen-Ost (Schweiz).
Zuverlässiger, selbständiger Knecht für Landwirtschaft mit Fuhrbetrieb (Pferde u. Traktor) zum sofortigen od. späteren Eintritt gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Bezahlung nach Vereinbarung. Bewerber mit gt. Zeugnissen wollen sich melden bei Gustav Scherzinger, Sägewerk u. Landwirtschaft, Bräunlingen/Bad.

MAGEN
Beschwerden
Nervogastrol
NUR IN APOTHEKEN
DM 195,-/345

Verkäufe
4 gedeckte, rollfähige Werkstat-Waggons
auch geeignet für Werkverkehr. Wohnwagen usw. zu je DM 2500,- bis 2900,- zu verk. C.-H. Scholz, Klengen b. Villingen/Schwarzw., Tel. Villingen 2284.

Maschinenmarkt
Es lohnt sich,
den neuen Katalog über 654 Werkzeuge gratis anzufordern. Westfalla-Werkzeugco., Hagen 1271. W.
Einige gebrauchte Hauswasserversorgungsanlagen
mit Druckkessel günstig zu verk. Bürgermeisteramt Boll, Kreis Stockach/Baden.
Immobilien
Warum Baukostenzuspruch? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilz. Blum & Cie. B. 256 Bielefeld.
Schweizer sucht Industrieunternehmen in- oder außer Betrieb. Auch dazu geeignete Gebäude, wie Gasthaus, großes Bauernhaus mit entsprechend Gelände bei Barzahlung. Genaue Angebote mit Bild und Preis erbeten u. 64 014 Südkurier Konstanz.

Bauplatz
in Wangen, Bodensee, nach Wunsch bis 16 Ar. Höhenlage, 200 m vom Ufer, zu verkaufen, evtl. gegen gebrauchten Pkw. bis 1,4 t. Zuschr. unt. 51 644 Südkurier Waldshut.
Heilraten
Dentist, 27 J., gutausg., sportlieb., mit gut. Praxis im eig. Haus, lebensbejah., sucht sympath. Ehegefährtin. Briefe u. 943 Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sofienstraße 120.
Einheirat in Textilunternehmen bietet Dame, 40 Jahre, durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Freiburg, Talstr. 6/II, Ruf 3668, Sprechzeit täglich, auch sonntags, außer montags.

Textil-Geschäft
oder geeignetes Ladenlokal von Fach-Experten zu pachten, ges. Zuschr. u. 82 320 Südk. Säckingen.
Land- u. Gastwirtssohn, 23 J., in beiden Fächern gut bewandert, sucht Stelle in einem Betrieb, in dem nur ältere Leute sind, od. Gelegenheit geboten ist, später zu pachten od. zu kauf. Evtl. auch zur Gastwirtschaft. Zuschr. unt. 89 972 Südkurier Singen.
Gasthaus mit Saal auf dem Lande, Nähe Bodensee, zu verpachten. Zuschr. u. 64 034 Südk. Konstanz.
Unterricht
Auslandskorrespondent(in)
Sprachausbildung durch die Private Fachschule für das Dolmetschewesen (PFD) Stuttgart. Staatl. anerkanntes Prüfungsrecht.
Geschäftl. Empfehlung
Versende per Nachnahme: 100 Stück Landjäger (Dauerwurst) DM 18,-, 50 St. Bauernbratwürste (zum Heißmachen) DM 17,-, 5 kg Blockwurst DM 15,-, 5 kg Salami (n. Ital. Art) DM 20,-, 5 kg Bierwurst DM 17,-. Nichtgefallende Ware wird zurückgenommen. Schweine- und Pferdeschlächtereier Weber, Rexingen, Kra. Horb/N.

Nur nicht zögern -

kaufen kaufen

bei den Preisen!

Eine besondere Leistung in

Qualitäts-Winter-Mäntel

46.50 54.50 69.50
78.50 98.50



Wessenbergstraße 22-24

Machen Sie sich die Mühe und sehen Sie sich unser **Sonder-Fenster** an.

Achtung - Führerschein-Besitzer -
Fortbildungsstunden auf modernstem Lehrfahrzeug zu individueller Berechnung mit kostenloser Teilnahme am theoretischen Unterricht - unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Wünsche - bei der

FACH-FAHRSCHULE Kurt CURSSOW
Konstanz Kreuzlinger Straße 60 Telefon 727

Amfliche Bekanntmachungen

Handelsschule Konstanz

Am Montag, 14. Januar 1952, beginnen folgende Kurse:

1. Kurzschrift f. Anfänger: Mo. u. Do. 18.30-20 Uhr;
2. Kurzschrift für Fortgeschr.: Di. u. Fr. 18.30-20 Uhr;
3. Kurzschriftübungen: Mi. 18.30 Uhr - 60-90 Silben; 19.30 Uhr - 100 bis 120 Silben; 20.30 Uhr - über 120 Silben;
4. Maschinenschreiben f. Anfänger: Mo. u. Do. 20-21.30 Uhr;
5. Maschinenschreiben für Fortgeschr.: Di. u. Fr. 20-21.30 Uhr;
6. Buchhaltung für Anfänger: Di. u. Fr. 19.30-21 Uhr;
7. Buchhaltung für Fortgeschrittene: Di. u. Fr. 19.30-21 Uhr;
8. Englisch (Mittelstufe m. Sprechübungen): Mo. u. Do. 18.30-20 Uhr;
9. Französisch für Anfänger: Mo. u. Do. 18.30-20 Uhr;
10. Französisch für Fortgeschrittene: Mo. u. Do. 20-21.30 Uhr;
11. Deutsche Rechtschreibung und Zeichensetzung (Übungen): Mi. 19.30 bis 21 Uhr;
12. Plakatschrift: Do. 18.30-20 Uhr.

Die Kurse dauern 10 Wochen. Die Gebühr beträgt zu Ziffer 1, 2 und 12 = DM 15.-, zu Ziffer 3 = DM 5.-, zu Ziffer 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 = DM 20.-, zu Ziffer 11 = DM 8.- und ist bei der Anmeldung im Sekretariat der Schule zu entrichten. Der Direktor

Aufgebot

Der Gipsmeister Anton Glatthaar in Allensbach hat das Aufgebot folgender Urkunden beantragt:

Hypothekenbrief über 3600,- GM - Dreitausendsechshundert Goldmark, eingetragen im Grundbuch von Allensbach, Band 20, Blatt 27 in der III. Abteilung unter Nr. 1 auf dem Grundstück Lgb. Nr. 3174 zugunsten des Notariatspraktikanten Wilhelm Mauthe in Stuttgart-S, Charlottenstraße 2. Die Eintragung im Grundbuch ist am 29. Dezember 1933 erfolgt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 24. 4. 1952, vorm. 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, I. Stock, Zimmer Nr. 42, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden.

Konstanz, 19. Dezember 1951. Bad. Amtsgericht A. 2.

BOSCH - BATTERIEN

ALBERT SIEGLE, Bosch-Dienst, Konstanz
Karl-Friedrich-Straße 4, F. 180

Duftiges Haar

Frau Dr. Eva Mueller aus B. schreibt: „Der Erfolg von Diplona-Haarspray hat mich doch sehr überrascht. Bereits nach der 1. Flasche Diplona hörte mein ziemlich starkes Haarausfall schlagartig auf. Mein Haar ist weich und dünn und glänzend geworden, und auch die Wellen halten länger.“ - Lehnen Sie Ersatz ab, besuchen Sie in Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie oder in Ihrem Friseursalon auf Diplona!

Konstanz: Drogerie Kornbeck Kanzleistr., neb. d. Rathaus, Parfümerie Boehringer-Knaeble, Rosgartenstraße 7
Drogerie Gradmann, Hussenstraße 10

Diese Neon-Anlage

SCHUH-KÖNIG

erstellt die Firma

UNILUX KG

Konstanz

UNILUX

Der Fachbetrieb für Neon-Anlagen und Leuchtstoff-Röhren.

Neon-Anlagen jeder Art, Entwürfe kostenlos
Industrie-Neon-Großanlagen

Komplette Industrie-Ausleuchtungen, Laden- u. Büro-Ausleuchtungen
Leuchtstoff-Röhren aller Typen, Drosseln, Starter, Fassungen,
Gleichstrom-Geräte, Elektronen-Steuergeräte

Belagen Sie Ihren Installateur, jetzt ist der Zeitpunkt für prompte und erstklassige Belieferung gekommen

Überall mehr Lux durch

UNILUX KG

Telefon 454 Konstanz-Staad Telefon 454
und
Zweigbetrieb Ludwigshafen/Rhein

Württembergischer Versicherungsverein a.G. Stuttgart sucht für die Bezirke Konstanz, Radolfzell und Singen tüchtige haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter

gegen zeitgemäße Bezüge, Erfolgversprechende Werbehilfsmittel stehen zur Verfügung. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bewerb. auf Wunsch vertraulich sind zu richten an: Bezirksdirektion Mazarino, Allensbach, Telefon 290

Das passende Geschenk! Für nur wöchentlich **DM 7.50**

erhalten Sie eine **Reiseschreibmaschine mit Lederkoffer** (erstklassiges Markenfabrikat) bei geringer Anzahlung.

Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot mit Prospekt. Büromaschinen-Zentrale Konstanz, Postfach.

Hast Du mal Hausreparaturen vor?
Wend' Dich an **Maijer Junior!**

Gipsmeister u. Architekt, Konstanz, Ellenriederstr. 4 / Fernruf 1582

Büro- und Lagerräume

für Versand von Schweizer Unternehmen in Konstanz oder Umgebung sofort gesucht.

Zuschriften unter 63 096 Südkurier Konstanz.

Tüchtige, erfahrene **Alleinköchin** mit guten Zeugnissen, die in ersten Häusern gearbeitet hat, und **Haus- u. Küchenmädchen** per sofort gesucht.

HOTEL SONNE, FURTWANGEN, Telefon 472

Geht Ihre Waage noch richtig?

Wenn nicht, reparieren wir sie Ihnen fachgemäß und prompt. Auch neue Waagen lieferbar.

Schoene & Cie., Wagenbau
Konstanz - Hofhalde 11

Wo erlerne ich fachmännisch das Harmonika-od. Akkordenspiel? In der bekannten Fachschule

Arthur Trummer
Konstanz, Fürstenbergstraße 78

Orangen billig!

5 Waggon spanische und italienische
500 Gramm 40 Pfg.
3 Pfund 1.-

Mandarinen 500 g -.48

und 3% Rabatt in Sparmarken!

Gaissmaier

das Geschäft der Hausfrau

Verlobt! Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Möbel, Polstermöbel u. Teppiche in der größten Möbelausstellung am Bodensee kaufen. Wir verkaufen seit 40 Jahren die bewährtesten u. formenschönsten Qualitätsmöbel u. Teppiche, daher ausgezeichnet in Konstanz und Lindau.

Schlafzimmer Harth, m. Nußbaum DM 670.-; echt Eiche DM 740.-; Nußbaum pol. DM 850.-; Birke hochgl. pol. DM 1150.-; Wohnzimmerbüfett, echt Eiche DM 260.-; Wohnschrank, echt Eiche m. echt Nußb. DM 330.-; echt Nußbaum DM 380.-; Küchenschloß, natur DM 180.-; Reformküche DM 310.-; Bouclé-Teppiche DM 76.-; Perser-Teppiche (Plüsch) DM 277.-; Bettumrandungen DM 49.-; Kokos-Läufer DM 3.90 p. m.; Couches DM 160.-; Sessel DM 49.-; 100 Schlaraffen- u. Federinlagen-Matratzen DM 110.-; Steppdecken DM 49.-; Kuscheldecken u. Decken DM 49.-; Kleiderschränke DM 135.-.

Wilhelm Weiler K.-G.
Oberschwabens großes Einrichtungshaus u. Möbelwerkstätten

FRIEDRICHSHAFEN
das führende Haus der Branche
Lieferung frei Haus

SELBSTFAHRER - Mietwagen
kurz- u. langfristig zu vermieten, billig u. zuverlässig.
KONSTANZ, TELEFON 727

Schreibarbeiten
aller Art erledigt Schreibbüro Hanna Mohr, Konstanz, Bodenseeplatz 16, Eingang Hüttenstraße

AUTOKÜHLER
Kräuter
SPEZIALBETRIEB
ÜBER 25 JAHRE

Oberuhldingen/B'see
Ruf 61

Fabrikation neuer Kühler u. neuer Kühlernetze 1-2 Tage
Reparaturen
Austauschkühler

Standesamts - Nachrichten

vom 25. Dezember 1951 bis 3. Januar 1952

Geburten:

25. 12. Josef, V. Josef Schütt, Pfleger, Anstaltstraße 8
25. 12. Michael, V. Wilhelm Binder, Elektriker, Alter Wall 17
26. 12. Ulrich, V. Ferdinand Boser, Bildhauermeister, Bücklestraße 78
27. 12. Eva-Maria, V. Walter Off, Pensionsinhaber, in Unteruhldingen
28. 12. Edmund, V. Edmund Böhrer, Bauschlosser, Reichenau
28. 12. Lothar, V. Gerold Rinkenauer, Elektriker, Lauchertal
29. 12. Thomas, V. Dr. Robert Heidenreich, Arzt, Heiligenberg
29. 12. Rudy, V. Rudolf Thoma, Laborant, Kreuzlinger Str. 4
30. 12. Günther, V. Otto Stadelhofer, Former, Zöllnerstraße 11
30. 12. Johannes, V. Gustav Deimler, Kaufmann, Neugasse 21
30. 12. Christa, V. Karl Lachermeier, Schriftsetzer, Markgrafstraße 43
31. 12. Maria, V. Reinhold Haag, Kaufmann, Radolfzeller Straße 48
1. 1. Iris, V. Karl Schey, Kraftfahrer, Hindenburgstraße 22
1. 1. Gerhard, V. Hans Schöller, Maschinenschlosser, Münzgasse 4

Eheschließungen:

29. 12. Leopold Mört, Landwirt, u. Karolina Grabs, geb. Renz
29. 12. Werner Mennel, Gerichtsreferendar, u. Dr. Anna Nessel
29. 12. Michel Chauveau, Schweizer, und Margarete Waldruff
29. 12. Karl Kopp, Lagerist, und Anna Schätz
29. 12. Rudolf Pauler, Schlosser, und Elisabeth Simper
29. 12. Josef Hahn, Kfz-Mechaniker, und Elsa Laur
29. 12. Johann Benz, Postfacharbeiter, und Ida Keßler, geb. Strobel
29. 12. Johann Trapp, Bäcker, und Helma Roth
31. 12. Ludwig Bernauer, Kaufmann, und Ingeborg Reiner
2. 1. Josef Salgossky, Rektor, u. Mathilde Schachtel, geb. Heim
2. 1. Eugen Christ, Maurerpolier, und Elisabeth Schneider

Todesfälle:

27. 12. Maria Amy, ohne Beruf, geb. 16. 1. 73, Schwedenschanze 3b
27. 12. Franz Reith, Krankenpfleger, geb. 14. 11. 00, Anstaltstr. 29
28. 12. Stefan Ullmschneider, Werkmeister, geb. 21. 2. 92, Braungerstraße 14
28. 12. Gustav Aichholz, Wagnermeister, geb. 27. 10. 68, Emmishofer Straße 3
28. 12. Genovefa Mang, geb. Keiler, geb. 21. 11. 81, Dingelsdorf
28. 12. Anna Degen, geb. Weitin, geb. 11. 4. 67, Buhlenweg 1
28. 12. Anna Wenzke, geb. Lichner, geb. 20. 10. 12, Saader Str. 22
28. 12. Hans Schultze, Sänger, geb. 24. 9. 02, Dacherstraße 7
28. 12. Kurt Opitz, Verlagsleiter, geb. 9. 12. 69, Rheingutstr. 8
28. 12. Helene Steinhäuser, geb. Holzwarth, geb. 22. 9. 72, Mangoldstraße 15
29. 12. Adolf Koegel, Friseurmeister, geb. 10. 8. 81, Ob. Laube 65
30. 12. Robert Jungmann, Elektriker, geb. 10. 10. 65, Friedrichstraße 79
30. 12. Anna Hinger, geb. Schreiber, geb. 20. 8. 83, Rebbergstr. 12
30. 12. Hans-Peter Schäfer, geb. 30. 12. 51, Mainaustraße 214
31. 12. Anton Decker, Schneider, geb. 14. 4. 71, Hohenhausgasse 9

Wendel & Krusch OHG.
Konfektionierung von Wäsche und Kleidung
Konstanz-Wollmalingen
Fürstenbergstraße 83 und
Konstanz, Kreuzlinger Str. 47

DEUTSCHE BEAMTEN-VERSICHERUNG
die Lebensversicherung mit den niedrigsten Beiträgen für ALLE Berufe

Haarausfall (ranke Haare), dann sof. des vielfach prämierte **Eau Trichophil.**
Alleinhersteller und Vertrieb:
Th. Ellsäßer, Haarpflegesalon
Paradiesstraße 11, Ruf 320

Fürst Holz-Grabmale
Hussenstr. 11

Wenn ihre Nähmaschine für den Herbst und Winter nicht mehr richtig näht, dann ins Fachgeschäft zum **NÄHMASCHINEN-GRAF**
Konstanz, Katzgasse 15
Reparaturen aller Systeme schnell und billig. Verkauf von neuen und gebrauchten Nähmaschinen.

Woll-Schals
Textil-Schulec
Bruderturngasse 4 (neben Hotel Schwaben)

Keine Feier ohne **RADIO Mayox**

SÜDKURIER - die Heimatzeitung

Baby-Artikel

Wer bei Renken war, sieh wieder klar
Konstanz, Dammgasse 9 - Radolfzellerstraße 76
kleine Preise

Ihr eigener Vorteil!

Kaufen Sie den Radioapparat, Lampen etc. im

Fachgeschäft
RADIO-HAAS
Spanierstraße Tel. 958

Stoffe
Haushalt-Wäsche in reicher Auswahl!

Geschwister Müller
Konstanz, Wessenbergstraße

Ski-Hosen für Kinder, Damen und Herren
Ski-Flanellhemden 12.50 13.50

Texasjackets, Lumberjacks preiswert und gut

B. Frömmig
vorm. Wöhrle Wwe.
Konstanz, Ecke Münz-Tirolergasse

Das moderne Atelier

Foto-Wieser
Istet
Rosgartenstr. 16
Telefon 343

Wir haben die herrliche Auswahl in diesen und ähnlichen

Haushaltartikeln
Altfeld-Brunner
KONSTANZ Wessenbergstraße

Schweizer Bernina-Nähmaschinen
„Zick-Zack“ wieder lieferbar!

TREUB

KONSTANZ
Das große Fachgeschäft
Ecke Wessenberg Zöllnerstraße 26

SÜD

Von W kann s dann v auf zw

Auch n wird u bemerk erschei

Aus U von et Der Al da hier

Kann S auf sei Der La im Zug

Kons

Zur schweiz teressie Fragen schaftsb Ergebni Bundes abgesch tete di Konstari Ländert Absicht außer d sche Se und der Ausspr

Die V echen v ordentli präside konnte außer d Dr. Lai coulaud der belskam felden u von Kol Lindau, burg ur

Als er Wehl v Zürich, ausdrück diploma Schweiz sicht; üb gen Jah amtliche Neben 2 Basel.

gen sind vor alle für die missionen Das Ge eine vi dem d Deutschen, art Beamter Personen zu noch Paßstell

Zum a auch ein Interesse hältisse usw. ert Hauptge Konstanz Durchfüh zu dank deutsche des neu muß jetz zierische werden. in den setzt we

Aus de augenbli zierische einige P

Vogel

Man r chen ist melplatz den, die wint des wint ihrer fle Es tumm aber auc den elf-schen un jugendlic Stadti gar zes Treit und ihre Vogels der groß der groß der auf f dentlich ten beda Prügel a

Als kö sitzen di Uferbösc geschah, häuschen Händen Brotbroc schnappe Ben sich quälere,

Konstanz

den 5. Januar 1952

Globales - Lokales

Von Wochenende zu Wochenende kann sich der Jahrgang ändern, dann werden Blätter abgetrennt auf zweierlei Kalendern.

Auch nun im 52er Jahr wird uns sowohl Globales bemerkenswert und sonderbar erscheinen wie Lokales.

Aus USA kam der Bericht von einer Kältewelle. Der Allgäu-Sportzug dampfte nicht, da hier nur Regenfälle.

Kann Schuman nicht auch ohne Wirth auf seine Rechnung pochen? Der Ladenschluß hat uns beirrt im Zug der Festeswochen.

Ländertag Schweiz berät aktuelle Fragen

Konsulat mit 75 Personen - Jetzt freie

Schon seit langem ist es, nicht nur von schweizerischen Verlegerkreisen, als Mangel empfunden worden, daß die Auslieferung Schweizer Bücher und Zeitschriften in Deutschland noch immer mengenmäßig beschränkt, d. h. kontingentiert war. Wer den berechtigten Klageruf von Martin Hürlimann in der letzten Nummer der Zeitschrift Atlantis gelesen hat, weiß, wie viel hier noch nachzuholen ist. Nun scheint man endlich zu einer großzügigeren Regelung der Ausfuhr Schweizer Druckwerke nach Westdeutschland gelangt zu sein. Über die bisherigen Abmachungen hinausgehend wird sich die deutsche Seite zur Einführung eines erleichterten Einfuhrverfahrens für den Kleinbedarf an Büchern und Zeitschriften entschließen. Ebenso wird die Errichtung von Konsignationslagern zugelassen.

Auch die alten Vereinbarungen über den Zahlungsverkehr werden verlängert und bleiben somit in Kraft. Unter anderem können also die sogenannten Regiespesen wie bisher überwiesen werden. Bezüglich des Kleinen Grenzverkehrs ist das Verlangen gestellt worden, die Freigrenze für Grenzkarten-Inhaber von DM 10,- auf DM 20,- zu erhöhen. Zu diesem Punkte konnten aber von deutscher Seite noch keine definitiven Zusagen gemacht werden. Die Erhöhung der Freigrenze fällt in den Zuständigkeitsbereich der Bank Deutscher Länder. Leider beeinträchtigt die Devisenzwangswirtschaft immer noch den Wirtschaftsverkehr mit unserem Nachbarland.

Über den nun in Bonn und Bern zur Unterzeichnung kommenden Zollvertrag sprachen von hoher technischer Warte Ministerialrat Dr. Mueller-Graf von Bonner Wirtschaftsministerium und Dr. Aebi, Sekretär des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins und Mitglied der schweizerischen Zoll- und Wirtschaftsdelegation. Der „Südkurier“ hat über das Grundsätzliche dieses wichtigen Vertrags bereits in seiner Neujaahrsnummer ausführlich berichtet. Auf die beiden ausgezeichneten Referate kommen wir noch im Wirtschaftsteil zurück. Dr. Gr.

Zum Generalkonsulat in Zürich gehört auch eine Wirtschaftsabteilung, die allen Interessenten Auskünfte über Marktverhältnisse, Bezugsquellen, Zollvorschriften usw. erteilt. Ihr Leiter ist der frühere Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Konstanz, Dr. Walter Haas, dem auch die Durchführung des gestrigen Ländertages zu danken ist. Dr. Haas war Mitglied der deutschen Delegation für den Abschluß des neuen Zollvertrages. Dieser Vertrag muß jetzt durch ein neues deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen ergänzt werden. Verhandlungen darüber werden in der nächsten Woche in Bonn fortgesetzt werden.

Aus dem Referat von Dr. Haas über den augenblicklichen Stand der deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen sind einige Punkte von besonderer Wichtigkeit.

Lausbuben im Stadtpark

Man möge staunen oder nicht: Seit Wochen ist der Stadtpark zu einem Turnmelplatz halbwüchsiger Burschen geworden, die drauf und dran sind, aus der Idylle des winterlichen Stadtparks ein Revier ihrer fieselhaften Betätigung zu machen. Es tummeln sich an den Nachmittagen, aber auch während der ersten Abendstunden elf- bis vierzehnjährige Jungen zwischen und auf den Wiesenbeeten. In ihrer jugendlichen Vorstellungswelt scheint der Stadtpark zur Prarie geworden; ihr ganzes Treiben nennen sie selbst Wild-West und ihre Organisation „Bande“.

Vogelstellen und Schleuderschützen sind der große Sport der Halbwüchsigen und der große Verdruß des Fischereiaufsehers, der auf seine Ermahnungen hin verschiedentlich von den Buben mit Schimpfworten bedacht wurde und neuerdings sogar Prügel angedroht bekam.

Die Jugoslawen werben ab (Dinar zu hoch seit Jahren!) Bei uns, zumal die Mittel knapp, wird angereizt zum Sparen.

Korea meldet Kampf und Schlacht; Verhandlung kam zum Stehen? Hier war in der Silvesternacht das Sämtliche zu sehen.

In Wien schlug mächtig auf den Tisch Minister Margaretha. Es spukt im Mindesee ein Fisch, groß, wie der Stier von Kreta.

Die Weltbank schickt nach Teheran zwei ausgekochte Köpfe. Der Wochenmarkt bot preiswert an die schönsten Primeltöpfe.

Herr Churchill konnte nicht so schnell, wie's hieß, zu Truman fahren. Man faßte zwei bei Radolfzell, die auf dem Holzweg waren.

Nun haben sich, welch Glücksmoment! hier Bern und Bonn getroffen. Von Wochenende zu Wochenende soll man auf Gutes hoffen.

Das Ende der französischen Verwaltung

In seinem Neujaahrsaufruf erwähnte, wie berichtet, Bezirksdelegierter A. Nicoulaud, daß das Jahr 1952 das Ende der Besatzung bringen werde und daher Aenderungen in der französischen Verwaltung zu erwarten seien. Wie wir hierzu erfahren, ist noch keine endgültige Entscheidung gefallen, in welcher Form die Auflösung der Verwaltung geschieht. Zu erwarten ist lediglich, daß bis zum 1. April 1952 die Bezirksdelegation im Hause Seestraße 1 in ihrer bisherigen Form aufgelöst und an ihre Stelle eine personell gering besetzte zivile französische Interessenvertretung treten wird, die eine Art Mittlerrolle zwischen der deutschen Verwaltung und der französischen Verteidigungstruppe übernimmt. Im Hinblick auf die starke Einschränkung der französischen Verwaltung ist in diesen Tagen dem größten Teil des deutschen Personals vorsorglich gekündigt worden.

Verkehrsfragen vor dem Stadtrat

In der nächsten Stadtratssitzung, die, wie berichtet, am Montagmittag stattfindet, wird wahrscheinlich eingehend über Verkehrsfragen gesprochen werden. Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte, die sich mit diesem Thema befassen: Verkehrsregelung an der Rheinbrücke-Nord und Verkehrsinsel auf der Marktstraße. Außerdem wird sich der Stadtrat mit dem Altersheim Hebelhof beschäftigen und Fähre- und Motorbootfragen behandeln.

Eine „Sie“ war die erste

Es war kein Konstanzer, der — wie berichtet — am Neujahr das Licht der Welt erblickte, sondern — wie hätte es auch anders sein können — eine Konstanzerin. Schon um 5 Uhr früh wurde dem Kraftfahrer Schey in der Hindenburgstraße eine Tochter Iris geboren. Sie war sieben Pfund und 100 Gramm schwer, und 53 Zentimeter groß, also schwerer wie der Junge, der erst als dritter Konstanzer ins neue Jahr trat. Denn, wie sich inzwischen herausgestellt hat, wurde um 15.35 Uhr im Vincentiushaus als zweiter Konstanzer im Jahr 1952 Klaus Gerhard Schöller geboren.

Blutspender gesucht!

Von der Blutspender-Zentrale im Städtischen Krankenhaus werden erneut Blutspender gesucht, damit die Zentrale den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden kann. Gesunde, zuverlässige, ortsnässige, möglichst nicht über 40 Jahre alte Personen, die sich für diesen guten Zweck zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, ihre Personellen der ärztlichen Direktion der Städt. Krankenanstalten schriftlich mitzuteilen, damit sie gegebenenfalls zur vorgeschriebenen ärztlichen Untersuchung einbestellt werden können. Die Mindestgebühr für eine Blutspende beträgt 20 DM.

Winterschlussverkauf ab 28. Januar

Der Winterschlussverkauf beginnt in diesem Jahr allgemein am 28. Januar und dauert 12 Tage bis einschl. 9. Februar. Im Winterschlussverkauf können verkauft werden Textilien, Bekleidungsgegenstände, Schuhwaren sowie aus der Gruppe Lederwaren Damenhandtaschen, Damenhandschuhe, Damengürtel und Lederblumen. Außerdem sind für den Winterschlussverkauf freigegeben Waren aus Porzellan, Glas und Steingut.

Silberstreifen am Südosthorizont - Nordföhn

Außergewöhnliche Naturerscheinung am Bodensee

Vergangenen Mittwoch und Donnerstag konnten Frühaufersteher ein wirklich farbenprächtiges Bild jenseits des Bodensees beobachten. Zwischen der nahezu schwarzen Silhouette der Ostschweizer und Österreicher Alpen und einer grauen zusammenhängenden Wolkendecke sah man zwischen halb acht und vier, nach acht einen blendend hellen Silberstreifen, dessen unterer, halb von den Bergen verdeckter Teil ins dunkelrote überging. Die Zwischenstufe erschien grünlich. Am Donnerstag hatte die ganze Erscheinung einen roten Unterton, jedoch auch hier wieder in den Farben vielfach variierend. Als dann kurz nach 8.15 Uhr die Sonne hinter dem Alpenkamm herauskam, leuchtete sie kurz über den See in grellem Gelb, jedoch bei aufsteigender Sonne verschwand auch

das außergewöhnlich farbenprächtige Bild. Wieder einmal erleben wir am Bodensee eine Föhnerscheinung, diesmal jedoch als Nordföhn, wie man sich in der Fachsprache ausdrückt. Diesmal lag südlich der Alpen ein Tiefdruckgebiet, das langsam nach Osten abwanderte. Nördlich der Alpen flossen feuchtkühle Luftmassen mächtig gegen den Alpenordkamm. Dort stauten sie sich; man sah über dem Bodensee mächtige, hochreichende Wolken. In dem Augenblick als die Luftmassen über den Alpenkamm hinwegflossen, strömten sie abwärts auf die Südseite der Alpen. Dabei lösten sich die Wolken größtenteils auf, direkt über dem Alpenkamm war die Grenzfläche. Als die Sonne im Südosten aufging, wurde die auf der Alpennordseite vorhandene Wolkenuntergrenze von den Sonnenstrahlen beschienen und ergab die beschriebene Farbenpracht. Als die Sonne jedoch höher stieg und über die Wolkenuntergrenze der Nordseite kam, hörte die Erscheinung auf. Die Silhouette der Berge wurde nicht mehr von rückwärts angestrahlt und verschwand damit aus dem Blickfeld des Beobachters am Bodensee.

Bessere Schneeverhältnisse im Januar

Wie wir vom Wetteramt Freiburg erfahren, soll auch der Monat Januar nicht ausgesprochen kalt werden und die Niederschläge sollen mindestens 80% der Normalmengen für Januar erreichen, örtlich jedoch werden ergiebige Niederschlagsmengen erwartet. Damit dürften sich die Schneeverhältnisse in mittleren und höheren Lagen wesentlich bessern. Der Witterungsverlauf soll sich im Einzelnen folgendermaßen gestalten: In der ersten Monatshälfte ist mit dem Fortbestand der gegenwärtigen wechselhaften und unruhigen Witterung mit häufigen Niederschlägen zu rechnen. Auch in den Niederungen wird Schnee fallen. Während kurzfristiger Wetterbesserungen muß mit verbreitet auftretendem Nachtfrost gerechnet werden. Gegen Ende des zweiten Monatsdrittels ist mit einem langsamen Übergang zu kälterer und beständigerer Witterung zu rechnen. Vor allem der Zeitraum vom 20. bis 25. Januar dürfte kaltes und ruhiges Wetter bringen. Anschließend ist ein Wechsel zu erneut unbeständiger Witterung sehr wahrscheinlich.

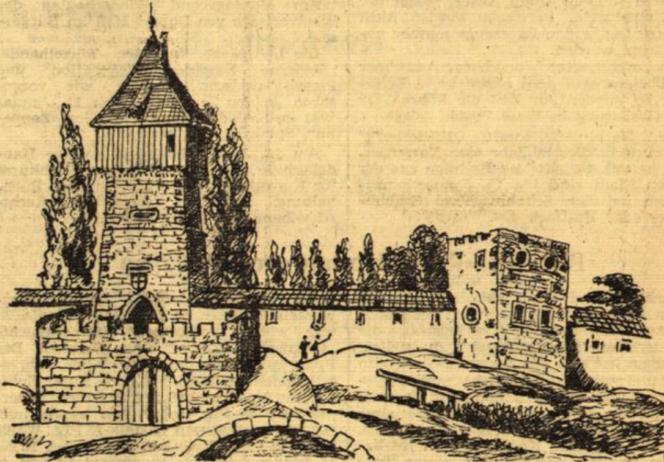
Fundament Des Emmishofer Tors gefunden

Der Turm, der 1857 abgebrochen wurde, war größer als das Schnetztor

Grabarbeiten zur Umlegung der Wasserleitung in der Emmishofer Straße, die wegen der Zollhausneubauten notwendig geworden waren, vermittelten um die Jahreswende interessante Einblicke in die Geschichte der Konstanzer Stadtbefestigung am Emmishofer Tor. Von der Schweiz her kommend, wurde am deutschen Zollgebäude unter der Emmishofer Straße ein Gewölbe aus Rorschacher Sandstein von zwei Meter Breite angeschnitten. Es war früher von dem aus den Schweizer Bergen stammenden Egelshofer Bach durchflossen, der hier einen Teil seines Wassers an den inneren und äußeren Festungsgraben an Döbeleplatz abgab. Der Hauptteil des Baches ging jedoch als Gerberbach die Ostseite der Emmishofer Straße hinunter zum Schnetztor—Bodanstraße—Hafen. An seiner Stelle ist jetzt ein Kanalgewölbe von einem Meter Breite aus Beton, das mehrmals aufgedeckt werden mußte. An einer Stelle war die Wasserführung mit fein behauenen Rorschacher Steinen

teidigung, ein Holzbau bildet das Obergeschoß mit Kamin. Rechts und links von dem Turme schließt sich die Stadtmauer an mit Zinnen, Wehgang und Schießscharten. Vor dem Turme liegt das Bollwerk, 1455 erbaut, daneben Reste des Walles zwischen innerem und äußerem Graben. Zu rechter Hand ist das Haslilturm. Das Gewölbe im Vordergrund aus Rorschacher Stein ist der Durchlaß des Schweizer Baches in die Festungsgräben.

Die Stadtmauer wurde nach Neujahr ebenfalls angeschnitten, und zwar der nach Osten, gegen die Schwedenschanze zu, sich anschließende Teil. Die Dicke der Stadtmauer ist geringer als am Döbeleplatz, nur noch 1,2 Meter. Der Emmishofer Turm springt nur wenig über die Stadtmauer vor, wie man das auch am Schnetztor beobachten kann. Von dem Turm, wie auch von den übrigen Mauerresten wurden genaue Profile aufgenommen. An der Stelle der Nordwestecke des Turmes steht



Emmishofer Torturm mit Wall und Bollwerk, im Vordergrund Gewölbe für die Wasserführung der Gräben; rechts Haslilturm.

eingefaßt. Am jetzt abgegrissenen deutschen Zollbau war schon früher eine Mauer aus demselben Material aufgetreten, die zum Vorwerk des Torbaus gehörte.

Die Überraschung aber bildete der Emmishofer Torturm, der kurz vor Weihnachten direkt östlich vor dem Haus Emmishofer Straße 18 (Dentist Maurer) herauskam. Er hat 10 mal 10 Meter im Fundament, ist 9,2 mal 8,1 Meter. Das Konstanzer Häuserbuch (K. Beyerle und A. Maurer) verzeichnet die Stadtmauer zehn Meter weiter südlich, gegen den Schweizer Zoll zu, der Turm selbst ist nicht eingetragen.

Die Dicke der Turmwände ist nach den jetzt festgestellten Maßen verschieden, die Angriffsseite, gegen die Schweiz zu, hat 2,8 Meter, sonst 2,3 Meter, immer noch eine erstaunliche Stärke. Als Baustoff wurden Molasse und Rorschacher Sandstein, als Füllwerk Waggas und Lesesteine aus Gletschergeschiebe verwendet.

In verschiedenen Zeichnungen ist der Nachwelt ein Bild des Emmishofer Torturms überliefert, dessen starke Fundamente uns nun durch die Grabungen erschlossen wurden. Unsere Zeichnung zeigt den Turm mit gotischem Tordurchlaß, darüber das Konstanzer Wappen, Breite, niedere Schießscharten dienen der Ver-

jetzt, am Bürgersteig des Anwesens von Dentist Maurer ein Hydrant. Der Emmishofer Turm, der 1415 zum erstenmal in den Ratsbüchern genannt wird, ist dem Materialismus des verflorenen Jahrhunderts zum Opfer gefallen, einer Zeit, die fern stand allen Werten der Heimat. Der Geschichtsschreiber Marmor versuchte damals vergebens, den Turm zu retten. Der Emmishofer Turm, eines der vielen stolzen Wahrzeichen unserer Heimat, verfiel 1857 dem Abbruch.

Wiederbeginn des Unterrichts

Am Montag, 7. Januar, beginnt in den Schulen wieder der Unterricht. Die Höheren Schulen der Stadt eröffnen ihn mit feierlichen Gottesdiensten. Für die katholischen Lehrer und Schüler des Humboldt-Gymnasiums ist um 8.30 Uhr in der St. Stephans-Kirche ein Eröffnungsgottesdienst, für die evangelischen Lehrer und Schüler aller Oberschulen in der Lutherkirche (VI bis O III) und im Gemeindegottesdienst (O II bis O I). Im Münster ist der Eröffnungsgottesdienst für die Schülerinnen des Ellenrieder-Gymnasiums. Beim Eröffnungsgottesdienst für die katholischen Lehrer und Schüler des Suso-Gymnasiums in der St.-Gebhards-Kirche singt der Auswahlchor des Gymnasiums unter der Leitung von Studienrat Hermann Müller weihnachtliche Chöre.

75 Kinder wurden beschenkt

Die Freimaurerloge „Constantia zur Zuvorsicht“ Konstanz veranstaltete in dem neben dem Logenhaus liegenden „Bauhof“ eine Weihnachtsfeier für arme und bedürftige Kinder unserer Stadt. Während die Kinder Kakao und Zuckergewürz sprachen, wechselten musikalische Darbietungen, Vorträge der Kinder und Weihnachtslieder ab. Im Mittelpunkt stand die wohl vorbereitete Bescherung von 75 Kindern. Neben den sehnlich begehrten Spielsachen wurden warme Kleidungsstücke und Wäsche versehen, die von den Damen der Loge im Laufe des Jahres in gemeinschaftlichen Nähstuben angefertigt oder gekauft wurden. Die glänzenden Kinderaugen waren der höchste Dank für alle Mühen, die zum glücklichen Gelingen der Bescherung aufgewendet wurden.

Pakete für arme Kinder

Die Tradition von André Noël, an Weihnachten arme Kinder zu beschenken, setzte auch Bezirksdelegierter André Nicoulaud fort, indem er an Weihnachten zehn Kindern aus Konstanz und je fünf armen Buben und Mädchen aus Singen und Radolfzell im Europahaus neben Kuchen und Kakao eine Reihe ansehnlicher Geschenke überreichen ließ. Zu der Feier, bei der auch Oberbürgermeister Knapp und Bürgermeister Gohl (Radolfzell) anwesend waren, waren auch Kinder des deutsch-französischen Kindergartens erschienen. Die Spenden stammten zu einem großen Teil aus einer Sammlung unter den Angestellten der französischen Zivilverwaltung.

Weihnachten bei der Kolpingsfamilie

Die Kolpingsfamilie Konstanz-Zentral hatte auch in diesem Jahre ihre Mitglieder und Gönner zu einer Weihnachtsfeier in den Festsaal von St. Johann geladen. Der Kolpingschor unter Leitung von Hauptlieb-

rer Ohmer, die Laienspielschar des Vereins sowie die Kapelle Walter Zimmermann gestalteten das abwechslungsreiche Programm. Präses Kooperator Schneider hielt eine Ansprache über Sinn und Bedeutung des Weihnachtsfestes. Mit der Aufführung des „Böschweiler Weihnachtsespiels“ durch die Spielgruppe klang der schöne Abend aus. — Der Kolpingschor sang wie alljährlich beim Weihnachtsgottesdienst im hiesigen Gefängnis.

Beim Musikverein Allmannsdorf

Der Musikverein Allmannsdorf hielt im Gasthaus zum „Adler“ seine Weihnachtsfeier ab, zu der sich auch mehrere Vorstandsmitglieder des Musikvereins Wollmatingen sowie eine Vertretung des Heimat- und Volkstrachtenvereins Konstanz eingefunden hatten. Den ersten Teil der Feier umrahmte die Musikkapelle unter Leitung von Max Leypold. Der 2. Vorstand Kl. Heberle dankte den aktiven Mitgliedern und dem Dirigenten für ihre aufopfernde Tätigkeit. Der zweite Teil brachte neben einigen Musikstücken noch zwei Theaterstücke.

Ausgleichstellen für Mietsreitigkeiten

Durch die Verordnung über Ausnahmen vom Mieterschutz vom 27. November 1951 hat sich bei der Vermietung von gewerblichen Räumen eine neue Situation ergeben. Die Anwendung dieser Bestimmung in der Praxis darf jedoch nicht dazu führen, einerseits die wirtschaftliche Existenz von Gewerbetreibenden zu gefährden, andererseits die berechtigten Interessen der Grundstückseigentümer zu übersehen. Auf Anregung des Deutschen Industrie- und Handelsverbandes sollen nunmehr sogenannte Ausgleichstellen bei den Kammern geschaffen werden, die im Sinne einer gütlichen Einigung zwischen Vermieter und Mieter tätig werden sollen.

Kurze Stadtnachrichten

Den 79. Geburtstag begeht heute Glasmeister Karl Thoma, Schützenstr. 40. Den 72. Geburtstag feierte gestern Gastwirt Gottlieb Allweier, Restaurant „Zur Lieben Hand“, Hütelinstraße. Sein 50jähriges Betriebsjubiläum feierte dieser Tage Poller Berthold Fuchs, beschäftigt bei der Bauunternehmung Otto Greiner, Erbn, Konstanz.

Der VfL Konstanz veranstaltet heute abend im oberen Konzilsaal sein Wintervergnügen mit ausgeprägtem Programm. Heute abend ist im Gasthaus zum „Schützen“ das diesjährige Winterkonzert des Musikvereins „Eintracht“ unter Leitung von Toni Halle.

Bodensee-Reisebüro mit großen Plänen

Konstanz und seine nähere Umgebung haben zu wenig Einwohner, um bei größeren Auslandsreisen für eine Reisebüro die erforderliche Teilnehmerzahl zu stellen. Trotzdem hat sich das Bodensee-Reisebüro mehr und mehr auf Gesellschaftsreisen spezialisiert und zur Erreichung der Teilnehmerzahl mit mehreren größeren Reisebüros Westdeutschlands zusammengeschlossen.

Der erste Schnee

Gestern morgen war es endlich so weit... Frau Holle machte sich daran, ihre dicken Wolkenfederbetten ein wenig tüchtig auszuschiüteln. Die etwas verspätet eingetroffenen Weihnachtsschneeflocken gaben freundlich Kunde davon, daß es nun wirklich Winter geworden ist...

Was stimmt da nicht?

Bilderscherz Nr. 82 des Südkurier: Die beiden „letzten“ in Pullendorf: Hölzerne „Freitreppe“, mittelalterlich anmutend, die bald nachdem diese Aufnahme 1925 gemacht wurde, einer Renovierung des Hauses zum Opfer fielen. An dem Bild wurde etwas geändert. Was stimmt da nicht? (Aufnahme, eingedankt von Alfons Engelmann, Ueberlingen a. B., Hofstatt 9.)

Weihnachten ist nicht im Sommer

Dieser Meinung sind die meisten Einsender von Lösungen des letzten Bilderscherzes. Gegen diese richtige Behauptung wäre deshalb auch nicht das geringste einzuwenden. Aber: wer sagt denn, daß der Schwarzwaldverkehr in Lenzkirch sein 50jähriges Jubiläum nicht um die Weihnachtszeit herum gefeiert hat?

Aus der Nachbarschaft

Dettingen-Wallhausen. Am Silvesterabend versammelten sich die Pfarrangehörigen in der Pfarrkirche zur Jahresrückblickandacht. Im Neujahrsgottesdienst gab Pfarrer Zeller folgende Kasualien bekannt: 24 Tausen, die meisten in Konstanz kommender Pkw, mit einem hiesigen Motorradfahrer auf der Brücke (am Insel-Eingang) zusammen.

Neue Filme

„Blaubart“ (Gloria) Wer sich von diesem Film gruselige oder erotische Sensationen erwartet, wird enttäuscht sein. Der berühmte Ritter des französischen Märchens, der sechs seiner Frauen umbrachte, ist in dieser Filmfassung keineswegs der sexualmordlustige Kerl, der weltweit die Drehbuchverfasser haben den Stoff ins Liebenswürdige abzuwandeln versucht und vielleicht auch in der französischen Fassung erreicht, daß ein geistvoll-spritziger Dialog das schleppende Tempo der Handlung belebt.

„Pariser Nächte“ (Roxy)

Zwei junge Amerikaner, von den bekanntesten beiden Bernards mit gelungen-gelassenem Humor hingestellt, haben in Paris ihr Geld zu früh verthan. Trotzdem verliert sich vor der Heimfahrt der eine noch in ein artiges Garderobenfräulein, nebenbei Tanzelevin (Kenia Monty), und der andere hofft zu Reiseloge zu kommen, indem er für einen Notar die Tochter eines verstorbenen Millionärs ausfindig zu machen sucht, die allerdings nur an den einst in ihr rechtes Bein eintätowierten Initialen des Vaters zu erkennen sein soll.

„Verrat im Dschungel“ (Capitol)

Mitten in den Moroaufständen auf den Philippinen praktiziert Gary Cooper seine Popularität als amerikanischer Tropenarzt. Es gelingt ihm tatsächlich, in das Gewirz zwischen dschungelähnlichen Küssen einige menschlich ansprechende Regungen hineinzuspielen. Der Mediziner gerät mit seiner psychologischen Auffassung von der Behandlung des primitiven Menschen in Gegensatz zu den „Instruktionen“ des „Nur-Soldaten“. Aber er rettet damit nicht nur das unkämpfte Dschungelort, sondern auch den unschlüssigen Kommandanten. Um diese Auseinandersetzung mit anerkannter Absicht baut sich die Handlung auf Umwegen auf.

Kabarettistische Delikatessen

Eine sorgfältig ausgewählte und meisterhaft zubereitete Platte kabarettistischer Delikatessen serviert das „Corso“ seinen Besuchern zum Jahresbeginn. Die renovierten Räumlichkeiten präsentieren sich in dezentem Grau-weißrot und haben dadurch eine vornehme Note erhalten. In diesen Rahmen fügen sich die Kapelle und das attraktive, auserlesene Kleinkunst-bietende Programm stilvoll ein.

„Dolly Sisters“ (Scala)

Sie sind ein entzückendes Paar, die beiden Schwestern Jenny (Betty Grable) und Rosie (June Haver), um deren Karriere als Revuestars es in diesem Farbfilm geht. Schade, daß sie sich durch ein Drehbuch durchkämpfen müssen, das mit seltener Hartnäckigkeit im Morast der Mittelmaßigkeit stecken geblieben ist und sprinzelnde Dialogen so gut wie gar keinen Raum läßt. Farbenfroh, manchmal zu farbenfroh und nicht sehr glücklich fotografiert sind die Revuezenen. Sie können wohl über die farblose Produktion hinwegtrösten, aber der Mangel sind zu viele, um sie durch bunten Kulissenzauber ausgleichen zu können.

Chro Radolfzell, Radolfzell ist die Zahl der ererblich gezeits 1220 V März oder A bereits in sel von 650 000 Die ältere Ueberlingen am Neujahrst burstag, Sü Kreises Ueb Gott de Mutter, wohlvon Ewigkeit Konstanz Grießed Die Be 15.30 U in der Herr Dr zu sich Konsta Wesser t s t s ist heut Insel R Beerdigt zell. — Für die schwere Mutter, sagen v Den eh liebevoll spenden herzlich Konstan Buhlvn St att zeigen Konstan z. 21 s Elegan bequem Geschä Mit dem habe ich geschäft, M schlossen, I ehrte Kun meinem Be Barutren Wohnung, samstags v Uhr Uhr Methodist-Uhr Predig fest-Gemein tag, 19.30 U

Chronik vom Bodensee

Schulhausneubau noch in diesem Jahr
Radolfzell, Der Neubau einer Volksschule in Radolfzell ist nicht mehr zu umgehen, nachdem die Zahl der Volksschüler in den letzten Jahren erheblich gestiegen ist.

Die älteste Einwohnerin des Landkreises
Ueberlingen, Im Alterheim Wespach beging am Neujahrstag Frau Luise Stolz ihren 95. Geburtstag.

von einer Rüstigkeit, die das hohe Alter völlig vergessen läßt. 53 Jahre ihres Lebens verbrachte sie in Karlsruhe, wo ihr Mann als Bauarbeiter bei der Eisenbahn-Generaldirektion wirkte.

Verhängnisvolle Jagd nach dem Hut
Friedrichshafen, Einem Radfahrer war vom Wind der Hut vom Kopf geweht worden. Um sich die Kopfbedeckung wieder zu holen, steuerte er, ohne ein Zeichen zu geben, nach links und geriet in die Fahrbahn eines Volkswagens.

Lokalsport

VfL Konstanz - FV Kehl
Nach langen Jahren der Abschiedenheit empfangen die Konstanz Fußballer wieder Gäste aus Kehl am Rhein. Zum Saisonbeginn schlug der VfL seinen morgigen Gegner mit 5:1.

Bezirksrat des Leichtathletikverbandes

Bezirk Hegau-Bodensee
Kommanden Sonntag, 6. Januar, findet in Radolfzell im Gasthaus „Zum Kreuz“ der Verbandsrat des Leichtathletikverbandes statt.

Schneeberichte vom 4. Januar 1952
Schwarzwald: Feldberg: 45 cm, 10 cm Neuschnee. Herzogenhorn: 50 cm, 10 cm Neu.

Allgäu: Oberstaufen: 32 cm, 12 cm Neu. Oberdorf: 23 cm, 12 cm Neu. Riezler: 42 cm, 10 cm Neu. Balderschwang: -1, 90 cm, 20 cm Neuschnee. Ski und Rodel gut. Schweiz: Unterwasser/Wildhaus: -2, 25-30 cm Pulver, bedeckt. Tanzboden: -1, 10-40 cm Neu, bedeckt. Schwägalp: -7, 50 cm Bruchharsch. Pizol: -10, 60 cm Neu, gut. Nebel. Flumserberg: -8, 30-60 cm Pulver, bedeckt, sehr gut. Arosa: -4, 80 cm, bewölkt, Abfahrten gut. Davos: -7, 35 cm bewölkt, leichte Pulverdecke auf guter Grundlage. Weißfluhjoch/Parsenn: -10, 1 m, starker Wind mit Schneetreiben. Abfahrten und Pisten gut. Klosters: -5, 60 cm, 20 cm Pulver, bedeckt. Konstanz: Hafengebiet: 3.1.: 280, 4.1.: 279 cm

Christina Knittel geb. Sernatinger
Gott der Allmächtige rief heute nacht unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau Christina Knittel geb. Sernatinger wohl vorbereitet, im Alter von 86 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Dr. Wilhelm Leonhard Rechtsanwalt
In der ersten Morgenstunde des heutigen Tages hat Gott meinen geliebten Mann, unseren herzensguten Vater, unseren Bruder und Schwager Herrn Maria Leonhard, geb. Streicher, Wilhelm Leonhard, Bruno Leonhard, Rosa Schäfer, geb. Leonhard, Dr. Anton Schäfer, Elsa Leonhard

Helene Bilharz geb. Kleiner
Unsere liebe, gute Mutter, Frau Helene Bilharz geb. Kleiner ist heute nacht im 83. Lebensjahre sanft entschlafen.

Anna Degen geb. Weltin
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme bei dem schweren Verlust meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwiegermutter und Oma

Walter
Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben hocherfreut an

Pelzmäntel
bequeme Teilzahlung, neue große Auswahl bietet die Pelz-Etage Heinrich Bechinger

Geschäftsschließung!
Mit dem 31. Dezember 1951 habe ich mein Uhrenfachgeschäft, Mainaustraße 14, geschlossen.

Waldecksportplatz Singen/Hoh. Sonntag, 6. Jan. 52 14.30 Uhr Meisterschaftsspiel II. Division Wacker München gegen FC Singen 04 mit Vorspiel

Kaufmann
per sofort zur Erledigung der Buchhaltungsarbeiten für etwa 2 Stunden täglich gesucht. Zuschriften u. 63 173 Südk. Konstanz.

Betriebsingenieur
langjährig, Erfahrung, vielseitige Kenntnisse, sucht sich zu verändern. Bodenseegegend bevorzugt. Zuschr. u. 96 277 Südk. Konstanz.

Haushälterin
45 Jahre, perfekt in allen Arbeiten, wünscht sich zu verändern. Zuschr. u. 96 246 Südk. Konstanz.

1-2-Zi.-Wohnung
m. freiem Seeblick in Meersburg gesucht. Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung. Zuschr. u. 96 273 Südk. Konstanz.

2-Zimmerwohnung
mit Diele, großer Wohnküche u. Zubehör, in Konstanz-Alttstadt a. 1, 2 an Wohnberechtigt, zu verm. Niedere Miete, Erwünscht: Übernahme vorhandener Einrichtungen gegenstände zu äußerst günstigem Preis (etwa 1500-2500 DM) gegen bare Kasse. Zuschr. einschliessend Interessenten unter 96 233 Südk. Konstanz.

2-Zimmerwohnung
linksr., an Wohnberechtigte zu vermieten. Zuschr. unter 96 228 Südk. Konstanz.

Ladenraum
Wohnung, kl. geg. Baukostenzuschuß od. Behebelshelm, Wochenendhaus oder geeigneten Bauplatz sof. geg. Gegend Allmannsdorf, Jakobweg, Meersburg. Zuschr. u. 96 261 Südk. Konstanz.

Eleg. Pelzmantel
neu, noch nicht getragen, Gr. 42, modern, sehr preiswert zu verk. Konstanz, Reberstraße 9.

Medicus der ideale Gesundheitschutz
Spezialfenster
Schuh-König

WEIN - wieder Volksgetränk!
Bodensee-Weißwein (Ebling 1950) 1/4 Fl. nur -80 DM, 1 ltr.-Flasche nur -95 DM

Rob. Woter
Liquorfabrik - Limonadenfabrik Weinroßhandlung
Daisendorf bei Meersburg Telefon Meersburg 334

Brillen-Renken
Lieferant der Frankenkassen
Dammg. 9 - Finkenbergr. 91

Streufutter
Hanf- u. Sonnenblumenkerne Futtermittel Futterhäuschen
R. Kornbeck, Konstanz
Kanzleistraße 11 beim Rathaus

Immobilien
Friseurgeschäft, Herren- u. Damenansaal, in bester Lage von Konstanz sof. abzugeben. Erforderliches Barkapital 12 000 DM. Näh. durch den Alleinbeauftragten Wilh. Mayer, Immobilien, Überlingen, Telefon 371.

Kaufesuche
Ausgekämmte Haare
kauft laufend Friseurgeschäft Dieter, Konstanz, Neugasse 31.

Betrieilungen
Übernahme oder Beteiligung
an gesundem, ausbaufähig. Unternehmen gesucht. Zuschr. unter 62 106 Südk. Lindau.

Bekanntschaft
mit Tochter oder Witfrau von 20 bis 40 J. zwecks spät. Heirat. Bildzuschr. unter 96 247 Südk. Konstanz.

Büro - Gemeinschaft
vorzugsweise m. Rechtsanwaltschaft, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater etc. Zuschriften u. 96 287 Südk. Konstanz.

Schreibarbeiten
aller Art. Übersetzungen. Konstanz, Kanzleistraße 24.

Existenz
Pkw. u. großer Kundenkreis vorhanden. Erforderlich DM 3000.-. Zuschr. u. 96 468 Südk. Konstanz.

Sportdienst des Südkurier

Singen sollte es gegen Abstiegs-kandidat Wacker schaffen

II. Liga Süd: FC Bayern Hof — Hessen Kassel, TSG Ulm — SSV Reutlingen, Jahn Regensburg — FC Augsburg, SV Darmstadt — FC Pforzheim, TSV Straubing — SV Wiesbaden, ASV Cham — Freiburger FC, FC Bamberg — VR Aalen, FC Singen — FC Wacker München, ASV Durlach — ASV Feudenheim.

Die Punkte aus dem ersten Spiel im neuen Jahr sollten nach menschlichem Ermessen am Hohenwiel bleiben. Die Münchener Wackerer sind nicht mehr die gefährliche Elf, die den Singenern in der Vorrunde eine deutliche 0:3-Abfuhr bereitet hat.

Keine schwere Aufgabe für Südbadens Spitzengruppe

I. Amateurliga Südbaden: VR Achern — ASV Freiburg, VfL Konstanz — FC Kehl, 1844 Freiburg — FC Villingen, FC Schwanau — FC Schwanau, FC Villingen — FC Villingen, FC Rheinolden — SC Baden-Baden, SV Schopfheim — SV Weil, FC Rastatt — FC Gutach, VR Stockach — Rot-Weiß Lörrach.

Für die Vereine der Spitzengruppe stehen verhältnismäßig leichte Spiele auf dem Programm. Konstanz, 1844 Freiburg und Rastatt sollten auf eigenen Plätzen ziemlich sicher gewinnen und auch Offenburg (in Villingen), Baden-Baden (beim FC Rheinolden) sowie dem in Achern antretenden ASV Freiburg können bei Auswärtsspielen Erfolge zugezählt werden.

Gelingt Schwenningen der Sprung auf Platz 2? I. Amateurliga Württemberg: Normanna Gmünd — Sindelfingen, SC Schwenningen — Friedrichs-

Deutsches Schwimmer-Aufgebot für Helsinki gesucht

Weltrekordler und Deutsche Meister bei den Osnabrücker Prüfungswettkämpfen Mit den ersten Olympia-Prüfungswettkämpfen wird das Jahrschwimmen in Osnabrück am 11./13. Januar einen verheißungsvollen Auftakt des neuen Sportjahres bilden, zumal über 800 Teilnehmer mit rund 1000 Nennungen gemeldet wurden.

Die besten deutschen Schwimmer sind in Osnabrück zu Hause. Die Europameister Hans Günther Lehmann und Hans Aderhold, der deutsche Kraulmeister Hitziger, der schnellste deutsche Rückenschwimmer Schuster und viele andere.

Beispielsweise starten Klein (München), Klinge (Ohligs), Pfersdorff (Pirmasens), Deuerlin (Hamm) und Biermann (Berlin) in einem Lauf, die schnellsten Kraulschwimmer, darunter „Hase“ Lehmann (Aachen), Hitziger (Berlin), Ditziger (Braunschweig) und Diefer (Kassel) sind für 100 und 200 Meter gemeldet.

Auch die Elite der Schwimmerinnen wird u. a. mit Elisabeth Rekin (Bochum), Vera Schäferkopf (Kaiserslautern), Käthe Jansen (Kampfen), Ursel Hoppe/Krey (Dortmund), Ria Lörper/Lingen (Kempen), Maria Neukirchen (Aachen), Inge Schmidt (Hamburg) und Gertrud Herbrück (Pirmasens) erwartet. Mit ihnen wetteifert das Berliner Aufgebot vertreten durch Brattke, Weiß, Melis, Braun und Liebers und der übrige Nachwuchs aus dem Bundesgebiet.

Hervorragend ist auch das Meldeergebnis für die ersten Olympiaprüfungswettkämpfe des Deutschen Schwimm-Verbandes. Über 230 Meldungen sind ferner für die nicht weniger als 27 Wettbewerbe der kombinierten vollklimmlichen turn- und schwimmerschen Mehrkämpfe der Turnerjugend, der Turnerinnen und Turner abgegeben worden.

DOG vermittelt Oslo-Reisen

Der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) ist es in Zusammenarbeit mit dem Hapag-Lloyd-Reisebüro nach langen Verhandlungen gelungen, die Vermittlung für Reisen des Deutschen Interesses nach den Olympischen Spielen in Oslo zu übernehmen. Nach einer Mitteilung der DOG betragen die Reisekosten 600 Mark, wobei Hin- und Rückfahrt, Übernachtung, Frühstück und Abendessen im Hotel und der Besuch der wich-

Rindfunk Südwestfunk (SWF); Stuttgart (St) Beromünster (Be); Voralberg (V) SAMSTAG, 5. Januar: SWF: 8.40 Beethoven: Klavierkonzerte op. 110, 11.45 Baurapost; 13.30 Von Wien bis Paris im Dreiviertelakt; 15.00 Romantische Opern; 16.30 „Allerlei durch drei“, u. a. mit Karl Steuer; 18.00 Theatermusik; 19.00 Innenpolitische Kommentare; 20.00 „Horrido!“, Abend für Jäger; 22.00 Sportnachschau; 22.30 SWF bittet zum Tanz. — St: 6.40 Schwarzwaldtal im Umbruch; 8.15 Melodien am Morgen; 14.00 Sportquerschnitt; 15.00 Unsere Volksmusik; 17.40 Vorabend von Dreikönig; 20.05 „Herrn Pleiderers Abenteuer“, 5. Folge mit Willy Reichert; 20.50 Tausend Takte Unterhaltung; 22.15 Schlager von 1951 („Stimme Americas“); 22.45 Tanz und Unterhaltung aus Stuttgart. — Be: 7.10 Frühmorgen; 11.00 9 Lieder von Gustav Mahler; 11.30 Basler Kammerorchester; 12.40 A B C D (Cécile Dumont); 14.00 Für den Opernfreund; 16.30 Orchesterkonzert (Mendelssohn, Berlioz, Schumann); 19.10 Das wohltemperierte Klavier, Band 2, von Bach; 20.15 Spieglein, Spieglein an der Wand... (Samstag-Kabarett); 21.00 Unglaubliche und unheimliche Geschichten; 22.20 Musik von eRger. — V: 14.45 Der bunte Samstag-Nachmittag; 19.15 „Wir bummeln mit Mutter“; 20.15 Dreikönigsabend; 21.15 Wir blättern im Bilderbuch des Humors; 22.50 Tanzmusik. SONNTAG, 6. Januar: SWF: 8.10 Dreikönigsabend der Weinkelchen aus Neustadt/Haard; 9.40 Quartett von Brahms, op. 26; 11.00 Musik zum Vormittag; 11.45 Für den Bauern; 12.05 Franz Schneller plaudert; 12.15 Mittagskonzert; 13.30 Musik nach Tisch; 14.00 Erich Ponto liest; 16.30 Kaspar, Melchior, Balthasar, die Heiligen Drei Könige im Alemannland; 17.00 Konzert (Mozart, Mendelssohn, Strawinski); 18.30 Sportreportage; 19.00 Sportnachschau; 19.40 Weltpolitische Wochenschau; 20.00 Was euch gefällt; 21.30 Tanserische Musik; 22.20 Sport und Musik; 23.10 Fröhlicher Ausklang. — St: „Palter Bosse“,

in Durlach, Straubing, und Pforzheim, dagegen liegt in Hof eine Punkteteilung nahe.

So spielt die I. Liga I. Liga Süd: Kickers Offenbach — 1. FC Nürnberg (Samstag), VR Mannheim — VfB Mühlburg (Samstag), VfL Neckarau — München 1860, SpVgg Fürth — VfB Stuttgart, Bayern München — Viktoria Aschaffenburg, Stuttgarter Kickers — Schweinfurt 05, Schwaben Augsburg — Waldhof Mannheim, FSV Frankfurt — Eintracht Frankfurt.

I. Liga Südwest: VR Kaiserslautern — Wormatia Worms, 1. FC Saarbrücken — Eintracht Kreuznach, Mainz 05 — 1. FC Kaiserslautern, Borussia Neunkirchen — VR Frankenthal, FK Pirmasens — VfL Neustadt, SV Engers — SpVgg Weisenau, Phönix Ludwigshafen — Tura Ludwigshafen.

I. Liga West: Preußen Dellbrück — Rheydter SpVgg, Schwarz-Weiß Essen — Meidericher SpV, Sportfreunde Katernberg — Alemannia Aachen, Fortuna Düsseldorf — Bayern Leverkusen, Preußen Münster — SpVgg Erkenschwick, Hamborn 07 — Schalke 04, Borussia Dortmund — 1. FC Köln, Hülst-Essen — Rot-Weiß Essen.

I. Liga Nord: FC St. Pauli — Arminia Hannover, Victoria Hamburg — Concordia, Hannover 96 — LSK, Werder Bremen — HSV, Göttingen 05 — Eintracht Braunschweig, Bremerhaven 93 — Holstein Kiel, Eintracht Osnabrück — Bremer SV.

haben, Eisingen — Sportfreunde Stuttgart, Sportclub Stuttgart — Zuffenhausen, Tübingen — Ebingen, Kirchheim — VR Schweningen, Untertürkheim — Feuerbach, Union Böckingen — Heilbronn.

Am ersten Spieltag des neuen Jahres steht nur eine Begegnung von großer Bedeutung auf dem Programm: VfL Kirchheim — VR Schweningen. Es sind die beiden Mannschaften, die als einzige dem Tabellenführer Union Böckingen noch gefährlich werden können.

2. Amateurliga, Gruppe Oberschwaben: Schwendi — Saulgau (Vorrunde), Ravensburg — Ehingen, Biberach — Riedlingen, Sigmaringen — Weingarten, Lindau — Leupheim, Sigmaringendorf — Schussenried, Aulendorf — Waldsee.

Die besten deutschen Ski-Langläufer treffen sich in einem von 6. bis 12. Januar auf dem Schneesportplatz bei Freiburg stattfindenden Vorkampfwettbewerb. Die Teilnehmer dieses Lehrganges starten auch am 13. bei den Schwarzwalddemostrierten auf dem Schneesportplatz, die als Olympiasieger gewertet werden.

In einem Freundschaftsspiel im Hallenhandball besiegte der schwedische Hallenmeister 1951, AIK Stockholm, den mehrfachen süddeutschen Meister im Feldhandball, „Frischau“ Göppingen in der Göttinger Turnhalle 19:8 (10:4).

Ein internationaler Sprunglauf auf der Naturschanze von Bayrisch-Gmain ist unter Beteiligung der Mitglieder der deutschen und österreichischen Nationalmannschaften, finnischen und schwedischer Springer, am 9. Januar geplant.

Deutschlands bester Schachspieler Wolfgang Uhlirzer (München) gewann das Weihnachtschachturnier der Schweiz, das vom 26. Dezember bis 2. Januar in Luzern ausgetragen wurde, mit 6 Punkten aus sieben Partien vor dem Schweizer Berufschachmeister Henri Grob (5 Punkte) und Dr. Enrico Paoli (Italien), 4 1/2 Punkte.

Mittelgewichtler Leo Starost (Bessen) elegte gegen Streicher (Hamm) in Duisburg in der sechsten Runde durch Aufgabe, nachdem Streicher in dieser Runde achtmal zu Boden ging.

Russische Anmeldung „unter gewissen Voraussetzungen“

Politische Bedingungen für Start der Sowjetunion in Helsinki Die vorläufige Anmeldung der Sowjetunion zu den Olympischen Sommerspielen in Helsinki kann politische Schwierigkeiten heraufbeschwören. Diese Vermutung wird durch einen von der völkdemokratischen Zeitung „Vapaa Sana“ in Helsinki veröffentlichten Artikel bestätigt, der anscheinend von sowjetischer Seite inspiriert wurde.

Ein Start gegen Spanien wird grundsätzlich abgelehnt. Da aber Spanien bereits gemeldet hat, könne die sowjetische Zusage deshalb wieder rückgängig gemacht werden. Die Zeitung weist erneut darauf hin, daß die sowjetische Anmeldung nur „vorbereitend“ oder „mit gewissen Voraussetzungen verknüpft“ gewesen sei.

Die Sektion Fußball der Sowjetzone hat dem Deutschen Fußballbund Auswahlspiele zwischen den beiderseitigen Amateuren und Vertragsspielern vorgeschlagen. Die Amateure sollen am 11. April in der Sowjetzone mit Rückspiel am 25. Mai in Westdeutschland antreten, während sich die Vertragsspielmannschaften im Oktober und im November gegenüberstehen sollen.

Porsche-Sieg in den USA Bei dem 2-Stunden-Küstenrennen auf der 3,05 Kilometer langen Rundstrecke von Palm Beach in Florida/USA, einem der populärsten Sportwagenrennen in den Vereinigten Staaten, konnte sich in der Klasse bis 1500 ccm zum ersten Male ein deutscher Porsche-Wagen in die Siegerliste eintragen. Am Volant saß der bekannte amerikanische Rennfahrer Briggs Cunningham.

Skiportler warten noch immer auf Schnee „Es wird allmählich Zeit, daß Petrus etwas mehr Verständnis für die Wintersportler zeigt“, meinte dieser Tage ein Vertreter des Skiverbands Schwarzwald. Doch, nachdem sich von Mittwoch auf Donnerstag die Schneeverhältnisse erfreulicherweise gebessert haben, bleibt zu hoffen, daß die geplanten Wintersportveranstaltungen am Wochenende durchgeführt werden können.

Auf der bekannten Standardstrecke am Hasenhorn bei Todtnau wird morgen der Hasenhornabfahrtslauf durchgeführt, zu dem erstmals auch noch ein Torlauf angehängt wurde. Auf der schnellen, etwa 1,6 km langen Piste vom Hasenhorn zum Stadtrand von Todtnau, über Steilhänge, schwierige Pisten mit 600 m Höhenunterschied sollten sich diesmal wieder spannende Kämpfe zu erwarten sein, zumal die gesamte Skiliste des südlichen Schwarzwaldes und des Wiesentales am Start sein wird.

Am Franzosenhang vom Hochfels auf der Dorfschanze und im idealen Langlaufgelände in Muggenbrunn werden am Wochenende die Jugendmeisterschaften des Bezirks V im Südschwarzwald durchgeführt. Die Regie führt der SC Muggenbrunn. Der Langlauf wird heute um 14 Uhr gestartet, der Sprunglauf am Sonntag um 13 Uhr und der Beginn des Abfahrts-, bzw. Riesentorlaufs ist auf 9.30 Uhr festgesetzt.

Titelkampf Sys—Walcott?

Karel Sys (Belgien) wird voraussichtlich mit Jersey Joe Walcott (USA) um die Weltmeisterschaft kämpfen, wenn er Heint in Hof am 12. Januar im Europameisterschaftskampf im Brüsseler Sportplatz besiegt, erklärte der belgische Boxpromoter Raoul Baudoux. Der geplante Weltmeisterschaftskampf zwischen Sys und Walcott soll zwischen dem 15. und 25. Februar in Brüssel stattfinden. Sollte Sys Europameister Heint Hoff nicht schlagen, so ist ein Nichttitelkampf mit Walcott über zehn Runden geplant.

ten Hoff einziger gefährlicher Mann

In großer Aufmachung bringt die neueste Ausgabe des angesehenen amerikanischen Boxsportfachblattes „The Ring“ einen Artikel, in dem Heint Hoff als der einzige europäische Gegner bezeichnet wird, der für Schwergewichtsweltmeister Joe Walcott eine Gefahr sei. In Amerika verspricht man sich von einem Kampf Walcott — ten Hoff ein gutes Geschäft, wogegen eine Revanche Walcott — Charles nicht viel einbringen werde.

In wenigen Zeilen

Die deutsche Meisterin im Frauen-Fünfkampf und vielseitige Leichtathletin Lena Stumpf ist von Werder Bremen wieder zu ihrem alten Verein Germania Leer zurückgekehrt.

Nach zwei erfolgreichen Spielen in Deutschland mußte sich der schwedische Hallenhandballmeister AIK Stockholm in Solingen vor RSV Mülheim knapp mit 9:8 (5:5) Tore geschlagen bekennen.

Die Deutschland-Riege der Kunstturner wurde von amerikanischen Turnverbänden zu einer Amerika-Tournee eingeladen. Auch bewirbt sich der mexikanische Turnverband um die Deutschland-Riege. Mexiko hat ferner darum gebeten, einen deutschen Kunstturner als Olympia-Trainer zu erhalten.

Der Jugoslawe Gligoric führt nach der am Mittwoch beendeten 6. Runde des Internationalen Schachturniers in Hastings mit 5 1/2 Punkten vor dem Kanadier Yanovsky mit 5 Punkten. Der Deutsche Lothar Schmid, der am Mittwoch gegen den Franzosen Popel nach fünfzehn Stunden unentschieden spielte, folgt mit vier Punkten an dritter Stelle.

Der Vorstand des Verbandes der Faustkämpfer Berlin empfahl den Veranstaltern, den Schwergewichtler Kohlbrecher 1952 in Berlin nicht zu beschäftigen. Anlaß zu diesem Beschluß war Kohlbrechers Verhalten in seinem Kampf gegen Agromonte, in dem er sich nach Ansicht aller Fachleute auszählte, ohne kampfunfähig zu sein.

Nach der Startzusage des Libanon für die Olympischen Winterspiele vom 14. bis 25. Februar in Oslo traf noch nachträglich die Nennung Portugals ein, die vom Organisationskomitee angenommen wurde.

Die besten deutschen Ski-Langläufer treffen sich in einem von 6. bis 12. Januar auf dem Schneesportplatz bei Freiburg stattfindenden Vorkampfwettbewerb. Die Teilnehmer dieses Lehrganges starten auch am 13. bei den Schwarzwalddemostrierten auf dem Schneesportplatz, die als Olympiasieger gewertet werden.

In einem Freundschaftsspiel im Hallenhandball besiegte der schwedische Hallenmeister 1951, AIK Stockholm, den mehrfachen süddeutschen Meister im Feldhandball, „Frischau“ Göppingen in der Göttinger Turnhalle 19:8 (10:4).

Ein internationaler Sprunglauf auf der Naturschanze von Bayrisch-Gmain ist unter Beteiligung der Mitglieder der deutschen und österreichischen Nationalmannschaften, finnischen und schwedischer Springer, am 9. Januar geplant.

Deutschlands bester Schachspieler Wolfgang Uhlirzer (München) gewann das Weihnachtschachturnier der Schweiz, das vom 26. Dezember bis 2. Januar in Luzern ausgetragen wurde, mit 6 Punkten aus sieben Partien vor dem Schweizer Berufschachmeister Henri Grob (5 Punkte) und Dr. Enrico Paoli (Italien), 4 1/2 Punkte.

Mittelgewichtler Leo Starost (Bessen) elegte gegen Streicher (Hamm) in Duisburg in der sechsten Runde durch Aufgabe, nachdem Streicher in dieser Runde achtmal zu Boden ging.

Blick über die Grenzen

Eine unglückliche Bewegung — und Tod auf dem Bahnsteig

Kreuzlingen. Als nachmittags ein Lastwagen von Tägerwilen bei Richtung Engwil fuhr, kam ihm etwa 300 Meter nördlich der Staatsstraße Kreuzlingen—Frauenfeld ein junger Elektriker aus Kreuzlingen entgegen, der auf seinem Motorrad hinten einen Sack mit Zement und eine Schachtel mit Handwerkszeug angeschlossen hatte. Die Gegenstände müssen sich gelockert haben, denn etwa 20—30 Meter vor dem Auto wandte sich der Motorradfahrer rückwärts und versuchte mit der linken Hand die Sachen zu halten. Bei dieser Bewegung kam er über seine rechte Fahrbahn hinaus und fuhr direkt in den vorderen Kotflügel des Lastwagens, wobei er den Kopf an der Ladebrücke zertrümmerte und tot liegen blieb.

St. Gallen. Am Silvesterabend wollte eine hier wohnhafte 63jährige Frau den Schnellzug nach Zürich besteigen. Als sie den Bahnsteig überquerte, bereitete ein Herzschlag ihrem Leben, inmitten anderer Passagiere, ein jähes Ende.

Schaffhausen feierte seinen größten Sohn Schaffhausen. Am 3. Januar jährte sich der Geburtstag des berühmten schweizerischen Geschichtsschreibers Johannes von Müller zum 200. Male. Die Stadt Schaffhausen veranstaltete zu Ehren ihres größten Sohnes eine würdige Gedenkfeier und gab bei diesem Anlaß den Briefwechsel Müllers mit dem deutschen Dichter Herder und dessen Gattin Caroline heraus. Dieses Buch dürfte dazu beitragen, das Interesse an dem Schaffhauser Historiker neu zu beleben. Müllers Schweizer Geschichte, sein Hauptwerk, hat ihn rasch zu einem der gefeiertesten Schriftsteller seiner Zeit gemacht. Leider fehlt noch immer eine schweizerische Gesamtausgabe seiner Werke.

Imposanter Messe-Neubau Basel. Das von Prof. Dr. Hans Hofmann in Zürich ausgearbeitete großartige Projekt für den Ausbau der Basler Messereste wird einen Kostenaufwand von schätzungsweise 18 Millionen Franken erfordern.

Die Räumungsarbeiten auf der Simplon-Linie Brig. Wie gemeldet, fährt seit dem 27. Dezember der Simplon-Orient-Express wieder durch die Schweiz nach Italien. Die Simplon-Linie war am 12. November zwischen Vazzo und Preglia durch einen riesigen Bergsturz auf der italienischen Seite des Tunnels unterbrochen worden. Vier Todesopfer hatte die Katastrophe gefordert. Die Räumungs- und Installationsarbeiten wurden einer großen italienischen Bauunternehmung anvertraut, die sich verpflichtete, die Wiederauf-

Den Rhein entlang

Offenburg. Dank seiner verkehrstechnisch günstigen Lage hat die Stadt am Eingang des Kinzigtales in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die „Eisenbahnstadt“ Badens hat aber auch alles daran gesetzt, den durch die geographische Lage bedingten Vorteil, den sie ihren wirtschaftlichen Aufstieg zu verdanken hat, weiter auszubauen. So wurde die durch die Luftangriffe zerstörte Umladestelle im weiträumigen Offenburg-Güterbahnhof wieder aufgebaut, sie steht jetzt wieder in vollem Umfang im Dienst der Abwicklung des Güterverkehrs, der mit Offenburg einen bedeutenden und zukunftsreichen Zentralpunkt im Südwesten der Bundesrepublik hat. Etwa 200 Arbeitskräfte besorgen in der 300 Meter langen Umladestelle den täglichen Umschlag von etwa 1200 Tonnen. Über 30 000 Einzelstücke werden mit Hand- und Elektrokarren über die Verlade-rampe an die direkten Kurlzüge gebracht. Täglich werden etwa 280 Güterwagen abgefertigt, die in alle Teile der Bundesrepublik hinausfahren. Das vom Offenburg-Güterbahnhof zu betreuende Verteilungsgebiet des Güterverkehrs umfaßt das Oberhainthal, den Schwarzwald und große Teile des Bodenseegebietes.

Jahreshauptversammlung der Narrenzünfte Gengenbach. Die Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte hält am Sonntag, den 13. Januar, in Gengenbach ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Hauptversammlung hat dieses Jahr eine besondere Bedeutung durch die vorgesehene Neuwahl des Präsidiums, nachdem der seit Gründung der Vereinigung präsidierende 1. Präsident Fischer von Villingen sein Amt niedertlegte. Bisher hat die Narrenzunft Villingen als einzige Zunft einen Antrag eingereicht und schlägt als neuen Präsidenten den Kreisamtmann L. R. Zahn-der-Villingen, als Schriftführer Kaufmann Karl Berger-Villingen und als Kassier wieder den seitherigen Kassier, Bankbevollmächtigter Josef Huger-Villingen vor. Der 2. Präsident und die Beiräte sollen von den Zünften vorgeschlagen werden. Präsident Fischer will anlässlich der Jahreshauptversammlung einen Rückblick auf die Entwicklung der Vereinigung seit ihrer Gründung geben.

Neue Umladestelle Offenburg Offenburg. Dank seiner verkehrstechnisch günstigen Lage hat die Stadt am Eingang des Kinzigtales in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die „Eisenbahnstadt“ Badens hat aber auch alles daran gesetzt, den durch die geographische Lage bedingten Vorteil, den sie ihren wirtschaftlichen Aufstieg zu verdanken hat, weiter auszubauen. So wurde die durch die Luftangriffe zerstörte Umladestelle im weiträumigen Offenburg-Güterbahnhof wieder aufgebaut, sie steht jetzt wieder in vollem Umfang im Dienst der Abwicklung des Güterverkehrs, der mit Offenburg einen bedeutenden und zukunftsreichen Zentralpunkt im Südwesten der Bundesrepublik hat. Etwa 200 Arbeitskräfte besorgen in der 300 Meter langen Umladestelle den täglichen Umschlag von etwa 1200 Tonnen. Über 30 000 Einzelstücke werden mit Hand- und Elektrokarren über die Verlade-rampe an die direkten Kurlzüge gebracht. Täglich werden etwa 280 Güterwagen abgefertigt, die in alle Teile der Bundesrepublik hinausfahren. Das vom Offenburg-Güterbahnhof zu betreuende Verteilungsgebiet des Güterverkehrs umfaßt das Oberhainthal, den Schwarzwald und große Teile des Bodenseegebietes.

Wieder vertagt Lindau. Nachdem der Prozeß gegen die Schmuggler aus Hohenems am Mittwoch wieder aufgenommen worden war, wurde er nach einer halben Stunde erneut vertagt. Als Termin für die Wiederaufnahme wurde vom Vorsitzenden des Gerichts die kommende Woche angesetzt. Einer der Angeklagten gab für die weiteren 12 Angeklagten zu Protokoll, daß sie den vom Gericht eingesetzten Pflichtverteidiger nicht anerkennen. Es handle sich jedoch dabei um eine grundsätzliche Einstellung, also nicht gegen den benannten Rechtsanwalt.

Zählung von Wasservögeln Ulm. Auf den drei Donauastauen bei Ulm führte die Vogelwarte Radolfzell eine Wasservogelzählung durch. Dabei wurden über 3000 Stockenten, 1500 Tafelenten, 100 Reiherenten, 20 Schellenten und einzelne Speib- und Löffelenten gezählt.

3000 DM Belohnung Stuttgart. Für Hinweise auf die Täter, die am Abend des 29. Dezember aus einer Villa in der Ameisenbergstraße Schmutz und Tafel Silber im Werte von etwa 45 000 DM gestohlen haben, hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 3000 DM ausgesetzt. Den Einbrechern waren goldene Ketten, wertvolle Ringe, Broschen und Armbänder, Silberbesteck und silbernes Tafelgeschirr in die Hände gefallen. Die Beute wurde von den Tätern in einem Spertholzkoffer und einer hellen Reisetasche weggebracht.

Geringe Reisefreudigkeit Tübingen. Die Festtage brachten zwar im Dezember ein Ansteigen der Verkehrszahlen bei der Bundesbahn in Württemberg-Hohenzollern, doch blieb der Verkehr in der Festzeit um etwa 15 Prozent hinter dem Weihnachtverkehr des Jahres 1950 zurück. Die Ursachen für die geringere Reisefreudigkeit sind wohl in dem völligen Ausfall des

Den Rhein entlang

Karlsruhe hat 200 000 Einwohner Karlsruhe. Im Jahre 1951 wurden erstmals in der Geschichte der Stadt Karlsruhe über 200 000 Einwohner registriert. 117 Millionen Kilowattstunden Strom, 44 Millionen Kubikmeter Gas wurden erzeugt und 17 Millionen Kubikmeter Wasser gefördert. Im Schlachthof wurden 75 000 Stück Vieh angefertigt und 7 430 000 kg Fleisch dem Verbrauch zugeführt. Die Straßenbahn zählte rund 40 Millionen Fahräste. An den Bahnhöfen wurden 2 526 000 Fahrkarten und 521 000 Bahnsteigkarten gelöst, im Rheinhafen 1,9 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Die Karlsruhe Post beförderte 138 142 618 Briefe und Postkarten, sowie 5 336 685 Pakete und Wertpapiere. 726 260 199 DM wurden mit Zahlkarten und Postanweisungen einbezahlt, dagegen nur 233 804 033 DM ausbezahlt. 60 708 225 Gespräche wurden im Stadtkreis, 2 778 900 Ferngespräche und 2 746 700 Schnellgespräche geführt.

Kirchenrat Steinmann † Karlsruhe. Im Alter von 78 Jahren starb im Diakonissen-Krankenhaus in Karlsruhe-Rüppurr nach nahezu 50jähriger erfolgreicher Arbeit für die Innere Mission Kirchenrat Theodor Steinmann. Als Vorsitzender des Gesamtverbandes der Inneren Mission in Baden seit dem Jahre 1930 ist er in weiten Kreisen bekannt geworden. Auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1947 widmete er seine ganze Arbeitskraft der Inneren Missionsarbeit in Baden. Sein letztes Werk war die Einweihung des neuen evangelischen Lehrlingsheimes in Karlsruhe am 12. Dezember 1951.

„Sucht Namen für Züge“ Heidelberg. Auf Grund vieler Zuschriften hat sich die Deutsche Bundesbahn entschlossen, die Einsendefrist für das große Preisausschreiben „Sucht Namen für Züge“ bis zum 15. Januar 1952 zu verlängern. Die bisherigen Einsendungen bezüglich der Benennung der 19 gegenwärtig noch namenlosen Fernzüge hatten eine erfreulich hohe Beteiligungsziffer. Die beiden populärsten Züge scheinen auf Grund der bisherigen „Abstimmung“ der Fernschnelltriebwagen von Dortmund nach München und Basel sowie der schnellste deutsch-Dampfbahn München—Hamburg zu sein.

Süddeutsche Umschau

Wintersports in Württemberg-Hohenzollern (1950 gab es hingegen im ganzen Land weiße Festtage) und in der Tatsache zu suchen, daß es nicht an allen Bahnhöfen Festtagsrückfahrkarten gab.

Schlesier sollen sich melden Reutlingen. Die Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern der Landsmannschaft Schlesien für das Bundesgebiet und Westberlin beginnt mit der Erfassung der Schäden im Hinblick auf das Feststellungsgesetz zum Lastenausgleich. Jeder der im Lande Württemberg-Hohenzollern und im Kreis Lindau ansässig gewordenen rund 25 000 heimatvertriebenen Schlesier soll seine Angaben direkt an die Landesgeschäftsstelle der Landsmannschaft der Schlesier in Reutlingen, Aulbergstraße 32, machen, die denn die Meldungen an die für die 62 Stadt- und Landkreise Schlesiens zuständigen Adressenstellen übermittelt.

Warnung vor Kirchenräubern Rottenburg. Das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg warnt vor einer Bande von Kirchenräubern, die im Allgäu, in Tirol und in Oberbayern wertvolle kirchliche Kunstgegenstände geraubt hat. Ihr Aufbruch schaffte großes Kunstverständnis zu verfügen. Die Bandenmitglieder schleichen sich in die Kirchen ein, stehlen wertvolle Plastiken und andere sakrale Kunstwerke, die sie durch Nachahmungen aus minderwertigem Material ersetzen. Man nimmt an, daß die Nachahmungen in einer eigenen Fälscherwerkstatt angefertigt werden. Besonders begehrt sind Kunstgegenstände aus Edelmetallen. Das Ordinariat vermutet, daß die Bande ihre Tätigkeit auch auf Württemberg ausdehnen wird.

100jährige gestorben Eßlingen. Die älteste Einwohnerin des Kreises Eßlingen, die 100jährige Flüchtlingsfrau Therese Wolf, ist im Altersheim Weil gestorben. Frau Wolf, die am 5. Juni 1851 in Freudenhal in Mähren geboren wurde, ist im Alter von 95 Jahren aus ihrer Heimat vertrieben worden.

Blick über die Grenzen

Professur und Prophet Amriswil. Der Philosoph Prof. Karl Breyer aus Amriswil ist zum auswärtigen Mitglied der Straßburger Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Er hat sich auch im Ausland einen Namen gemacht, nicht zuletzt mit seinen politischen Prophezeiungen während des zweiten Weltkrieges.

Tod auf dem Bahnsteig St. Gallen. Am Silvesterabend wollte eine hier wohnhafte 63jährige Frau den Schnellzug nach Zürich besteigen. Als sie den Bahnsteig überquerte, bereitete ein Herzschlag ihrem Leben, inmitten anderer Passagiere, ein jähes Ende.

Schaffhausen feierte seinen größten Sohn Schaffhausen. Am 3. Januar jährte sich der Geburtstag des berühmten schweizerischen Geschichtsschreibers Johannes von Müller zum 200. Male. Die Stadt Schaffhausen veranstaltete zu Ehren ihres größten Sohnes eine würdige Gedenkfeier und gab bei diesem Anlaß den Briefwechsel Müllers mit dem deutschen Dichter Herder und dessen Gattin Caroline heraus. Dieses Buch dürfte dazu beitragen, das Interesse an dem Schaffhauser Historiker neu zu beleben. Müllers Schweizer Geschichte, sein Hauptwerk, hat ihn rasch zu einem der gefeiertesten Schriftsteller seiner Zeit gemacht. Leider fehlt noch immer eine schweizerische Gesamtausgabe seiner Werke.

Imposanter Messe-Neubau Basel. Das von Prof. Dr. Hans Hofmann in Zürich ausgearbeitete großartige Projekt für den Ausbau der Basler Messereste wird einen Kostenaufwand von schätzungsweise 18 Millionen Franken erfordern.

Die Räumungsarbeiten auf der Simplon-Linie Brig. Wie gemeldet, fährt seit dem 27. Dezember der Simplon-Orient-Express wieder durch die Schweiz nach Italien. Die Simplon-Linie war am 12. November zwischen Vazzo und Preglia durch einen riesigen Bergsturz auf der italienischen Seite des Tunnels unterbrochen worden. Vier Todesopfer hatte die Katastrophe gefordert. Die Räumungs- und Installationsarbeiten wurden einer großen italienischen Bauunternehmung anvertraut, die sich verpflichtete, die Wiederauf-

Die Räumungsarbeiten auf der Simplon-Linie Brig. Wie gemeldet, fährt seit dem 27. Dezember der Simplon-Orient-Express wieder durch die Schweiz nach Italien. Die Simplon-Linie war am 12. November zwischen Vazzo und Preglia durch einen riesigen Bergsturz auf der italienischen Seite des Tunnels unterbrochen worden. Vier Todesopfer hatte die Katastrophe gefordert. Die Räumungs- und Installationsarbeiten wurden einer großen italienischen Bauunternehmung anvertraut, die sich verpflichtete, die Wiederauf-

Alleinänger abgestürzt Kandersteg. Ein Anestellter des Bahnhofbüffets Kandersteg rutschte oberhalb des Oeschinenes auf der durch die schwierigen Übergänge bekannten Frundenroute über einen Felsen aus und stürzte zu Tode. Die Leiche des Verunglückten wurde von einer Rettungskolonie gefunden und zu Tal gebracht.

Alleinänger abgestürzt Kandersteg. Ein Anestellter des Bahnhofbüffets Kandersteg rutschte oberhalb des Oeschinenes auf der durch die schwierigen Übergänge bekannten Frundenroute über einen Felsen aus und stürzte zu Tode. Die Leiche des Verunglückten wurde von einer Rettungskolonie gefunden und zu Tal gebracht.

Samstag, Sta Nach morg Herr im 8 Sein Sorge Frank Sch In Fr Leben Jahre hochb Wir währ erfüll Ander Konst D zu sich Ein Le Konst Konra Die B Nach r heit n Mann, sorgen E. K. I. Konst Friedr Einisch Am 28 kurzer in die haben gesetzzt sowie Konst Schwed Für die lieben und G Für die Mannes sagen Konst

†
Statt Karten!

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde am Neujahrs-
morgen mein lieber Mann, unser herzensguter Vater,
Herr

Bernhard Häufle

im 80. Lebensjahr in die ewige Heimat abberufen.
Sein Leben war Pflichterfüllung und stete liebevolle
Sorge für die Seinen.

Frankfurt a. M., 2. Januar 1952.
Schwanthaler Straße 47

In stiller Trauer
Maria Häufle geb. Harder
Emmy Häufle
Friedel Häufle

NACHRUH

In Frankfurt a. M., wo er im Kreise der Familie seinen
Lebensabend verbrachte, wurde an der Schwelle des
Jahres unser ehemaliges Betriebsmitglied,

Herr Bernhard Häufle

hochbetagt in die Ewigkeit abberufen.

Wir werden dem Dahingeschiedenen, der unserem Hause
während einer Reihe von Jahren in vorbildlicher Pflicht-
erfüllung und in treuester Hingabe diente, ein gutes
Andenken bewahren.

Konstanz, den 3. Januar 1952.

Druckerei u. Verlagsanstalt Konstanz GmbH.
Südkurier GmbH.
Geschäftsführung und Betriebsrat

† Gott der Allmächtige nahm meinen über alles geliebten
Vater, Schwiegervater, Opa, Schwager und Onkel

Wilhelm Müller

Maschinenmeister

zu sich in ein besseres Jenseits.
Ein Leben voll Arbeit und Liebe fand sein Ende.

Konstanz, den 4. Januar 1952.
Konrad-Witz-Straße 2

In tiefer Trauer
Frau Liesel Kleindienst, geb. Müller
mit Gatte und drei Enkelkindern
nebst Anverwandten

Die Beerdigung findet am 7. Januar, 15 Uhr, statt.

Nach monatelanger schwerer und Wochen schwerer Krank-
heit nahm uns Gott heute meinen lieben, unvergesslichen
Mann, meinen lieben Schwiegervater, unseren liebend treu-
sorgenden Opa, unseren lieben Schwager, Herrn

Christian Kricheldorf

Major d. R. a. D.
Auszeichnungen des 1. Weltkrieges:
E. K. I., E. K. II., Oldenburgener I. und Anhalt, Friedrich-Kreuz
Konstanz, Seestr. 5/7, (b. Zt. Hansegartenstr. 10/L.) 3. Jan. 1952.
Friedrichshafen

In tiefer Trauer
Anne-Marie Kricheldorf, geb. Mahrenholz;
Lisi Kricheldorf, geb. Birkenmayer;
Christel Kricheldorf;
Ursula Kricheldorf.

Einäscherung Krematorium Konstanz am 7. Januar, 14.30 Uhr.

TODESANZEIGE und DANKSAGUNG

Am 28. Dezember 1951 ist unsere liebe Großmutter nach
kurzer Krankheit

Helene Steinhauser

Witwe, geb. Holzwarth

in die ewige Heimat eingegangen. Unsere liebe Verstorbene
haben wir auf ihren Wunsch am Mittwoch in aller Stille be-
gesetzt. Für die aufrichtige Anteilnahme und das letzte Geleit,
sowie für die Kranz- u. Blumenspenden sei herzlich gedankt.

Konstanz, den 2. Januar 1952.
Schwedenschanze 13

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Gertrud Steinhauser, geb. Emele
und Sohn Robert.

DANKSAGUNG

Für die aufrichtige Anteilnahme beim Heimgang meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters

Karl Hettich

Gastwirt

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und
all denen, die ihm das letzte Geleit gegeben haben,
danken wir herzlich. Herrn Pfarrer Lorenz danken wir
besonders für die tröstenden Worte.

Konstanz, 3. Januar 1952.

Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Maria Hettich, geb. Osswald

DANKSAGUNG

Für die tröstliche Anteilnahme beim Tode meines lieben
Mannes, unseres lieben Vaters

Georg März

Ober-Reg.-Rat i. R.

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Konstanz, im Januar 1952.

Frida März, geb. Danz
Ruth Lotze, geb. März
Hertha Hebel, geb. März
Hans-Berthold Lotze
Ernst-Moritz Hebel mit Enkelkind.

SÜDKURIER das Blatt der Familienanzeigen

† Unsere liebe Mitschwester, die ehrwürdige Frau

M. Thekla Noppel O.P.

ist heute früh 5 Uhr, wohl vorbereitet und versehen mit den
hl. Sterbesakramenten, im 84. Jahre ihres Lebens und im
21. ihrer hl. Profess, sanft im Herrn verschieden. Wir em-
pfehlen die Seele der lieben Entschlafenen dem Memento der
Priester und dem Gebete der Gläubigen.

Konstanz, Kloster Zoffingen, den 3. Januar 1952.

Priorin und Konvent.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Januar, 10 Uhr,
statt; das Seelenamt am Montag, den 7. Januar, 6.30 Uhr, in
der Klosterkirche.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang
unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Ernst Haid

Gärtnermeister

danken wir herzlich. Besonderen Dank den Berufskollegen
für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

Konstanz-Allmannsdorf, den 3. Januar 1952.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Haid jun.

Die Trauerfeier für meinen
in Indochina gefallenen Sohn

Rudi Klatt

findet am 8. Januar 1952, um
10 Uhr, in der Christuskirche
in Kitz-Wollmatingen statt.
Omnibus-Verkehr ab 9.15
Uhr, Dingseldorf ab 9.30 Uhr,
Litzelstetten ab 9.40 Uhr.

Im Namen der
Trauerfamilie
Emil Klatt, Dingseldorf

Auch in
**TRAUER
KLEIDUNG**
die reichhaltige
Auswahl, welche
für unser Haus
charakteristisch
ist. Wir bedienen
Sie in kürzester
Zeit

Sohrer

Konstanz, Wessensbergstr. 22/24

Bekanntmachungen

Konkursverfahren
Das Konkursverfahren über das
Vermögen der Firma Max Trenk-
ner, Fehsamhandlung u. Saat-
zucht in Konstanz, wurde mangels
Masse eingestellt. Das Konkursver-
fahren bezüglich der Firma Samen-
Krause wird durch diese Einstel-
lung nicht berührt.

Konstanz, 17. Dezember 1951.
Amtsgericht Konstanz

Herr Markus Thieser,
Konstanz, ersucht um die Konzes-
sion zum Betrieb des Gasthauses
zum „Steinbock“ in Konstanz, In-
selgasse 11, mit Wirkung vom 1. 2.
1952 bei Ausschank von alkoholi-
schen Getränken einschl. Brannt-
wein, Einsprachen gegen dieses Ge-
such sind innert 8 Tage auf dem
Rathaus, Zimmer 6, schriftlich od.
mündlich vorzubringen.

Der Oberbürgermeister
Gottesdienste

Evgl. Gottesdienste
Lutherkirche: Sonnt., 6. 1., 9.30 Uhr
Gottesd. (Kollekte), Mono, 10.45
Uhr Kindergottesdienst, 17.30 Uhr
Gottesdienst i. Gemeindehaus (Lo-
renz), Montag, 7. 1., 20 Uhr Män-
nerabend: „Politische Tagesfragen
aus evangelischer Sicht“ (Bürger-
meister, Schneider). Donnerstag,
14. 1., 20 Uhr Bibelstunde.

Pauluskirche: Sonntag, 6. 1. (Mis-
sionssonntag), 9 Uhr Missionsgot-
tesdienst (Mützen), 10 Uhr Kin-
dergottesdienst, Mittwoch, 9. 1.,
16 Uhr Bibelstunde im Konfir-
mandensaal (Mützen).

Konstanz-Wollmatingen, Sonntag:
10 Uhr Gedächtnisgottesdienst für
den Gefallenen Rudi Klatt; 11
Uhr Christenlehre, Mittwoch; 15
Uhr Bibelstunde, Sonntag; 20 Uhr
kirchenmusikalische Feierstunde,
an der Orgel Martin Schneider;
Bis: Willi Kraus und andere mit-
wirkende Instrumentalisten. —
Heilanstalt: 9 Uhr Gottesdienst.
— Reichenau: 10.15 Uhr Gottes-
dienst. — Allensbach: 14.30 Uhr
Gottesdienst.

Allmannsdorf: Sonntag, 6. 1., 15
Uhr Gottesdienst (Mützen).

Evangelische Stadtmission
(Gemeinschaft) Konstanz, Schot-
tenstraße 19, 10.45 Uhr Sonntagsgot-
tesdienst, Montag bis Freitag jeden Abend
20 Uhr Gebetsstunde (Allianzgebets-
woche).

Die Christengemeinschaft, Konstanz,
Mangoldstr. 9, 9.30 Uhr Sonntagsgot-
tesdienst f. Kinder, 10 Uhr Men-
schenweihandlung.

Ev. freikirchl. Gemeinde (Bapti-
sten), Gottesdienst Sonntag, 9.30
Uhr, „Landenberg“, Allmanns-
dorf, Mainaustraße.

Methodistenkirche, Gemeindefaal,
Gebhardstr. 25, Sonntag, 9.30 Uhr
Gottesdienst; 10.45 Uhr Sonntag-
schule, Donnerstag, 20 Uhr Bibel-
stunde.

Christen Science
Gruppe Christl. Wissenschaftler,
Konstanz
Obere Sonne, Hussenstraße 6,
Gottesdienst So. 10 Uhr, III. Mi.
1. Monat 20 Uhr.

Alt-kath. Gottesdienste, Christ-
uskirche, Münsterplatz 8, Sonntag:
9.30 Uhr Amt mit Predigt.

Stellengangebote

Landwirtschaftl. Arbeiter
nicht unter 25 Jahren, zuverlässig,
findet gute Dauerstelle auf so-
fort oder Lichtmß, Rupert Prey-
sing, Hagnau/Bodensee.

Friseur
perfekt in Lockwell, sof. od. spät
nach Konstanz gesucht, Zuschr.
u. 57 759 Südk. Konstanz.

Mädchen
flink, sauber, f. Küche und Haus-
halt in Gasthof nach der Schweiz
gesucht, Frau Ernst, Gasth. zur
„Krone“, Steckborn/Untersee.

Hausgehilfin
in gepflegten Haushalt ge-
sucht. Eig. zentralgeheiztes
Zimmer vorhanden.

Frau Ise Blattner
Konstanz a. B.
Mozartstraße 13, Telefon 788

Wer hat Musik-Talent?
10 Unterrichtsstunden (wö-
chentlich eine) mit einem
Leihinstrument, das kosten-
los zum Leben nach Hause
mitgegeben wird, werden
zeigen, ob sich die Anschaf-
fung eines eigenen Instru-
mentes lohnt.

Sorgfältigster
Einzelunterricht
auf Wunsch auch im Hause
des Schülers ohne Honorar-
Erhöhung.

Akkordeon- u. Handharmo-
nikaschule Werner Ebert
Staader Str. 25, Fernruf 778

DIESEL-MOTOREN, DRUCKLUFTBREMSEN
für Lastwagen u. Schlepper, Einbau u. Reparaturen
Moderne Einrichtung, Erfahrenes Personal
— Großes Ersatzteillager —

Chr. Bildhauer Ing., Ravensburg
Ruf 2447

Perfekte Hausgehilfin
in Geschäftshaushalt per 15. 1. 52
gesucht, Pelzhaus Schneider, Kon-
stanz, Marktstraße 3.

Gesucht per sofort nach der
Schweiz junge, zuverlässige

Tochter
für Haushalt und Restaurant.
Bewerbungen mit Bild erbeten
an
Fam. Bänziger
Bäckerei-Konditorei zur Weinburg
Rehelobel/Schweiz

Stellengesuche

Sekretärin
perfekt, tüchtig, mit besten
Zeugnissen, sucht Posten in
Konstanz od. Bodenseegegend.
Zuschriften unter 96 244 Süd-
kurier Konstanz.

Steno-Sekretärin
32 J., perfekt Steno (200 S.),
Schreibmasch., Buchführung,
gute engl. Sprachkenntn., selb-
ständig arbeitend, sucht sich
zu verändern. Zuschriften u.
96 259 Südkurier Konstanz.

Selbst. Kraft, perfekte, 30 Jahre
alt, kinderlieb, sucht i. gut. Hause
Stellung, Reisevergütung erbeten.
Zuschr. mit Gehaltsangabe unter
94 965 Südk. Villingen.

Älteres Mädel
mit besten Zeugnissen, sucht
Stelle in gepflegten Haushalt.
Zuschr. unter 16 241 an ANZEI-
GEN-LUZ, Reutlingen, Markt-
platz 2.

Dieses schöne Schlafzimmer, Hartholz mit echt Nußbaum,
liefere ich frei Haus zu DM 645.-

MÖBEL-LENZ

RAVENSBURG Herrrenstraße 24
BIBERACH-RISS Bachgasse 15
WANGEN/Allgäu Lindauer Str. 16, Soumark 5

Anzahlung: DM 195.-, Rest in 18 Monatsraten.

Gaststätte Schottenburg
Jeden Samstag

Treff-
der
Saar- und Moselländer

In der

Fregatte

Ludwigshafen/Bodensee

Jeden Samstag, Sonntag
und Mittwoch

TANZ

Täglich Konzert
Kapelle Dieter Lange
mit Hawai-Einlage.

Werbung schafft Vertrauen

Verband der Freunde
der Universität Freiburg

Dienstag, den 8. Januar 1952,
20 Uhr, im Ratsaal (Eingang
Hussenstraße 13)

Vortrag
von Univ.-Prof. Dr. Karl Hönn
über
Weltbürgertum u. Humanität
in der Antike

Unkostenbeitrag DM 1.-. Mit-
glieder frei, Angehörige, Stu-
denten und Schüler 50 Pf.

Preisabschlag

Amerikanisches
Schweineschmalz
500 Gramm 1⁹⁸

außerdem seit 3 Jahren
30% Rabatt in Marken

Gaissmaier
das Geschäft
der Hausfrau

Auto-Verleih
an Selbstfahrer
mit Triptych nach der Schweiz
4 u. 8-Sitzer, alle Fahrzeuge geliebt
Taxi-Müller, Konstanz
Grünenbergweg 7 Tel. 363

Perfekte Hausgehilfin
in Geschäftshaushalt per 15. 1. 52
gesucht, Pelzhaus Schneider, Kon-
stanz, Marktstraße 3.

Gesucht per sofort nach der
Schweiz junge, zuverlässige

Tochter
für Haushalt und Restaurant.
Bewerbungen mit Bild erbeten
an
Fam. Bänziger
Bäckerei-Konditorei zur Weinburg
Rehelobel/Schweiz

Stellengesuche

Sekretärin
perfekt, tüchtig, mit besten
Zeugnissen, sucht Posten in
Konstanz od. Bodenseegegend.
Zuschriften unter 96 244 Süd-
kurier Konstanz.

Steno-Sekretärin
32 J., perfekt Steno (200 S.),
Schreibmasch., Buchführung,
gute engl. Sprachkenntn., selb-
ständig arbeitend, sucht sich
zu verändern. Zuschriften u.
96 259 Südkurier Konstanz.

Selbst. Kraft, perfekte, 30 Jahre
alt, kinderlieb, sucht i. gut. Hause
Stellung, Reisevergütung erbeten.
Zuschr. mit Gehaltsangabe unter
94 965 Südk. Villingen.

Älteres Mädel
mit besten Zeugnissen, sucht
Stelle in gepflegten Haushalt.
Zuschr. unter 16 241 an ANZEI-
GEN-LUZ, Reutlingen, Markt-
platz 2.

Haus- und Grundbesitzer-Verein
Konstanz

Am Montag, den 7. Januar, 20 Uhr, findet im St.-Johann-Saal
die angekündigte

Versammlung

statt. — Es spricht Herr Dr. Günther Stahl über
„DIE MIETREFORM“
und andere für den Hausbesitz wichtige Probleme.
Zur freien Aussprache ist in dieser Versammlung Gelegenheit
geboten; insbesondere zur Fragestellung über die Berechnung
des Untermietzuschlages.
Wir bitten unsere Mitglieder um vollzählige Teilnahme und
laden hierzu auch alle Konstanz Hausbesitzer freudl. ein.

Der Vorstand

Arbeiterbildungsverein Konstanz 1860 e.V.

Sonntag, den 6. Januar 1952, 16 Uhr, im Vereinshaus

Kasperle-Theater

„Das gestohlene Christbäumchen“.

Die Mitglieder mit ihren Kindern werden zu zahlreichem
Besuch freundlichst eingeladen.

Was wird uns die Zukunft bringen -
nach Gottes Rat und Prophetenwort?
Öffentlicher Neujahrs-Vortrag im Advent-Saal
Konstanz, Falkengasse, Sonntag, 6. 1., 17 Uhr.

Eintritt frei! Ref. Pred. Edmund Rooks

Zu den Lehrgängen für den Einzelhandel

in KONSTANZ, Saal der Gaststätte „Zeppelin“, Stephansplatz,
von Montag, den 7. Januar bis Freitag, den 11. Januar 1952
einschließlich.

Lehrgang I: Pinsel-Plakatschrift, jeweils früh 7.30-9.30 Uhr.
Unterrichtsgebühr DM 10.-

Lehrgang II: Moderne Schaufensterdekoration (Vormittags-
Lehrgang), jeweils 9.30-12.30 Uhr
Unterrichtsgebühr DM 35.-

Lehrgang III: Moderne Schaufensterdekoration (gleichartiger
Abend-Lehrgang), jeweils 18-22 Uhr
Unterrichtsgebühr DM 35.-

können sich noch Teilnehmer melden. Bei Belegung beider
Lehrgänge (also Plakatschrift und Dekoration) beträgt die
Gesamt-Unterrichtsgebühr nur DM 40.-, Auskunft und An-
meldung bei der Industrie- und Handelskammer Konstanz,
Tel. 98, 1630, 1758 oder zu Beginn der Lehrgänge bei der
Lehrgangaleitung.

Achtung! Großer Umsatz! Achtung!
Kleiner Nutzen!

Der Verkauf der
DONAU-SCHUHE

der Tufflinger Schuh-Vertriebs-Gesellschaft, I. G. Stengel in Nachf.

findet nunmehr
jeden Montag in STOCKACH, Gaststätte „Germania“, erst-
malig am 7. Januar 1952
jeden Dienstag und Mittwoch in SINGEN, Gaststätte „Gam-
brinus“, erstmalig am 8. und 9. Januar 1952
jeden Donnerstag in RADOLEZZEL, Gaststätte „Germania“,
erstmalig am 10. Januar 1952 statt;
sowie in KONSTANZ am 17., 18. und 19. Januar 1952 in der
Gaststätte „Obere Sonne“ statt.

Es ist uns gelungen, unsere Preise im neuen Jahr weiterhin
zu senken.
Bitte überzeugen Sie sich selber und besuchen Sie uns!

...schwerhörig?

Erlöst aus der Vereinsamung!
Durch das PHILIPS-HÖRGERÄT
wieder Mensch unter Menschen sein.

Sondervorführung in Konstanz:
am Montag, dem 7. Januar 1952, von 14-18 Uhr, im Hotel Krone
Bezirksvertretung: B. Klose, Freiburg, Schwarzwaldstraße 6
Auf Wunsch unverbindlicher Hausbesuch!

C.H.F. Müller Aktiengesellschaft Hamburg

Versicherungs-Großunternehmen
sucht zum weiteren Ausbau der Organisation in eini-
gen Kreisen Süd-Württembergs u. -Badens befähigte

Bezirksinspektoren

Geboten wird erfolgreicher Herren Dauerexistenz mit Gehalt,
Spezial- und Anteilprovision. — Auch nebenberuflichen Mit-
arbeitern bieten sich hervorragende Verdienstmöglichkeiten.
Bewerbungen an

DEUTSCHER HEROLD
Lebens- u. Sachversicherungen
Bez.-Dir. Stuttgart, Paulinenstraße 47, Telefon 66227

Tüchtiger, interessierter

Lehrling

für unsere Dekorations-Abteilung zum sofortigen Eintritt
gesucht.

Elizabeth Arden GmbH, Konstanz, Hansegartenstraße 15.

Billiger
als Wurst!

Rindfleisch nach Haus-
macherart - sehr gute Qua-
lität - in Weißbechese.

Inhalt netto
425 Gramm
1 Dose
DM 1.48

und... seit 3 Jahren
3% Rabatt in Sparmarken.

Gaissmaier
das Geschäft
der Hausfrau

BIENENHONIG
garant. naturrein, allererste
Qualität, 9 Pfd. 18.90 DM Nachn.;
6 Pfd. 13.20 DM Nachn. Honig-
versand

M. Glatt, Weislingen/Hegnau.

Jede
Fahrkarte

erhalten Sie zum amtlichen Preis beim
Bodensee-Reisebüro Konstanz

... und abends ins **CORSO** TANZ-KABARETT · Dir. Karl Falter

Das Großstadt-Attraktions-Programm
1. bis 15. Januar
Namen — von denen man spricht!

Mano Freed Der famos Humorist und Conferencier der Spitzenklasse

Gastspiel: Sisters „B“ Man muß sie gesehen haben!

Erna Wallner Eine elegante Frau bringt Original-Chansons

Rudi Heckmann Das neue führende Tanz-Orchester

Beg. 18gl. 20.30 Uhr, Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr
Tischbestellung Telefon 865

Heller Bock - Doppelbock
aus dem Staatl. Hofbräuhaus München

Es ist urkundlich nachgewiesen, daß der FB-Bock das älteste Starkbier von München ist

In Konstanz nur in **Engstler's Restaurant**

Gaststätte Schweizerhof
Rehessen

Samstag ab 19 Uhr

Es ladet freundlichst ein: P. Kastler

SONDERVORSTELLUNGEN IM CAPITOL

Samstag u. Sonntag jew. 22.15 sowie Sonntag 12.30 im SCALA

William Elliott
John Carroll, Catherine McLeod
in dem großartigen Wildwestfilm aus Texas

Brennende Grenze
Verbrecher unter dem Deckmantel der Polizei. Befreiung des Landes von der Schreckensherrschaft der Gangster

SONDERVORSTELLUNGEN IM GLORIA

Samst. 22.15 u. Sonntag vm. 11 Uhr

Heinrich George / Ferdinand Marian / Maria Cebotari / Gustav Diessl / Lizzi Waldmüller / Emil Jannings / Maria Koppenhöfer / Liedtke / Kayser / Alexander / Dohm / Kampers — viele gute, große und liebenswerte Künstler der Bühne und Leinwand ...

Sie sind nicht mehr..
Noch einmal sieht man sie in ihren großen Rollen, in ihren unvergesslichen Gestalten, in dem neuen Querschnittfilm von Werner Malbran.

CAPITOL
WO: 15, 17.30, 20 Uhr
SO: 14, 16, 18, 20 Uhr

Noch bis MONTAG:

Der Film der großen Sensationen — spannend vom ersten bis zum letzten Bild

CARY COOPER
Andrea Leeds, David Niven, Reginald Owen
in Henry Hathaways packendem Großfilm

Verrat IM DSCHUNGEL
Aufwühlende Erlebnisse eines jungen, hilfsbereiten Tropenarztes. Unheimliche Begegnungen mit Tiernaturen und fanatischen Amokläufern.

Ein Film, der sich von Szene zu Szene steigert!

GLORIA
WO: 15, 17.30, 20 / SO: 14, 16, 18, 20
Heute und folgende Tage:

HANS ALBERS, WIE MAN IHN SICH WÜNSCHT! DIE REIZENDE CECILE AUBRY SPRICHT DEUTSCH!



BLAUBART
HANS ALBERS · CECILE AUBRY
FRITZ KORTNER · JACQUES SERNAS
LINA CHRISTENS · INA HALLEY · CARL WERY · ARNO PAULSEN
FARBFILM · CHRISTIAN-JAQUE

BILDSCHÖN, AMÜSANT — EIN KÖSTLICHER FILM!

SCALA
SA: 15, 17.30 / SO: 15 Uhr
MO: 15, 17.30, 20.15 Uhr

Heute und folgende Tage

Der großangelegte, reichausgestattete **MUSIK-, REVUE- und FARBFILM**

Dolly Sisters
mit **Betty Grable** und **June Haver**

ist wirklich eine Leistung, wie sie nur Hollywood so schwingvoll, blendend und glänzend produzieren kann. So sangen, tanzten, liebten und liebten sie, die beiden weltberühmten Schwestern, die **Dolly Sisters**

IM ROXY **IM ROXY**

8 TAGE NACH DER DEUTSCHEN URAUFFÜHRUNG
IN **KONSTANZ**

DIE BERNARDS UND DIE RASSIGSTEN TÄNZERINNEN VON PARIS
EINE PARISER REVUE, WIE SIE DEUTSCHLAND NOCH NIE SAH!

Wochentags 15, 17.30, 20.15 Uhr
Sonntag 14, 16, 18, 20.15 Uhr

Männergesangsverein Gemütlichkeit 1884 Konstanz

Am Samstag, den 5. Januar (heute abend), 20 Uhr, findet in St. Johann unser **Wintervergnügen** verbunden mit Tombola und Tanz statt. — Unsere aktiven und passiven Mitglieder sowie Freunde des Gesanges laden wir freundlichst ein.

Roxy Tanz Bar
Inh.: Karl Gobrecht Telefon 1516

Im Januar das große Programm: **Frauen sehen Dich an!**

WERNER KNUTH stellt vor: **Hellas-Tanz-Schau · Mara Nanero · Ruth Charloff**
Maja Taloni und Partner, dazu Kapelle Rohrmüller u. Ensemble

„Obere Sonne“ Samstag u. Sonntag **TANZ**

Alemanne Samstag und Sonntag **TANZ**

Musikverein „Eintracht“ Konstanz-Petershausen

Samstag, den 5. Januar 1952, 20.30 Uhr, im Gasthaus zum „Schützen“

Winter-Konzert
Leitung: TONI HAILE

Tombola Anschließend Tanz

KLEIN-VENEDIG Samstag und Sonntag **Tanz** KAPELLE „ROBBIS“

„Schauinsland“ Sonntag, 20 Uhr der beliebte **Tanz-Abend** für alt und jung mit dem H.W.-S.-Tanz- und Stimmungstrio

Auch im neuen Jahr pflegen Sie Ihr Haar!

Lassen Sie sich beraten und behandeln von **Ihrem Friseur**

Dort finden Sie auch alles, was Sie für Ihre Körper- u. Schönheitspflege brauchen zu Originalpreisen.

Große freiwillige Versteigerung
im **Kunst- u. Auktionshaus Leander Hauser**
KONSTANZ — Stephansplatz 41 — neben Capitol-Kino

Am Mittwoch, den 9. Januar 1952, pünktlich um 9 Uhr, versteigere ich folgende Gegenstände: 1 mod. Bücherschrank, 1 gr. Perserteppich, 2 Klaviere, Chaiselongues, 1 Empressofa, Konsole m. Spiegel, 1 Nähtisch, Eckschrank, Spiegelschrank, versch. Schränke, Stühle, Tische, Waschtische, Kredenzen, Eisschränke, Küchenschränke, Kastenmatratzen, elektr. Waffeleisen, Fön, Bestecke, Gasofen, Kindersitzgarnitur, Staubsauger, Betten, Nachttische, 1 neuw. Eßservice, Ladenglasvitrinen, Pullover, Wolle, Strickwaren und noch viel Unerwähntes. — Besichtigung Mittwoch von 8-9 Uhr.

Frau ERNA HAUSER, Sachverständige Schätzerin und Auktionarin

Kaufe laufend gegen bar und zu Höchstpreisen gebrauchte Möbel und übernehme Versteigerungsaufträge jeglicher Art.

Gebhardshalle Samstag ab 20 Uhr der beliebte **Tanzabend** Das lustige Kleeblatt

Weinstube Küberle Preiswerte Weine in Literflaschen über die Straße

Werbung schafft Vertrauen

Heute **Schlachtfest St. Katharina**

Deutsche DB Bundesbahn

Ski-Exprefz Konstanz - Feldberg

verkehrt am Sonntag, 6. Januar 1952 — 50% Ermäßigung —

Konstanz ab 6.40 (21.40); Petershausen 6.45 (21.35); Radolfzell 7.04 (21.16); Singen 7.20 (21.03); Engen 7.41 (20.44).

Nähere Auskünfte erteilen gerne die Fahrkartenausgaben. Anmeldungen bis Samstagabend erbeten.

Eisenbahn-Verkehrsamt Konstanz.

Samstag, den 5. Januar, 22.15 Uhr SPÄTVORSTELLUNG
Sonntag, den 6. Januar, 11 Uhr MATINEE

GOLD

Ein hochaktueller Film über das Problem der Atomzertrümmerung, ein Film höchster Dramatik, den Karl Hartels meisterhafte Regie bis zur teilweise unerträglichen Spannung treibt.

Jugendfrei!

STADT. ORCHESTER KONSTANZ
Mittwoch, den 9. Januar 1952, 20 Uhr, im oberen Konzilsaal

IV. Symphoniekonzert
Dirigent: DR. RICHARD TREIBER
Solist: TIBOR VARGA, Violine, London

Hector Berlioz Overture „Römischer Karneval“ op. 9
Edouard Lajo „Symphonie espagnole“ d-moll, op. 21
Robert Schumann Symphonie Nr. 4 d-moll, op. 120

Eintrittskarten von DM 5.— bis DM 2.—
Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt, Bahnhofplatz 6, Tel. 1591-93, Musikhaus Lemper, Hussenstraße 23, Telefon 70

Eine Besondere Note...

DER 5 UHR
Tanz-Tee

SONNTAGS von 17.00 bis 19.00 Uhr

TRIO: FRITZ DOMINA

Im BAR-RESTAURANT der **SPIELBANK KONSTANZ**
ROULETTE Von 16-3 Uhr BACCARA

Zur Bar freier Eintritt auch für Einheimische

Escher
Tel. 1
Verlag

Bo
PEK
richten
kanisch
Sonnta
Mands
zeuge
die Ba
bahnan

HO
erst j
deutsch
Wilden
Leben
Grenze
Rehau
von de
nation
festges
gänger
gebiet
rührun
Militär
sein M
bei de
sein 1
men.

Sec
FRIE
Auf d
stürzte
Güterw
von Kr
beigeh
arbeiten
Arbeits
sehen i
stellt v
noch ei
fen We
liegt u
Schweiz
daß die
laufen“
werden
erhebl
klagen.

BERL
Institut
dinand
Nähe v
größten
erschlos
schen G
Vorkom
schätzun
metallis
zu sein
Marshall
Millione
burg ist
durch J

Pr
WIEN
reichsch
berg, de
und des
wurden,
schen V
Güter z
hat der
Partei
gerufen.
sie im
Gesetz
nahme
gunsten

Bundes
Samstag
präsident
Hohe Ko
ihre Gilt
Der ste
Minister
Amt als
Schleswig
Beim
ruhe ist
Reichspar
fassungsk
Eine v
Arztes g
zustand
störungen
Auf der
wurden
destag ge
nachdem
Zahl der
neunzehn
Das ar
Hohen K
den untre
ist nun v
rung wir
erlassen.
Der „V
sorge“ ha
stäten in
vorgeseh
Der ame
von dem
berg zu
Vari hat
getötet u
Das La
Volkspoli